XX7160

Asc. 5528c

D5459/1

Katholisches

Krankenbuch

für

Seelsorger,

Kranke zu trösten,

und

Sterbenden zuzusprechen.

Nebst

einigen heilsamen Anreden.

Aus dem Französischen.

A KÖNYVTÁRI KÖZPONTTÓL NEM ADHATÓ KI

Mit Erlaubniß der Obern.

München,
bey Joseph Lindauer. 1789.

Td 172/86

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Adprobatio.

Praesens libellus, cui titulus: Katholisches Krankenbuch, ex gallico in idioma germanicum translatus, nihil contra catholicae fidei, morumve principia continet, et selecta pro dispositione infirmorum, moribundorumque monita suppeditat. Quare typo omnino dignus est. Augustae Vindel. die 7 Nov. ann. 1788.

IMPRIMATUR.

Datum ex Rev. Vic. Aug. Vindel. 7. Nov. 1788.

Th. Jos. de Haiden, J. U. D., eminent. et Ser. DD. Archiep., Elect. Trevir., Episcopi Aug. &c. consil. intimus, Provic. in spirit. gen., Vice-Offic., ac Can. Eccles. Colleg. ad S. Gertrudem. mppr.

Jos. Ant. Steiner, SS. theol. doctor, eminentiss. ac sereniss. elect. Archiep. Trevir. Episcopi August. consil. eccles. major Poenitentiarius, Consistorii Assess., Visitator general. ad insignem Colleg. S. Mauritii Canonicus, et librorum Censor.

Vorrede.

— Und wozu wieder ein Krankenbuch, da es deren überall genug giebt? — Halt ein Bischen inne, mein Freund! werde nicht ungestüm, und höre zuvor die Gründe an, die mich bewogen, an diesem Werkchen zu arbeiten.

Der Krankenbücher giebt es genug; aber wie viele sind nicht matt, kraftlos und ganz leer von jenem Geist, der hauptsächlich die eigentliche Speise und die Nahrung der Kranken seyn sollte? Da Gottes Wort das Brod der Seelen ist, wovon alle Christen sich stärken und ernähren müssen, so sollte eigentlich der Seelenhirt seinen kranken Schafen nur solche Bücher in die Hände legen, durch welche sie sich in den trüben Stunden, in den Tagen der Schmerzen und in dem wichtigen Augenblicke des Todes belehren, trösten und ermuntern könnten. Dies scheinen die meisten Verfasser der Krankenbücher vergessen zu haben. Sie quälen die arme Leidende mit langen langen Gebethern, mit ohnmächtigen Seufzern, mit einem ganzen Quark von geschmacklosen Andächteleyen, die weder den Verstand beleuchten, noch das Herz rühren. Der Kranke liest ein Blatt nach dem andern aus seinem Buche herab, oder er läßt es sich vorlesen, und bleibt nach der Lesung eben so trostlos,

wie

wie vorher. Woher kömmt dies? Weil er nicht gerade zu der wahren Quelle des Trostes geführet wird, nämlich zu den großen Verheißungen, zu den hohen Belohnungen, zu den seligen Aussichten und den süßen Hoffnungen, welche in der heiligen Schrift enthalten sind. In dieser Absicht scheint dies Krankenbuch, das du in Händen hälst, sehr empfehlungswürdig zu seyn.

Ueberdies macht die Verschiedenheit der Stände und der Situationen, in denen sich die Kranken befinden, daß ein Gebethbuch weniger brauchbar seyn könne, in welchem nur allgemeine Muster zu bethen und zu seufzen enthalten sind. Ein Arzt würde sich lächerlich machen, wenn er allen Kranken einerley Arzney geben würde, ohne auf die Mannigfaltigkeiten ihrer Krankheiten zu sehen. Dem Einten könnte sie gedeihen; bey dem Zweyten würde sie nicht wirken, und dem Dritten vielleicht ein Gift werden. Eben dies

läßt sich auf solche Methodenbücher anwenden, die für alle Kranke einerley Trostpillen enthalten.

Wer nur ein Bischen Seelenkenntniß besitzt, der wird freymüthig gestehen, daß man anders zu thun habe mit einem sterbenden Kirchendiener, der sich zu dem Altar eingeweihet hatte; anders mit einer geistlichen Seele, die mit dem Rauchwerke ihres Gebetes und mit den Wohlgerüchen ihrer Tugenden ihrem Bräutigame entgegen eilet; anders mit einer starken und eifrigen Seele, die nicht zufrieden ist, daß sie christlich sterbe; sondern die noch überdies heldenmüthig sterben will; anders mit einer sündhaften und bußfertigen Seele, welche die Flecken ihres Lebens in ihren Thränen und in dem Blute ihres Erlösers gewaschen hat; anders muß sich der Seelenhirt den Weg in das Herz der Reichen und Großen bahnen, damit sie ihn, wie einen Propheten des Herrn, mit Religion und Gelehrigkeit anhören;

anders

anders hat er mit Armen und Handwerksleuten zu sprechen, die mit weniger Anhänglichkeit ihr Leben verlassen; anders mit jungen Personen, deren Tod bisweilen die Frucht und die Strafe zügelloser Ausschweifungen ist; anders mit schwachen und hinfälligen Leuten, deren Sinne und Organen vor Alter ganz stumpf geworden sind; anders mit lauen Seelen, oder verstockten Sündern, die voll der Laster und der Geschwüre sind.

Da nun der Verfasser auch in diesem Punkte vorzüglich auf die verschiedene Lage der Kranken bedacht war, und ihnen die schönsten biblischen Stellen an das Herz legte, so wird es nicht nöthig seyn, meinen Amtsbrüdern ein Buch zu empfehlen, das ihnen bey mancher Gelegenheit sehr dienlich seyn kann.

Mich wird es herzlich freyen, wenn diese Uebersetzung die Ehre Gottes befördert, der Kirche nützt, und den Näch-

sten erbauet. Ich wünsche also nichts so sehr, als daß dies Buch in den Herzen meiner Leser jene fromme Regungen hervorbringen möge, die der Verfasser haben mußte, da er sie schrieb.

Der Uebersetzer.

Bayerische Staatsbibliothek München

Verzeichniß der in diesem Buche enthaltenen Materien.

Seite.

Vorläufige Erinnerung und besondere Lehren für Kranke. 1

Erste Rede über die heilige Wegzehrung. Die Vorbereitungen, welche sie verlanget. 3

Zwote Rede über die nämliche Materie. Wirkung der heiligen Wegzehrung. 38

Eine Rede an einen Priester, wenn man ihm die heil. Wegzehrung mit Gepränge, in Gegenwart des Pfarrklerus, reicht. 66

Eine Rede über die nämliche Materie nach der heiligen Wegzehrung. 68

Eine Rede an einen Priester, wenn man ihm die lezte Oelung mit Gepränge ꝛc. 69

Eine Rede über das Nämliche, nach der lezten Oelung, wenn man ihm das Crucifix darreichet. 71

Empfindungen der Religion, welche aus der heil. Schrift genommen sind, um ꝛc. 73

Christlich-philosophische Gedanken über Leben und Tod. 76

Glau-

Seite.
Glaubensgesinnungen über Krankheit und Leiden. 85
Fromme Gesinnungen über Geduld. 90
Gesinnungen der gänzlichen Hingebung in Gottes Willen, währender Krankheit. 93
Starke und ermunternde Gesinnungen in heftigen Krankheiten und durchdringenden Schmerzen. 97
Christliche Beherzigungen über Ungeduld und Murren in der Krankheit. 100
Erhebung des Herzens zu Gott in der Krankheit. 102
Empfindungen der Ergebung und Wiederkehre zu Gott, bey der ersten Ankündigung der Gefahr. 105
Worte aus der heil. Schrift, um dem Kranken den Tod zu melden. 109
Tröstliche und ermunternde Gesinnungen für einen Kranken, der sich der Traurigkeit überlassen hat. 113
Gedanken eines heilsamen Schreckens, um eine laue und träge Seele aufzuwecken, oder ꝛc. 116
Christliche Betrachtungen über die Vermächtnisse des lezten Willens. 121
Worte aus der heil. Schrift, um einem Kranken einen Vorgeschmack zu geben, daß er beichte. 123
Empfindungen der Religion, über die Versöhnung der Feinde im Tode. 126
Fromme Gesinnungen über Gottes Barmherzigkeit. 129

Empfin=

Verzeichniß.

Seite.

Empfindungen der Buße und der Zerknirschung in der Krankheit. 133

Worte aus der heil. Schrift, um einen Kranken zur heil. Wegzehrung vorzubereiten, und sich nach dem Genuß derselben mit ihm zu unterhalten. 140

Worte aus der heil. Schrift, um einen Kranken zur lezten Oelung vorzubereiten. 146

Regungen des Glaubens in der Krankheit und ꝛc. 150

Regungen der Hofnung in der Krankheit und bey den Anfällen des Todes. 154

Regungen der Liebe zu Gott in der Krankheit und ꝛc. 157

Regungen der Dankbarkeit gegen Gott für alle Wohlthaten, die ein Sterbender sein ganzes Leben hindurch empfieng. 160

Regungen des Verlangens nach dem Himmel in der Krankheit und ꝛc. 163

Fromme Gesinnungen für einen Kirchendiener in der ꝛc. 167

Fromme Regungen für eine geistliche oder andächtige Weltseele in der ꝛc. 171

Fromme Regungen einer starken und eifrigen Seele in der ꝛc. 175

Fromme Gesinnungen einer sündigen und bußfertigen Seele in der ꝛc. 178

Fromme Gesinnungen für Reiche und Große in der ꝛc. 181

Fromme Gesinnungen für Arme und Handwerksleute in der ꝛc. 185

From-

Verzeichniß.

Seite.

Fromme Regungen für die Jugend in Todesgefahr. 188

Fromme Regungen für das schwache, hinfällige und sterbende Alter. 192

Lehren und religiöse Gesinnungen über den väterlichen Seegen am Sterbbette. 196

Regungen der Beharrlichkeit und des Muthes bey ꝛc. 199

Regungen des Zutrauens zu Gott im Tode. 203

Regungen des Zutrauens zu Jesu Christo im Tode. 206

Regungen der Zuversicht zu der heiligen Jungfrau Maria im Tode. 209

Regungen der Zuversicht zu den Heiligen im Tode. 211

Fromme Regungen, um einen Kranken wider die Versuchungen des bösen Feindes zu stärken. 213

Worte, mit welchen man einem Sterbenden zusprechen kann, wenn man ihm das Crucifix darreichet. 217

Regungen eines sterbenden Christen bey dem Anblicke des Crucifixes. 220

Fromme Gesinnungen in den lezten Augenblicken des Lebens. 223

Auserlesne Psalmen, welche man einen Kranken vorlesen kann, um ihn zu erbauen, zu ꝛc.

Zwölfter Psalm. 225

Zwey und zwanzigster Psalm. 226

Vier und zwanzigster Psalm. 227

Sechs

	Seite.
Sechs und zwanzigster Psalm.	231
Dreyßigster Psalm.	233
Acht und dreyßigster Psalm.	238
Drey und achtzigster Psalm.	240
Sechs und achtzigster Psalm.	243
Hundert und vierzehenter Psalm.	244
Hundert und achtzehnter Psalm.	245
Hundert und neunzehnter Psalm.	267
Hundert und ein und zwanzigster Psalm.	269
Drey und vierzigster Psalm.	271

Psalmen in der Betrübniß und Traurigkeit.

Sechster Psalm.	275
Vierzigster Psalm	277
Ein und vierzigster Psalm.	279
Ein und sechzigster Psalm.	282
Drey und siebenzigster Psalm.	284
Fünf und achtzigster Psalm.	288
Sieben und achtzigster Psalm.	290
Hundert und vierzigster Psalm.	293

Psalmen, um die Furcht der Gerichte Gottes zu erregen.

Siebender Psalm.	295
Zehnter Psalm.	298
Zwanzigster Psalm.	299

Seite.

Psalmen, um von Gott Vergebung der Sünden zu bitten.

Ein und dreyßigster Psalm. 301
Fünfzigster Psalm. 303
Hundert zwey und vierzigster Psalm. 306

Psalmen, um Zutrauen zu Gott einzuflößen.

Dritter Psalm. 308
Vierter Psalm. 309
Sechs und fünfzigster Psalm. 310
Gebethe an Gott, um heilsamen Gebrauch der Krankheiten. 312

Vorläu-

Vorläufige Erinnerung
und
besondere Lehren für Kranke.

Es gehört zu dem Amte eines Hirten, daß er die Kranken und Sterbenden eben so gut unterrichte, als heilige. Da sie der betrübteste und bedauerungswürdigste Theil der Heerde sind, so müssen sie ihm auch der wichtigste und liebste Gegenstand

seyn, der am meisten sein Mitleiden, seine Zärtlichkeit, seine Sorgen, seine Besuche, seine Tröstungen verdienet. Ihnen zum Nutzen also wurden folgende Reden gemacht, welche man ihnen vorlesen kann, um sie zu den letzten Sakramenten der Kirche vorzubereiten.

Erste Rede
über die heilige Wegzehrung.

Die Vorbereitungen, welche sie verlanget.

Herr, verfüge dich hinunter, ehe mein Sohn stirbt. Johan. Kap. 4.*

So sind noch heunt zu Tage die eifrigen Begierden einer christlichen Familie beschaffen, welche mit Schmerzen einen ihrer Verwandten in Todesgefahr sieht, und die zu

 ihrem

* Domine, descende, priusquam moriatur filius meus.

ihrem Troste bittet, daß der Welterlöser kommen möge, diesen schwachen Leidenden zu besuchen, bevor er in die Finsternisse des Grabes sinkt: Herr, verfüge dich hinunter, ehe mein Sohn stirbt.

Ich unterhielt euch, meine Brüder, schon öfters mit dem unaussprechlichen Geheimnisse des göttlichen Abendmahles, mit seiner Kraft, seinen Eigenschaften, seinen Wirkungen. Man war genug besorgt, euch die Vorbereitungen, die Prüfungen, die Vorkehrungen zu erklären, welche die heilige Kommunion, während dem gewöhnlichen Lebenslaufe, verlangt; aber dieß da, wovon man niemals zu euch von der Kanzel spricht, und was ich euch heunte lehren will, betrifft die Wichtigkeit und die Weise, einen heilsamen Gebrauch im Tode zu machen, wenn ihr das leztemal, als eine Wegzehrung, den Urheber des Lebens, wie ein Pfand der Unsterblichkeit und der künftigen Auferstehung empfangen werdet.

Erwartet nicht, daß ich hier die gelehrte Kunst und die feinen Beweise der Beredsamkeit entlehne. Es ist nicht die Frage, wie ich euren Verstand überzeugen soll; es ist das Herz, zu dem ich reden will. Denn um euch meine Absicht mit Einfalt und Kürze zu entwickeln, so betrachte ich eines Theiles die Vorbereitungen eines sterbenden Christen, welcher, im Begriffe sein Opfer zu vollenden, seinen Erlöser, als eine Wegzehrung empfängt; und dann betrachte ich die mächtige Gnade eines göttlichen Erlösers, welcher kömmt, das Opfer des sterbenden Christen durch seine Gegenwart zu heiligen: kurz, die besondern Vorbereitungen, welche die heilige Wegzehrung verlangt, und die besondern Gnaden, welche sie zuwege bringt: dieß ist der ganze Plan, den ich mir vorsetze. Aber, um nicht zu sehr die gewöhnliche Zeit zu überschreiten, so halte ich mich heunte an die erste Betrachtung, und behalte mir die andere für den nächsten Sonntag auf.

Uebrigens, meine Brüder, ersuche ich euch hier keineswegs um eure Aufmerksamkeit; die Sache ist für mich selbst sehr wichtig, weil es darauf ankömmt, eine der wichtigsten Handlungen eures Lebens zurechte zu bringen, und eure letzte Kommunion zu heiligen, eine Kommunion, welche die einzige in ihrer Art, rührend in ihren Umständen, fruchtbar in ihren Folgen ist, welche euern Tod bezeichnen, und über eure Ewigkeit entscheiden muß.

Das unwiederrufliche Gesetz ist schon gemacht: strafbarer Mensch und Sünder! du wirst sterben: Du bist aus der Erde Schoos genommen worden, du bist Staube, und du wirst wieder zu Staube werden. Genesis Kap. 3. * So entschied es die Gerechtigkeit des Himmels, um den beleidigten Schöpfer zu rächen, und um seine beschimpfte Ehre wieder zu retten.

Ja,

* Pulvis es, et in pulverem reverteris.

Ja, meine Brüder, dieß ist eine Hauptsache unsrer Religion, an der viel gelegen ist, um sie zu lernen und gut durchzudenken, damit man nicht als ein Blödsinniger oder als ein Heid sterbe. Hütet euch also, und folget meinem Urtheile, wenns beliebt. Die natürliche Erfahrung lehret uns, daß der Mensch sterben muß; aber die Religion lehret uns, warum er stirbt, und wie er sterben soll. Der Ungläubige, welcher die Nothwendigkeit des Todes betrachtet, sieht sie, als Philosoph, als das Gesetz der Natur, und als die Bedingniß der Menschheit an; aber der Christ schwingt sich mit seinen Gedanken höher empor, und nennet ihn mit dem heiligen Paulus den Sold der Sünde, die Strafe, welche der Sünde gebührte: Der Sold, welchen die Sünde giebt, ist der Tod. Röm. Kap. 6. *

Der Stand des sterbenden Christen ist also eigentlich ein Stand der Abschlachtung und

* Stipendia enim peccati mors.

und des Opfers zur Aussöhnung der Sünde, und zur Wiedererstattung der Ehre Gottes: dieß ist, ich getraue es mir zu sagen, das edelste und wahrhafteste Bild, das man sich vorstellen kann. Der sterbende Christ muß also die Empfindungen und Vorbereitungen eines Opfers haben, welches der Gerechtigkeit und Größe Gottes geschlachtet wird; und in diesem Umstande besonders, in welchem er seinen Erretter als eine Wegzehrung empfängt, muß dieser Opfergeist seiner Religion und seinem Glauben eine neue Stärke geben. Aber worinn bestehet dieser Opfergeist? Welche sind die eigentlichen Vorbereitungen eines Opfers, die der Welterlöser in dem Herzen eines sterbenden Christen finden muß, wenn er kömmt, um so zu reden, als Zeuge seiner lezten Kämpfe? Ich unterscheide zwo besondere: eine Hoffnung voll der Liebe, und eine Ergebung voll des Muthes. Ich sage eine Hoffnung voll der Liebe, welche das ganze Zutrauen des sterbenden Christen,

bey dem Anblicke seines Erlösers, erwecken und beleben muß; weil er die trostvollesten Bewegungsgründe in seiner Gegenwart fühlet: ich setze hinzu eine Ergebung voll des Muthes, welche das Opfer des sterbenden Christen bey dem Anblicke seines Erlösers erheben und beseelen muß; weil er davon ein rührendes Muster in dem Beyspiele desselben findet.

Fasset wohl, meine Brüder, diesen zweyfachen Gedanken, und lernet heunte, mit welchen Vorbereitungen ihr und ich, vielleicht eher als wir denken, die heilige Wegzehrung im Tode empfangen müssen.

Die Hoffnung ist ein Trostmittel welches Gott dem Menschen in seinen Unglücken ließ; sie ist aber auch die Hülfe und die Stütze des sterbenden Christen.

Ach, meine Brüder, wie betrübt und beweinungswürdig ist seine Lage! wie fürchterlich ist sie! Ausgestreket auf einem Schmerzen = und Marterbette, be-

trachtet er sich als einen Verbrecher, welcher von der göttlichen Gerechtigkeit verurtheilt ist, in Bälde sein Leben zu verliehren. Er fühlet den Pfeil des Todes in seinem Busen, er möchte ihn gerne heraus ziehen; aber er kann nicht. Durchdringende und wiederholte Leiden bringen die Natur in Verwirrung und Unordnung in ihm. Seine erschöpften Kräfte verlassen ihn und kündigen ihm eine nahe Auflösung an. Das Bild des Todes, welches schon auf seiner Stirne gemalt ist, verbreitet um ihn herum ihre Schrecknisse: hernach bemächtiget sich ein natürliches Grauen, eine innerliche Trostlosigkeit seines lärmschreyenden Herzens. Alle Missethaten seines Lebens stellen sich seinem Angesichte dar, und die Annäherung des göttlichen Gerichtes schlägt seinen Muth völlig nieder. **Die schmerzhaften Bande des Todes umgaben mich schon, und die Bäche der Gottlosigkeit verwirrten mich.** Psal. 17. * Unterdessen

* Circumdederunt me dolores mortis, et torrentes iniquitatis conturbaverunt me.

terdessen wenn er vielen Glauben hat, wenn er lebendig von seiner Religion durchdrungen ist, so verzweifelt er nicht; sondern er nimmt die Zuflucht in seiner Betrübniß zum Herrn, wie Ezechias 4. B. der Könige K. 20. **In meiner Bedrängniß rief ich zum Herrn, rief ich zu meinem Gott: schon hörte er meine Stimme in seinem Heiligthume, mein Geschrey kam vor ihn; drang in seine Ohren.** Psal. 17. * Noch von einem Scheine der Hoffnung beleuchtet, hebt er seine matten Augen und seine ohnmächtigen Hände gen Himmel. Er wendet seine traurigen Blicke zum heiligen Tempel hin. Er ruft Gott an, er nennt ihn seinen Gott, und seine Freunde, seine Verwandte sind beschäftiget, wie einst die zärtlichen Schwestern des Lazarus, um den Welterlöser zu dieser leidenden Seele, die er lieb hat, kommen zu lassen. Beyde Schwe-

* In tribulatione mea invocavi dominum, et exaudivit de templo sancto suo vocem meam.

Schwestern schickten zu Jesu, und liessen ihm sagen: Herr, dein Geliebter ist unpäßlich. Johan. Kap. 11. * Nein, der Herr wird seinen betrübten Diener nicht verlassen; er wird sich seinen heisen Wünschen eben so wenig entziehen, als dem demüthigen Gebete des Hauptmannes zu Kaparnaum: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Matth. Kap. 8. ** Ach, er erinnert sich, daß der Kranke das Werk seiner Hände, und der Werth seines Blutes, daß er sein Bild und sein erobertes Gut ist; es liegt ihm sein Heil zu sehr am Herzen, als daß er ihn in diesen kritischen und über die Ewigkeit entscheidenden Augenblicken verlassen könnte. Er steigt von seinem Throne herab, er geht aus seinem Tempel; jedermann demüthiget sich, und beugt dem Vorübergehenden die Knie; getreue Schaaren begleiten ihn, wie einst die

* Miserunt ad eum, dicentes: Ecce, quem amas, infirmatur.

** Ego veniam, et curabo eum.

die Völker in Judenland, mit Frömmigkeit und Ehre. Er kömmt wie im Triumphe, er nähert sich, er erscheint; und die Gnade, der Friede, der Seegen des Himmels tretten mit ihm herein.

Hier, meine Brüder! was für eine große Ursache der Verwunderung, und welche Bewegungsgründe des Zutrauens hat ein sterbender Christ! Was für hohe Gesinnungen und was für trostvolle Gedanken muß ihm der Anblick seines Erlösers einflößen! Vergesset dieses da nicht, ich bitte euch.

Ein trostvoller Gedanke über die Vortreflichkeit und Unsterblichkeit seines Wesens, welches sogar ein Gott zu besuchen und aufzufinden sich würdiget. Ein trostvoller Gedanke über das Unvermögen der Feinde seines Heils, wider einen Gott und Sieger der Hölle, der sie in die Flucht treibt. Ein trostvoller Gedanke über die überflüssige Ergiessung der Gnade und des Segens, wel-

cher den Besuch eines Gottes und Erlösers am Tage seiner Barmherzigkeit begleitet. Wir wollen diese Gedanken umständlich wiederholen und entwickeln.

Ich sage also, ein trostvoller Gedanke für den sterbenden Christen, in Rücksicht der Vortreflichkeit und Unsterblichkeit seines Wesens, welches sogar ein Gott zu besuchen und aufzufinden sich würdiget. Natürlicher Weise würde es scheinen, als wenn der Mensch niemals mehr als in diesen traurigen Umständen müßte gedemüthiget werden. Sogar ein Großer der Welt, ein Erdenfürst, erscheint vor diesem Herrn und Richter als ein fußfälliger Verbrecher. Er muß, so däucht mir, bey seiner Zurückkehre in die Erdenschooß mehr als jemals fühlen, daß er vor seinem Gott nur Asche und Staub ist. Was mich betrifft, so bekenne ich euch nichts desto weniger, daß der Mensch meinen Augen vielleicht niemals größer, ehrwürdiger und von einer edeln Hochachtung seiner selbst mehr durchdrungen

vorkömmt.

vorkömmt. Betrachtet diesen armen Leidenden und Kranken in seiner Hütte, wo er mit Entzückung den Gott der Herrlichkeit und Majestät erblicket, vor welchem die Könige und Monarchen nur demüthige Unterthanen sind. Wenn er wahrlich Seele und Gefühl hat, ist dieß nicht der schönste, der herrlichste Tag seines Lebens? Was ist dieß hier für ein Geheimniß? spricht er zu sich selber mit Verwunderung: welche Vereinigung von Erniedrigung und Größe! Wie so! ich bin weiter nichts als ein stinkender und armseliger Leichnam: man flieht vor mir, man verabscheuet mich, man verläßt mich: und du Herr! du kömmst, mich sogar in den Armen des Todes aufzusuchen. Ach! was ist doch der Mensch, an welchen ein so großer Gott zu denken, und ihn zu besuchen sich würdiget? Was ist doch der Mensch, daß du ihn eines Gedanken würdigest, des Menschen Sohn, daß du ihn deiner Gnade würdigest?

Psalm

Psalm 8. * Ey! es muß doch in mir etwas Heiliges, Großes und Unsterbliches seyn, das nicht zu Grunde gehen wird, und das der Schöpfer für sich gemacht hatte. Nein, ich werde den Tod nicht mehr mit Entfärbung, als die Schande und Zernichtung meines Wesens, betrachten; sondern vielmehr als die Befreyung meiner Dienstbarkeit und Leibesbanden, als eine glückliche Erlösung, die meine Wesenheit reinigen, und mich mit meinem Urheber in der Schooß der Unsterblichkeit wieder vereinigen soll.

Ein sehr trostreicher Gedanke für den sterbenden Christen, über das Unvermögen der Feinde seines Heils, in der Gegenwart eines Gottes und Ueberwinders der Hölle, welcher kömmt, sie in die Flucht zu treiben. Dieß hier, meine Brüder, ist keinesweges ein träumerisches oder mystisches Bild. Es

* Quid est homo, quod memor es eius? aut filius hominis, quoniam visitas eum?

Es ist ein Gedanke, der sich auf die Lehre des heiligen Petrus und Paulus gründet. Die Religion lehret uns, daß es in dieser sichtbaren Welt Mächte der Bosheit und Finsternisse giebt, welche sich auf allzeit wider den Menschen verschworen haben; und daß Satan, dieser alte Feind des menschlichen Geschlechtes, um uns wie ein hungriger und brüllender Löwe herumgeht, der seine Beute zu verschlingen sucht. 1. B. Petr. K. 5. * Wenn es aber wahr ist, daß der eifersüchtige Teufel zu aller Zeit trachtet, uns zu Grunde zu richten: kann man zweifeln, daß er seine bösen Kräfte in unsern lezten Tagen verdopple? Von daher entstehen diese Verwirrungen, diese Schrecken, die verzweiflungsvollen Versuchungen, welche wir bisweilen an den Sterbenden bemerken. Gott erhebe sich, seine Feinde müssen zerstreuet werden. Psal. 67.

* Adversarius vester, diabolus, tanquam leo rugiens circuit, quaerens, quem devoret.

67. * Steh auf, Herr! erschein, und deine beschämten Feinde, deine Feinde und die unsrigen, werden vor dir fliehen. Hast nicht du, göttlicher Erlöser! einst die Teufel zittern gemacht? Hast nicht du sie ausgetrieben? Ueberwandest nicht du den höllischen Drachen? Wenn dein allmächtiger Arm mit uns ist, wenn uns deine Gegenwart ermuntert und beschützet, Herr! wer wird uns Furcht einjagen und schaden können? Und wenn ganze Legionen böser Geister kommen würden, um uns anzugreifen, was könnte wohl die ganze bewaffnete Hölle wider einen Gott, welcher sie überwand, und der kömmt, damit auch wir sie überwinden? **Lasset sie mich wie Heer belagern, furchtlos bleibt mein Herz. Psal. 26.** **

Endlich ist der Gedanke trostvoll für einen sterbenden Christen, wenn er über die überflüssige Ergiessung der Gnade und des Segens

* Exurgat Deus, et dissipentur inimici eius.

** Si consistant adversum me castra, non timebit cor meum.

Segens nachdenkt, welcher den Besuch ei-
nes Gottes und Erlösers am Tage seiner
Barmherzigkeit begleitet. Es ist wahr; er
ist der unumschränkte Beherrscher des Welt-
alls, der furchtbare Richter der Lebendigen
und Todten, aber er erscheint hier keines-
wegs in dieser schreckbaren Zurüstung. Er
kömmt vielmehr als ein friedsamer König,
um über die Herzen durch die Süßigkeiten
seiner Gnade und Sanftmuth zu siegen:
Sieh! dein König kömmt zu dir sanft-
müthig. Matth. Kap. 21. * Ja, der
sterbende Christ findet an ihm eben denselben
Erlöser, den wohlthätigen Erlöser, welcher
einst auf öffentlichen Plätzen und in Privat-
häusern der Städte und Flecken herumgieng,
und seine Fußstapfen alle mit Segen und
mit Wunderwerken bezeichnete; welcher die
Kranken besuchte und heilte; welcher den
Sündern vergab, und die betrübten Fami-
lien tröstete; welcher die Gichtbrüchige wie-
der belebte, und die Todten erweckte. Ach!

* Ecce, rex tuus venit tibi mansuetus.

der müßte ein hartes Herz haben, welcher nicht bey diesem Gedanken die edelsten Regungen des Trostes und der Hoffnung empfinden würde. Was mich betrifft, wenn mir der Himmel die kostbare Gnade vergönnt, daß ich noch einmal meinen Erlöser und Gott in den lezten Tagen meines Opfers sehe; so werde ich ihn, von einem lebendigen Glauben belebet, wie der Hauptmann im Evangelium, mit einer demüthigen Beschämung meiner Unwürdigkeit, aber doch mit einer süssen Zuversicht zu seinen Erbarmnissen, anbethen. Vor Schmerzen und Liebe, wie Magdalene, ganz ausser mir, werde ich bey seinen Füssen in Thränen zerfliessen. Ich werde vom Grunde meines Herzens mit dem Blinden zu Jericho schreyen: **Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner!** * Ich werde ihm mit dringenden Anhalten, wie die Kananäerinn, sagen: Herr! sieh mit Mitleiden auf meine Betrübniß und Pein zurücke; hilf mir. Du prüfest

* **Iesu, fili David, miserere mei.**

prüfest mich, mein Gott! du liessest mir deine schwere Hand fühlen; du versetztest mich in den traurigen und schmerzhaften Stand eines Opfers, welches zum Tode bestimmt ist, aber seit dem, daß ich dich sehe, seit dem, daß ich dich besitze, scheinen alle meine Uebel zu verschwinden; und was mich tröstet, stärkt und ermuntert, besteht darinn, weil mein Gott bey mir ist. Ja, er mag mein Schicksal lenken, wie er will; ich werde ihn doch lieben; ich werde ihn segnen, und auf ihn so gar in der Schooß des Tods und des Grabes hoffen: Tödtet er mich gleich, doch will ich auf ihn hoffen. Job. Kap. 13. * So denkt, so spricht in den Entzückungen ihres Glaubens eine Seele, welche von ihrer Religion und von der Gegenwart ihres Gottes durchdrungen ist. Aber man erlaube mir, hierüber meine Verwunderung auszudrücken; es scheint, daß an dieser christlichen Hoffnung, diesem heiligen Zutrauen zu Gott, nur Gott ge-

* Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo.

weihte Personen, oder Niedrige und Arme, einen Theil haben. Glaubet nicht, daß der Erlöser einen eben so freyen Zutritt in das Haus und Herz dieses reichen Weltmannes, dieser vornehmen Frau habe: er wird nicht eben so leicht hinein kommen können, ganz Gott, der er ist. Einst giengen die Propheten, die Gesandten und Diener des Herrn, mit einer heiligen Freyheit sogar in die Palläste der Könige; und ganz Könige, die sie waren, man fürchtete sich doch nicht ihnen offenherzig zu sagen, wie Isaias dem Ezechias: Besorge die Angelegenheiten deines Hauses; denn deine Krankheit ist zum Tode. Isaias Kap. 38. * Aber heunte muß man erstaunliche Vorsichtigkeitsregeln beobachten, um den Großen und Reichen einen Vorgeschmack zu geben, daß sie sterblich sind. Man hat Umschweife und Schleichwege nöthig, um bis zu ihnen zu kommen. Man muß der ganzen Kunst eines geschickten und dringenden Eifers aufbiethen

* Dispone Domui tuae, quia morieris tu.

biethen, um sie zu dem Besuche des Herrn vorzubereiten, oder vielmehr zu bequemen.

Sehet auf dem Todbette diesen geitzigen und irrdischen Reichen, diese weiche und weltliche Frau, diesen vornehmen und ansehnlichen Mann, welche eine verzweifelte Krankheit stuffenweise zum Grabe hinführt. Jedermann ist ihretwegen in Furcht; und Niemand getrauet sich, es ihnen zu sagen: man verschwört sich mit ihnen durch eine grausame Behutsamkeit, sie zu betrügen, und in einer unglücklichen Sicherheit einzuschläfern, nichts desto weniger weiß man sehr geschickt und zeitlich zu Werke zu gehen, um noch ein Testament zu verfertigen, weil dieß für die Einrichtung und Zufriedenheit der Familie Folgen hat; aber für die letzten Sakramente der Kirche, für das ewige Heil ihrer Seelen, vermuthlich, weil dieß nicht so wichtig, nicht so nothwendig ist, hat weiter die Sache keine Eile. Immer heißt es: man muß noch warten, dieß würde den Kranken nur verwirren, man würde

de ihn erschrecken, man würde sein Uebel vermehren. Ach, meine Brüder! ists also eine so fürchterliche und unglückliche Sache, wenn man seinen Erlöser empfängt? Unterdessen wird das Uebel immer schlimmer, es kommen Umstände hinzu, welche erschrecken; die dringende Gefahr offenbaret sich; die irrgeführte Vernunft verliehrt sich, und der schleichende Tod rückt heran: dann wird man bestürzt, man eilt, man lauft nach den Sakramenten; aber es heißt noch: keinen Lärm, kein Getöse! man muß die Sache heimlich und ohne Ceremonie thun, man sollte einen Seitenweg nehmen, oder wenns seyn kann, den Einbruch der Nacht erwarten. Dies heißt also, der Besuch des Herrn hat für die Reiche und weltlich Gesinnte etwas sehr Entehrendes und Aergerliches, weil man daraus ein Geheimniß machen will; gleichsam, als wenn es nicht das letzte Zeichen der Religion wäre, das man Gott, der Kirche, sich selbst, dem Trost seiner Familie, der öffentlichen Erbauung

bauung und seiner eigenen Hochachtung schuldig ist. Aber was geschieht? Man braucht die Zeit der Gnade nicht; und weil man sie zu spät gesuchet hat, so findet man sie aus einer gerechten Strafe Gottes nicht mehr: **Ihr werdet mich suchen, und nicht finden.** Johan. 7.* Oder, wenn man sie noch mit Uebereilung empfängt, so geschiehts fast ohne Kenntniß, ohne Empfindungen der Religion, ohne Vorbereitung, ohne Unterscheidung des lebendigen Brodes, das sich in eine Frucht des Todes und der Verwerfung verwandelt: **Wer unwürdig davon ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich sein Gericht.** 1. B. an die Korinth. Kap. 11.** Doch über dieses setzt sich eine Familie hinweg, und ist guter Dinge. Es heißt: der Kranke hatte zum guten Glücke noch Zeit, den letzten Pflichten der Religion ein Genügen zu leisten. Die Hirten

* Quaeretis me, et non invenietis.

** Iudicium sibi manducat, non diiudicans corpus domini.

der Kirche thun auch in diesem äusersten Falle, was sie für sein Heil thun können; aber sie seufzen innerlich, sie zittern, und getrauen sich nicht alles dasjenige zu sagen, was sie denken.

Woher kömmt, meine Brüder, ein so beweinungswürdiger und doch so allgemeiner Misbrauch? Haben vielleicht die Reichen und Glücklichen dieser Welt im Herzen einen Grund der Untreue und der Ruchlosigkeit, der sie erhärtet? Verwirrt, oder bringt sie die Unordnung und das Chaos ihres Gewissens in Verzweiflung? Merken sie vielleicht, daß sie den Besuch und die Gegenwart Gottes, dem sie schlecht gedienet haben, mehr zu fürchten, als zu wünschen haben? Oder macht sie Gott selber blind, verläßt er sie zu seiner Zeit? Dem sey, wie ihm wolle; dieß Unglück geschieht nur gar zu oft, und uns wird ihretwegen äusserst bange. Aber die gerechte Seele, welche auf Gott hoffet, der Gerechte, welcher vom Glauben

lebt. Röm. Kap. 1. * hat, sogar wenn er stirbt, ganz verschiedene Regungen in diesem äussersten Verhängniß; und wenn ihm alles mangelt, wenn ihn alles verläßt, so ist sein Erlöser seine Zuflucht und Hülfe, in dessen Arme er sich, als ein Schlachtopfer der Hofnung und des Gehorsames wirft.

Ich sagte, wie ein Schlachtopfer der Hofnung, welches von einem heiligen Zutrauen zu Gott belebt ist; weil der Kranke sehr trostvolle Bewegungsgründe in der Gegenwart seines Erlösers findet. Wir wollen noch hinzu setzen, wie ein Schlachtopfer des Gehorsames, der von einer muthvollen Ergebung unterstützet ist; weil er ein rührendes Muster in dem Beyspiele dieses Gottes und Erlösers findet.

Vielleicht scheint euch, meine Brüder, mein Gedanke neu und zu dreiste; ich glaube doch nichts desto weniger, hier ein billige und wahre Bemerkung zu machen, wenn ich euch zeige, daß der Geist des geheimnißvollen Abendmah-

* Iustus autem ex fide vivit.

les eigentlich ein Geist des Opfers und der Vorbereitung zum Tode ist, so, daß man sagen kann, der Herr Jesus habe uns, indem er es einsetzte und mit seinen Aposteln vor seinem Leiden genoß, als der Erste das Beyspiel gegeben, sich mit dieser heiligen Handlung zum Tode vorzubereiten, und er habe niemals eine nach dem Willen seines Vaters vollkommnere Unterwürfigkeit, noch ein größeres Verlangen sich für seine Ehre aufzuopfern bezeiget, als da er dadurch seinem Opfer auf dem Kalvarienberge bevor kam, und es hierinn auf allzeit verewigte. Nun, welch ein Muster und Bewegungsgrund der Ergebung für einen sterbenden Christen! Denn bemerket: nur in diesem Opferstande biethet sich ihm der Erlöser zur Zeit der heiligen Wegzehrung dar, und es scheint, als wenn er ihm, wie den Söhnen des Zebedeus, sagen wollte: **Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich trinke.** Mark. K. 10.* Leidende und trostlose Seele! du verlangst an meinen Belohnungen und

* Potestis bibere calicem, quem ego bibo?

und an meinem Reiche einen Theil zu haben; aber man muß zuvor an dem bittern Kelche meiner Todesangst und meines Sterbens Theil nehmen, weil ich selbst nur dadurch in meine Herrlichkeit eingieng. Du siehst, wie ich mich selbst der Gerechtigkeit meines Vaters geopfert habe; hättest du wohl Muthes genug, Seelen- und Geistesgröße genug, um einzuwilligen, daß du selbst mit mir, und, wie ich, zur Aussöhnung der Sünde und der Rache des Himmels geschlachtet würdest? Denn wie könnte ich dich ohne dieses, ohne diese Gleichförmigkeit des Gehorsames und des Opfers, für meinen Schüler und Erwählten erkennen? **Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich trinke?** Ich gestehe es, man braucht eine erhabene Gesinnung und viel Religion, um sich vollkommen auf diese großmüthige Vorbereitung zu verstehen, welche man sehr selten bey Sterbenden antrifft; unterdessen würde sie eine sehr wichtige und heilsame Sache seyn: zugleich kann ich mich nicht enthalten, die grobe Fühllosigkeit der Leute

vom

vom niedrigen Stande zu beweinen, welche oft am Todbette weder Seele, noch Gefühl, weder Ueberlegung noch Opfer- und Bußgeist haben; welche ihren Erlöser empfangen, weil es Sitte ist, und die übrigens ganz dumm, beynahe fast wie Wilde, dahin sterben; welche, weil sie nicht wissen, wie sie ihr Opfer entrichten, und wie sie es Gott von ihrem ganzen Herzen, im Geiste der Genugthuung und Vereinigung mit dem Opfer Jesu Christi darbringen sollen, dadurch das Verdienst der größten Buße, die wir in dieser Welt wirken können, und des heldenmüthigsten Aktes der Religion, verliehren, welcher darinn besteht, daß man sein Leben für Gott hingebe. Ich kann mich nicht enthalten, gleichfalls die kleinmüthige Zaghaftigkeit der reichen Wohllüstlinge zu beweinen, dieser weltlich gesinnten Götzendiener ihrer selbst, dieser fetten Opferthiere, welche in der Weichlichkeit gemästet wurden und aus Zwang fortgeschleppet werden, die der Besuch des Herrn bestürzet, und die, so zu reden, vor ihm, wie der

unglückliche Agag, mit bebender Furcht und Widerwillen erscheinen; die sich, wie er, auf traurige Klagen verlassen und eine erbärmliche Schwachheit verrathen; die bey ihrem Untergange Thränen des Unwillens und der Trostlosigkeit weinen, ganz unwürdige Thränen des Christenthumes und auch der Vernunft. Zitternd ward ihm der überausfette Agag vorgeführt. Agag sprach: So muß ich dann eines so gewaltsamen Todes sterben. 1. B. d. Könige 1. K. 15. *

So stirbt der irrdische Mensch, ohne Trost und ohne Verdienst, weil er ohne Ergebung, ohne festen Muth, ohne Religionsgeist hinstirbt; aber eine starke Seele, eine erhabene Seele, eine leidende und wahrhaftig büßende Seele, findet die Quelle ihres Glückes und die Hoffnung ihres Heils sogar in ihrem Opfer. Gerühret von dem Anblicke und Beyspiele ihres Erlösers, welcher sie

zu

* Oblatus est ei Agag pinguissimus tremens, et dixit: Siccine seperas amara mors!

zu besuchen kömmt, nimmt sie die Gesinnungen des unter der Hand des Herrn gedemüthigten Jobs an, wenn er von der Schaubühne seiner Leiden auf seinen Gott hinsieht, welcher unter dem Schleyer einer geheimnißvollen Wolke gegenwärtig ist. O mein Erlöser! sagt sie zu ihm in ihrem Eifer, so oft hörte ich die bewegliche Geschichte deines Opfers am Kreutze, und noch in diesem Augenblicke sehe ich dich vor mir in einem Zustande eines Schlachtopfers, dich, den Gerechten und Heiligen vorzugsweise, dich, meinen Herrn und Gott: Aufmerksam habe ich dich angehöret, itzt ists mir, als ob ich dich mit Augen sähe. Job K. 42. * Herr, nach allem diesen, wie sollte ich mir getrauen, den gerechten Himmel einer zu großen Schärfe wegen zu beschuldigen, der mich zu der allgemeinen Buße des menschlichen Geschlechtes in dem Schmelztiegel der Trübsal und in der Asche des Grabes verurthei-

* Auditu auris audivi te, nunc autem oculus meus videt te.

theilet, mich, der ich im Gewissen nur gar zu sehr fühle, daß dieß die gerechte Strafe meiner Sünden und des Misbrauches meines Lebens ist? Darum bestrafe ich mich selbst, und büsse in Staub und Aschen. Job. K. 42. * Ja, großer Gott! unumschränkter Herr über Leben und Tod, du, der du Nationen in Staub verwandelst, und in deinem Zorne das Haupt der Stolzen zerschmetterst, wie man ein Geschirr von Glas oder Thon zerschmettert; du, den ich so sehr, aus Gebrechlichkeit und Bosheit meines Herzens, vielleicht mit Ausschweifungen und Unordnungen einer tollkühnen Jugend, beleidiget habe; es ist, o mein Gott! nur gar zu gerecht, daß ich, zur Aussöhnung so vieler Beleidigungen deiner Hochheit und Gerechtigkeit, aufgeschlachtet werde. Herr! es ist wahr, du foderst von meinem schwachen Herzen sehr harte und für die Natur

* Idcirco ipse me reprehendo, et ago poenitentiam in favilla et cinere.

Natur bittere Opfer. Ach! was sehe ich vor mir? — eine trostlose Gattinn, Kinder ganz in Thränen, die ich verlassen muß; ein lächelndes Glück, das mir in der Blüthe des Alters entschlüpft; eine fürchterliche Plünderung aller Haabe; eine allgemeine Verlassung; eine ewige Vergessenheit; eine Zerstöhrung, welche demüthiget; eine Art von Vernichtung meiner selbst in der Einöde und Finsterniß des Grabes O, mein Gott und mein Vater! entferne noch von mir diesen Kelch der Bitterkeit. Unterdessen, Herr! wenn vielmehr dein Wille erfüllet werden muß, als der meinige, ach! warum sollte ich mich beklagen? Bin ich dann von einem vornehmern Stande, als die Könige und Consuln, welche in der Stille und in dem Schlummer des Todes ruhen? Bin ich besser, als unsre Väter, die alle vor mir gestorben sind? Verdiene ich mehr begnadiget zu werden, als mein Erlöser, welcher nur durch das Leiden und den Tod die Sünde ausgesöhnet, und sich den Himmel eröffnet hat? Endlich je größer mein Opfer

ist,

ist, desto herrlicher wird für Gott, und verdienstlicher für mich, die Huldigung seyn, welche ich durch meine Unterwürfigkeit der Gottheit abstatte; je größer meine Buße ist, desto überflüßiger werden im künftigen Leben die Barmherzigkeit und Belohnung seyn; denn ich weis, daß der edelste Theil meines Lebens nicht sterben wird, und daß sogar dieser sterbliche Körper für allzeit nicht zu Grunde gehen darf. Ja, mein Gott! sieh, was noch meinem Gehorsame und meiner Ergebung Kraft giebt; ja, ich hoffe, oder ich bin vielmehr versichert, wie dein Diener Job, daß mein Erlöser im Himmel lebt, und daß er mich, sogar wenn er mich niederschlägt, wieder eines Tages aus dem Grabe herausziehen wird, um mich mit seiner Unsterblichkeit zu bekleiden. Alsdann werden sich meine Augen, meine eigenen Augen, bey dem Lichte eröffnen, und wieder meinen Erlöser sehen, nicht mehr, wie heunte, unter dem traurigen Schleyer eines unaussprechlichen Geheimnisses von Vernichtung und Opfer, sondern in dem lichtvollen

Glanze seiner Herrlichkeit und seines Triumphes: **Denn ich weis, daß mein Erlöser lebt, ja ich selbst werde ihn sehen, meine Augen, nicht fremde, werden ihn anschauen.** Job K. 19.* Mit einem Worte, man muß sterben, um wieder von Todten aufzustehen; Gott ordnet es an; ich verdiente es; alle, die vor mir lebten, bezeichneten mir den Weg; mein Erlöser selbst gab mir ein Beyspiel davon, und dies göttliche Muster ist vor meinen Augen; er kömmt in meinen Busen; ich werfe mich selbst in seine Hände und in die Schooß seiner Barmherzigkeit: es ist genug, ich sterbe unterwürfig, ich sterbe vergnügt, ich sterbe im Frieden: **Nun wird dein Diener, o Herr! nach Erfüllung deines Wortes, von dir im Frieden entlassen, weil meine Augen deinen Heiland gesehen.** Luk. K. 2.**

So

* Scio enim, quod Redemptor meus vivit, et in Carne mea videbo Deum meum.

** Nunc dimittis servum tuum, Domine, in pace, quia viderunt oculi mei Salutare tuum.

So sind die Regungen und Vorbereitungen beschaffen, welche die heilige Wegzehrung verlanget, damit man in den Geist der Religion wohl eindringe. Ein Christ muß leben, wie ein Heiliger; leiden, wie ein Märtyrer, und sterben, wie ein Held. Glücklich also, glücklich ist der Weise, welcher die ganze Stärke und den Nutzen dieser wichtigen Betrachtungen fühlet. Selig ist derjenige, welcher sie oft während seines Lebens durchdenket, sie verkostet, in sie eindringt, sie tief in sein Herz drücket: noch glücklicher ist derjenige, welcher weis, wie man sie üben und die Gnade eines sanften und heiligen Todes verdienen müsse, eines Todes, welchen die Barmherzigkeit begleitet und die Herrlichkeit krönet. Dies wünsche ich euch im Namen Gott des Vaters u. s. f.

Zwote Rede
über die nämliche Materie.

Wirkung der heiligen Wegzehrung.

Brüder! stärket euch in dem Herrn und durch die Macht seiner Kraft. Verwahret euch mit allen Waffen Gottes, um den Nachstellungen des Teufels widerstehen zu können. Ephes. K. 6. *

Besonders im Todbette verdoppelt der Feind des menschlichen Heils seine boshaften Kräfte,

* Fratres, confortamini in Domino, et in potentia virtutis eius. Induite vos armaturam fidei, vt possitis stare adversus insidias diaboli.

te, um uns zu verderben; und hauptsächlich in dieser traurigen Lage muß der Sterbende seine Stärke und Hilfe in Gott suchen, wenn er dies Brod des Lebens als eine Wegzehrung empfängt, wovon ich das leztemal redete. Zweifelsohne, meine Brüder, mußte eine Materie, welche so neu und rührend, so tauglich und meinem Amte so anpassend ist, um euch zu trösten, für eure Aufmerksamkeit durchaus wichtig seyn: und es scheint, als wenn mir izt eure Frömmigkeit eben dasjenige sagte, was einst gewisse Areopagiten über die nämliche Sache dem heiligen Paulus gesaget hatten: **Wir wollen dich noch einmal von der Sache hören** Apostelgeschichte K. 17.* Wenn du noch etwas zu sagen hast, so wollen wir dir gerne noch einmal über die nämliche Sache zuhören. Ich schließe mich also wieder an die Folge meiner Materie; und um euch mit wenigen Worten die Ordnung und den Plan zu wiederholen, so betrachte ich eines Theiles die Vorbereitungen eines sterbenden Christen, welcher seinen Erlöser, im Falle

* Audiemus te de hoc iterum.

sein Opfer zu vollenden, als eine Wegzehrung empfängt; und auf der andern Seite betrachte ich die mächtige Gnade eines göttlichen Erlösers, welcher kömmt, um mit seiner Gegenwart das Opfer des sterbenden Christen zu heiligen und zu weihen. In dem ersten Gesichtspunkte stelle ich euch den sterbenden Christen, wie ein Schlachtopfer, vor, welches der Hochheit Gottes und seiner Gerechtigkeit dargebracht wird; aber wie ein edelmüthiges Schlachtopfer, dem der Anblick seines Erlösers ein liebvolles Zutrauen einflößen muß, weil es trostreiche Bewegungsgründe in seiner Gegenwart findet; und eine muthvolle Ergebung, weil es ein rührendes Muster in seinem Beyspiele sieht.

So sind die besondern Zubereitungen beschaffen, welche die heilige Wegzehrung verlanget; ihr habt es gehöret. Itzt wollen wir die besondern Gnaden betrachten, welche sie in einer gut vorbereiteten Seele hervorbringt; und indem wir ihre heilsamen Wirkungen kennen lernen, so wollen wir auch lernen, die-

se Gottesgabe zu schätzen und zu verlangen: Wenn du die Gabe Gottes erkenntest. Johan. K. 4. * Wenn du erkenntest, Weib von Samaria! wenn du erkenntest, Tochter von Sion! den Werth und die Kraft dieses lebendigen Wassers, welches springt bis in das ewige Leben, dieses himmlischen und göttlichen Manna, welches die unsterbliche Seele, sogar in den Armen des Todes, belebet; wie gerne würdest du davon sprechen hören!

Was für einen betrübten Gedanken erwecke ich wieder in eurem Verstande, meine Brüder, indem ich in euch die traurige Erinnerung dieses unglücklichen Gesetzes erneuere, das uns alle zum Tode verdammet! Was für ein natürliches Gefühl von Furcht und Widerwillen erregte ich vielleicht schon in euren Herzen! Ach! der Mensch, ganz schwach und sterblich, wie er ist, trägt noch in sich selbst ein geheimes Verlangen nach Unsterblichkeit, welches durch einen Trieb dem Grunde seines Wesens eingepräget ist; er hat einen Abscheu

 vor

* Si scires donum Dei.

vor seiner Zerstöhrung, er entrüstet sich bey der Ankündigung des Todes, er denkt sich von den Schrecknissen desselben hinweg, er zittert bey seinen Anfällen, er wehret sich, er kämpfet, er wird verwirrt, es grauet ihm, es kömmt ihm vor, als falle er in ein finsteres Chaos oder in den Abgrund des Nichts.

O harte und bittere Nothwendigkeit des Todes! kostbarer Baum des Lebens im irrdischen Paradiese, mußte dich der unglückliche Mensch verlieren, da er die Frucht des Todes an dir verkostete? Murren wir doch nicht, meine Brüder, weil der Erlöser der Welt, indem er mit dem Schöpfer um die Wohlthaten in die Wette stritt, uns noch eine vortrefflichere Lebensfrucht, als die erste war, in seiner Kirche vorbereitet hatte, ein geheimnißvolles göttliches Himmelsbrod, welches die Schwachen stärket, und die Sterbenden belebet, gemäß diesem göttlichen Spruch Jesu Christi: **Ich bin das Brod des Lebens, wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben. Johan. K. 35.** *

Was

* Ego sum panis vitae, siquis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum.

Was für ein Glück also, was für ein Vortheil ist es für uns, meine Brüder, in der Schooß einer ganz göttlichen Religion geboren zu seyn, in der man so vieler Gnaden theilhaftig wird, die den Menschen über Schwach- und Armseligkeiten erhebt, die uns im Leben hindurch mit dem Engelbrode ernähret, und die uns im Tode mächtige Hilfsmittel, überflüßige Gnaden und den Urheber der Gnade selbst, als ein Pfand der Barmherzigkeit und Unsterblichkeit, schenket? Ach! wie bedaure ich hier unsre getrennten Brüder, welche seit ihrer Trennung von der alten Kirche, den größten Schatz der Religion verlohren haben; indem sie sich selbst der Gegenwart Jesu Christi und der Theilnehmung an unsern heiligen Geheimnissen beraubet haben; welche keine geistliche Hilfsmittel in der Krankheit und keine Sakramente im Tode haben! Wie bedaure ich überdies jene abgöttische Völker, die alle gewöhnliche Uebel des Lebens und Bitterkeiten des Todes haben, ohne die Tröstungen und Mittel der wahren Religion zu besitzen!

O unglückliche Schlachtopfer des Aberglaubens! bey wem könnet ihr in dieser äußersten Verhängniß Hilfe suchen? Wo sind ihre Götter? Deutro. K. 32. * Diese Götter von Holz und Thon, diese tauben Götter, die nicht hören können, werden sie euch wohl zu Hilfe kommen? Werden sie euch retten, diese leblosen und ohnmächtigen Götter, die sich selbst nicht retten können, und die mit euch einst zu Grunde gehen? Lasset sie sich erheben, euch zu helfen, euch in eurer Noth zu beschützen. Ebendaselbst. **

Was uns betrifft, meine Brüder, uns, die wir dem lebendigen Gott dienen, und mitten unter uns den Urheber des Lebens besitzen, wir fühlen den ganzen Werth eines solchen Vortheiles, besonders in der Zeit der Betrübniß und bey den Unfällen des Todes; wenn er kömmt, uns in den letzten Kämpfen zu unterstützen und zu heiligen. Aber damit ihr meinen Gedanken wohl begreifet, so behal-

* Vbi ſunt dii eorum?

** Surgant, et opitulentur vobis.

haltet, wenns euch beliebt, den Plan im Gedächtnisse, nach welchem ich euch den sterbenden Christen als ein Schlachtopfer vorgestellet habe, das der Gerechtigkeit Gottes dargebracht und seiner Hochheit aufgeschlachtet wird. Dieß leidende Opfer liegt matt und ohnmächtig da; und der Welterlöser, indem er in das Herz desselben kömmt, stärket und belebet es: die erste Gnade, die erste eigentliche Wirkung der heiligen Wegzehrung. Dies ohnmächtige Opfer erscheint in Bälde vor Gott; und der Welterlöser, indem er sich mit demselben in seinem Herzen schlachtet, heiliget und macht sein Opfer vollkommen. Aufgemerkt, ich bitte euch, auf diese zwo wichtige Betrachtungen.

Die erste Gnade, die erste eigentliche Wirkung der heiligen Wegzehrung ist die innerliche Wirksamkeit einer göttlichen und allmächtigen Kraft, welche das Schlachtopfer sogar in den Armen des Todes stärkt und belebet. Nicht ich, meine Brüder! bin der Urheber dieses Gedankens; Jesus Christus

ist

ist es selbst, der uns unterrichtet, daß diese Leben gebende Kraft einer von den eigenthümlichen Karakteren des Altar-Sakramentes ist, so, daß er bey dessen Einsetzung besonders die Absicht hatte, aus demselben einen Ursprung des übernatürlichen Lebens, und ein vortrefliches Bewahrungsmittel wider den ewigen Tod für uns zu machen: **Ich bin das Brod des Lebens**, sagte er zu den Juden. Johan. K. 6.* Ich bin das wahre Brod des Lebens, das vom Himmel herabstieg, um den Menschen unsterblich zu machen; ich bin das lebendige und Leben gebende Brod der unsterblichen Seele. Eure Väter assen das irrdische und materielle Manna in der Wüste, und sie starben alle; wer aber von diesem himmlischen und geistlichen Brode wird gegessen haben, wird ewig leben. Bemerket wohl, meine Brüder! daß der Welterlöser hier das ewige Leben dem zeitlichen Tode entgegensetzet, und durch die Gleichniß des Manna der Hebräer, welches sie von der Ohnmacht und dem Tode nicht befreyen konnte,

* Ego sum panis vitae.

te, uns im Gegentheile die heilige Wegzehrung als eine göttliche Quelle der übernatürlichen Stärke, als einen Keim der Unsterblichkeit und einen Saamen des ewigen Lebens für den sterbenden Christen vorstellet: Nicht, wie eure Altväter das Himmelbrod genossen haben, und gestorben sind. Wer dieses Brod genießt, wird leben ewiglich. Johan. K. 6. *

In der That, gemäß der schönen Anmerkung eines heiligen Lehrers, rührte von daher dieser unüberwindliche Muth, diese mehr als menschliche Stärke der Märtyrer, welche sie über alle Furcht erhub, in den Peinen beruhigte, und zu Siegern der Abgötterey und der Hölle machte. Vergebens bemühten sich Henker und grausame Tyrannen, ihre Standhaftigkeit durch eine fürchterliche Zurüstung der Marter zu erschüttern; vergebens warf sich die trostlose Gattinn und die weinenden Kin-

* Non ſicut manducaverunt patres veſtri manna, et mortui ſunt. Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum.

Kinder zwischen ihnen und dem Tode, indem sie ihre Herzen mit beweglichem Geschreye durchbohrten: versehen vor dem Kampfe mit dem heiligen Abendmahle, ganz voll von der Gottheit, und gleichsam trunken von dem Blute Jesu, sagt der heilige Augustin,* erkannten sie nicht mehr ihr eigen Blut, sie fürchteten weder Gefahr noch Schrecken; sondern sie siegten in der Hoffnung und Erwartung eines bessern Lebens, auch wenn sie starben, über Natur und Tod; es war dieß eigentlich kein Tod für sie, es war der Anfang eines glücklichen, schmerzenlosen, unsterblichen Lebens.

Von daher, meine Brüder! von daher kömmt heunte bey uns diese fühlbare und eilfertige Gnade der heiligen Wegzehrung, welche gemeiniglich die ganze Religion und den standhaften Muth des sterbenden Christen erwecket; die plötzlich die düstern Todesschrecknisse, welche ihn umgeben, zu zerstreuen scheint;

* Hoc Sanguine inebriati erant Martyres, ad certamen euntes.

scheint; die seine Verwirrung und Furcht stillet; die sein Herz mit Friede und Salbung erfüllet; die seine Seele über menschliche Schwachheit erhebt; die ihn von der Erde abzieht, und ihm eine süße Zuversicht zu Gott einflößet; die ihn durch eine übernatürliche Hoffnung ermuntert, und ihn innerlich seiner Gnadenwahl zu versichern scheint; die ihm, so zu sagen, zum voraus ein tröstliches Pfand seines Heils und gleichsam einen angenehmen Vorgeschmack des ewigen Lebens giebt. Ich sage euch, daß ich öfters mit Verwunderung das frohlockende Herz sichtbarlich auf der Stirne des Sterbenden sich freudig bewegen, und die Gesundheit des Kranken wider alles Vermuthen durch den Urheber des Lebens aufleben sah, welcher, wenn er will, Leib und Seele zugleich todt und lebendig macht: Der Herr tödtet, und machet lebendig; er führet bis zum Grabe, und wieder zurücke. 1. Buch der Könige. K. 2.*

Es

* Dominus mortificat, et vivificat; deducit ad inferos, et reducit.

Es ist wahr, meine Brüder, der Besuch des Herrn bringt nicht allzeit diese heilsamen Wirkungen hervor; im Gegentheile hat er oft sehr traurige Folgen, und ich gestehe, daß ich bisweilen sogar bestürzet werde, wenn ich mit ihm in jene vergoldeten Wohnungen gehe, in welchen die Wohllüste und Reichthümer wohnen. Himmel! was sieht er dort am öftesten? — — Einen weltlichen Vorrath des Stolzes und der Eitelkeit; die schändlichen Götter des Heidenthumes in erhabner Arbeit oder auf Gemälden, und unter ihren ungebührlichen Zügen die Geilheit und Unzucht. Was sind dies für Verzierungen für Christen, und was für Gegenstände für den wahren und heiligen Gott? Aber was sieht er noch? Er sieht bisweilen das Laster und die Unbußfertigkeit auf dem Bette der Weichlichkeit und in der Schooß der Schwelgerey, das ist, er sieht mit Abscheu in den Schlingen des Todes und in den Banden des Teufels einen ehrgeitzigen, lasterhaften, wohllüstigen [illegible]tmann, einen harten und geitzigen Reichen, einen boshaften Reichen, der sich vom

Blute

Blute der Unglücklichen gemästet, und sich den öffentlichen Fluch zugezogen hatte; eine stolze, rachgierige, der Uebertrettung und Ungerechtigkeit schuldige Obrigkeit; einen jungen Menschen, der schändlich veraltete, und von abscheulichen Schlemmereyen verzehret, hinstirbt, und noch voll der Leidenschaften ist; eine Spieldame, oder eine verliebte Dirne, ein Götzenbild der Welt und ihrer selbst; eine hochmüthige, gleißnerische, ehebrecherische Alte; was weis ich? vielleicht ein Gewissen, voll des Eiters, und ganz schwarz vom Laster; ein Herz, dessen Sitten durchaus verdorben sind; eine ausschweifende und in ihrem Glauben ungelehrige Seele, die in ihrer Blindheit verstokte, und schon im voraus von der Kirche verdammet ist. Was ist das für eine fürchterliche Ahndung des nahen göttlichen Gerichtes? Mit einem Worte, das durchdringende Auge Gottes, welches die Falten der Herzen und Gewissen ergründet, sieht nur gar zu oft nichts als übertünchte Grabmäler, falsche Büßer, falsche Christen, Verworfene von aller Art.

Ach, meine Brüder, wer hier eines Theiles in das Herz Gottes, und andererseits in das Herz des Sünders eindringen könnte, der würde dort ein fürchterliches Geheimniß und einen sehr erschreckenden Widerspruch sehen, in dem Herzen Gottes anstatt der Barmherzigkeit den Unwillen, den Zorn, den Abscheu, ein geheimes Urtheil der vorläufigen Verwerfung; in dem Herzen des Sünders die eitle und erzwungene Buße, wie die Buße des Antiochus, die Anhänglichkeit an Welt und Sünde, die man ungerne verläßt, die innerliche Verzweiflung, oder die falsche Sicherheit, den kraftlosen Gewissensbiß, oder die Verhärtung, den Karakter eines Verworfenen, der durch den lezten Gottesraub sein Gericht und seine Verdammniß empfängt. O, Unglücklicher! sagt ihm innerlich der Welterlöser, indem er auf ihn den lezten Blick des Mitleidens wirft, wie einst auf das unglückliche Jerusalem: Unglücklicher! wenn du erkänntest, wenigstens an diesem Tage, die Wichtigkeit und den Werth des Heiles, die dringende Nothwendigkeit, worinn

worinn du bist, um dich mit deinem Richter zu versöhnen, und wieder in seine Gnade zu kommen: O daß auch du noch zu rechter Zeit erkänntest, was zu deiner Wohlfahrt nöthig ist! Luk. K. 19.* Wenn du das ewige Unglück, welches dir drohet, vorhersehen, und wenigstens die lezten Gnaden meiner Güte in der kostbaren Zeit meines Besuches anwenden würdest, dessen Mißbrauch deinen Untergang vollbringen, und deine Verwerfung beschließen wird: Weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkennet hast. Luk. K. 19.**

Verzweifeln wir doch nicht allzeit daran, meine Brüder, weil hier noch ein günstiger Augenblick, und bisweilen eine Hilfe auch für die größten Sünder ist; denn die Kraft der heiligen Wegzehrung besteht darinn, daß bisweilen die Gegenwart Jesu Christi durch eine gäh-

* Quia si cognovisses et tu, et quidem in hac die tua, quae ad pacem tibi.

** Eoquod non cognoveris tempus visitationis tuae.

gählinge Bekehrung die ruchlosesten Seelen rührt, erleuchtet und belebt, so, daß sie durch einen Drang der Barmherzigkeit, und durch eine Art von Wunder, das der Auferstehung des Lazarus gleich ist, zu dem Glauben und der Gnade wieder erweckt werden; ja, es kömmt mir bisweilen vor, als wenn ich noch tugendhafte Marthen und betrübte Magdalenen sehe, wie sie sich zu den Füssen des Erlösers werfen, wenn er in ihr Haus kömmt, und ihn, unter Thränen anbethend, um die Erhaltung und Gesundheit, und vorzüglich um das Heil und die wirksame Bekehrung eines Sterbenden bitten, der ihnen lieb ist. Ach! es wird bisweilen zweifelsohne Jesus davon gerühret, und die Eingeweide seiner Güte bewegen sich noch, wie einst bey dem Anblicke der Magdalene, die auf dem Grabe ihres Bruders geweinet hatte. Er entrüstete sich freywillig, und ließ sichs zu Herzen gehen. Johan. K. 11. * Er entrüstet sich noch, wenn ich es sagen darf, so oft er eine unsterbliche Seele auf immer zu Grunde

* Infremuit spiritu.

Grunde gehen sieht, die das Werk seiner Hände und der Werth seines Blutes ist; er entrüstet, er beweget sich, er wecket durch seine Gegenwart diesen eingeschlafenen Sünder auf, er ruft ihm innerlich mit der Stimme seiner Gnade zu, aber mit einer starken und mächtigen Stimme: **Er rief mit lauter Stimme.** Ebendaselbst. *

Er erwecket plötzlich seine Religion, und belebet sein Herz mit den Grundsätzen des übernatürlichen Lebens, mit dem Glauben, der Hoffnung, der Reue, dem Schmerzen, und der Liebe; er zieht ihn, wie den Lazarus, aus seinem Todesschlummer, er öffnet ihm die Augen bey dem Lichte, er befiehlt den Mächten der Finsternisse, welche ihn gefangen hielten, ihn wieder in Freyheit zu sehen; er sagt seiner Kirche, daß sie ihn durch die letzte Lossprechung auflöse, und ihn in Frieden in die Schooß des Vaters der Erbarmnisse gehen lasse: **Machet ihn los, und lasset ihn gehen.** Ebendaselbst. ** Fahren wir fort.

* Voce magna clamavit.

** Solvite eum, et sinite abire.

Der Welterlöser ermuntert und belebt nicht nur allein das Schlachtopfer, wenn er in das Herz desselben kömmt, sondern er heiliget und macht das Opfer desselben vollkommen, wenn er sich in ihm und mit ihm aufschlachtet; zweyte Gnade, zweyte eigenthümliche Wirkung der heiligen Wegzehrung.

Vielleicht habt ihr, meine Brüder, noch niemals diese Betrachtung gemacht; sie hat unterdessen doch etwas sehr empfindliches und rührendes. Bemerket also mit mir, ich bitte euch, daß in dem sterbenden Christen ein zweyfaches Opfer, und zwo Arten von einer Aufschlachtung vorgehen. Wenn der sterbende Christ Glauben hat, so bringt er sich selbst Gott als ein Schlachtopfer dar; und es wird zu gleicher Zeit das sakramentalische Opfer des heiligen Abendmahles einigermassen auf dem Altare seines Herzens und Busens aufgeschlachtet, wo es sich zerstöhret und selbst verzehret. Denn wenn es sich so mit ihm, in ihm, und für ihn aufschlachtet, so heiliget, erhebt, veredelt und weihet Jesus Christus

die Unterwürfigkeit desselben gegen den Befehl des Himmels; er legt dem Opfer desselben einen neuen Werth bey, er theilt ihm eine ganz göttliche Vortreflichkeit durch die Vereinigung der Verdienste seines Blutes und Todes mit, so, daß die Vereinigung dieser zwey einverleibten und vermischten Schlachtopfer, so zu sagen, vor Gott nur ein nämliches Brandopfer der heiligen Hostie und des sterbenden Christen ausmacht.

Ja, Herr! kann er dann zum himmlischen Vater mit einem wiederholten, lebhaften Zutrauen sagen: Herr! es ist zu wenig, wenn ich dir mich selbst als ein Brandopfer zur Aussöhnung meiner Laster, und zur Wiedererstattung deiner Ehre darbringe, mich, der ich ein Sündenopfer, ein so unwürdiges Opfer deines Anblickes und deiner Erbarmnisse bin; aber, großer Gott! sieh her da auf eine Hostie, die in Wahrheit deiner würdig ist; es ist dein eigner Sohn, der in mir bittet, der für mich genug thut, der sich in mir und für mich aufopfert. O mein Gott! groß sind meine Mis-

sethaten: ist aber zu ihrer Aussöhnung nicht das Opfer eines Gottmenschen genug, welches genug war zur Erlösung der ganzen Welt?

Ach, zweifelsohne ists nicht möglich, daß eine getreue und gut vorbereitete Seele, daß eine unterwürfige und büßende Seele zu Grunde gehen soll, wenn sie so ihr Opfer entrichtet, und sich auf diese Weise in die Schooß ihres Erlösers wirft, um in den Armen seiner Barmherzigkeit zu sterben. Denn das ist die gerechte Frucht seiner Verdienste, und die besondere Wirkung seines Besuches und seiner Gegenwart in diesen über die Ewigkeit entscheidenden Augenblicken, daß sie den Sterbenden nicht nur Gnaden der Geduld, Gnaden der Ergebung, Gnaden der Stärke, Gnaden des Trostes, Gnaden der Treue, sondern auch die letzte und wichtigste aller Gnaden, die Gnade der endlichen Beharrlichkeit zuwegen bringt, welche die Gnadenwahl des Christen vollendet, und sein Opfer mit einem heiligen Tode krönet.

Nun, meine Brüder, was für eine Ursache des Trostes und der Beruhigung für uns bey dem Tode unserer Brüder und Mitbürger, dieser Freunde und Anverwandten, welche vor uns mit dem Zeichen des Glaubens weggiengen, und die wir sanft in dem Herrn entschlafen sahn! So sind auch die verlohren, welche in Christo entschliefen? 1. B. an die Korinth. K. 15., * kann ich hier wohl mit den Worten des großen Apostels sagen. Wenn sie samt allem dem in dem Fluche der Sünde gestorben wären, so wären sie also verlohren, und ihr Glaube, ihr Zutrauen zu Jesu Christ, sein Besuch und seine Gnade, ihre Buße und Liebe, alles würde ihnen nicht genützet haben: werden wir uns getrauen, dies alles zu behaupten? Läßt sich solch ein Ding nur denken? Nein, zweifelsohne. Aber noch einmal; was für ein Glück ists für sie und für uns? Welchen Vortheil haben wir vor jenen abgötterischen Nationen, welche nichts haben, das ihnen Muth machen

* Ergo et qui dormierunt in Christo, perierunt?

chen kann, welche nur Thränen der Verzweif-
lung und Trostlosigkeit über ihren Tod zu
weinen haben? — — Als deswegen die
fremden Völker in Amerika und Indien in die-
sen letzten Jahrhunderten mit dem Lichte des
Glaubens erleuchtet wurden, war der Gedan-
ke der Verwerfung und des Unterganges ih-
rer Voreltern ein auffallende Bedenklichkeit,
welche sie Anfangs befiel; So sind auch
die verlohren, welche entschliefen? sag-
ten sie bisweilen mit Erstaunen den Predigern
des Evangeliums; aber in einem Verstande,
der von dem Sinne des Apostels weit unter-
schieden war. So haben, schrien sie ganz
verwirrt, so haben unsre unglücklichen Land-
schaften seit so vielen Jahrhunderten nichts
als Verworfene ernähret; und so viele Millio-
nen Menschen, welche in der Unwissenheit des
wahren Gottes, in der Entziehung seiner Gna-
de hinstarben, so viele Millionen Menschen,
die von der Welt schieden, ohne den Erlöser
Israels erkannt zu haben, werden keinen Theil
mehr an seiner Erlösung haben, ja, sie wer-
den vielmehr auf ewig unglückliche Schlacht-

opfer

opfer der Hölle seyn! So sind sie verlohren? Wie? sprachen sie mit Thränen im Auge, — wie? — Alle jene Großväter, deren Bilder ich immerzu vor meinen Augen habe, und deren Erbe in meinen Händen ist; — wie? — Dieser gute Vater, diese zärtliche Mutter, die ich so schäzte und lieb hatte; — wie? — Dieser treue Gatte, diese liebenswürdige Gattinn, welche ich mit so großer Betrübniß verlohr; — wie? — Alle diese Nachbarn, Freunde und Verwandte, welche ihr mit den Götzenbildern in den Händen sterben und in dem Aberglauben einschlummern sahet; — wie? — Dies zahllose Heer von Seelen soll miteinander verdamet seyn? So sind auch die verlohren, welche entschlafen sind? — Was antworteten ihnen darauf die Diener des Evangeliums? Was mußten sie antworten? Sie sind verlohren. Oft antworteten sie ihnen mit Stillschweigen und Thränen, oder sie wiesen selbe, anstatt der ganzen Auflösung, auf die Tiefe der gerechten, aber undurchdringlichen Urtheile des Herrn: Sie sind verlohren.

Was mich betrift, meine Brüder, so weise ich euch heute auf die Größe seiner Erbarmnisse hin, und ich sage euch mit einem heiligen Zutrauen, indem ich mit eben so viel Stärke und Nachdruck zu den Worten des heiligen Paulus hinzusetze: **So sind auch die verlohren, welche entschliefen?** Ist noch die Hoffnung der Christen ein eitler Irrthum, und denket ihr, Gott habe auf immer diese leidenden und büßenden Seelen, diese gereinigten und durch die Religion geheiligten Seelen zu Grunde gehen lassen, welche wir im Frieden in Jesu Christo entschlafen sahen, nachdem sie ihn als eine Wegzehrung in ihrem Busen empfangen hatten? Wie, mein Erlöser! du solltest dich für sie vergebens aufgeopferet haben? Du solltest vergebens gekommen seyn, sie im Tode zu besuchen, und der Hölle, wie dein erobertes Gut, zu entreißen? Ich sollte ihnen auch vergebens deine Erbarmnisse verkündet haben? Ich sollte ihnen vergebens das ewige Heil in deinem Namen versprochen haben, indem ich ihnen zum leztenmale das Brod des Lebens, als ein

Pfand

Pfand der Unsterblichkeit und der künftigen Auferstehung, gegeben hatte? So sind auch die verlohren, welche in Christo entschliefen? Nein, Herr! du bist getreu in deinen Verheißungen, und du lässest dein Werk nicht unvollendet; weil du auf diese Weise die Heiligung des sterbenden Christen durch die Gnade deiner göttlichen Gegenwart, durch die Vereinigung deines Opfers und durch die endliche Beharrlichkeit vollendet hast; so wirst du ihm gewiß ein besseres und dauerhafteres Leben geben: **Tröstet euch also einander mit solchen Reden.** Thessal. K. 4. *

Ihr also, o Kinder der Gnade und der Verheißungen, die ihr das Heil und ewige Leben erwartet, euch müsse diese lebhafte Ueberzeugung, dieß süsse Zutrauen zu Jesu Christo, unserm Erlöser, die traurige Todesnothwendigkeit nicht so bitter machen, es müsse euch zum voraus trösten! Ich gestehe zwar, daß dieß Opfer für die Natur sehr hart ist, wenn

* Itaque consolamini invicem in verbis istis.

wenn man es mit den Augen des Fleisches betrachtet; sieht man es aber mit den Absichten des Glaubens an, was für ein großes Opfer ist es? Wie heilsam und süß wird es durch die Hilfsmittel der Religion und durch die christliche Hoffnung? Es werden zuvor jene auferstehen, welche in dem Herrn Christus gestorben sind. Thessal. K. 4. * Nein, der Mensch ist nicht gemacht, um allzeit auf der Erde zu seyn, wir werden bald fortgehen, um uns bey unsern Vätern zu versammeln, die schon vor uns ins Grabe sanken; doch wir hoffen, daß wir eines Tages mit ihnen heraus gehen werden, um das Kleid der Verklärung und Unsterblichkeit zu empfangen, und wir werden alle zugleich, wie im Triumphe, vor unserm Erlöser voraus gehen, wenn er kommen wird, die ganze Welt im Glanze seiner Herrlichkeit und Macht zu richten: **Wir werden zugleich mit ihnen dem Herrn Christus in den Wolken durch die Luft entgegen geführet werden.**

Eben-

* Et mortui, qui in Christo sunt, resurgent primi.

Ebendaselbst. * Dann wird Gott, so zu sagen, in uns das Gepräge und den geheiligten Karakter des geschlachteten Lammes sehen, mit welchem wir vor dem Tode sind bezeichnet worden; bey diesem Zeichen seines Siegels wird uns Jesus Christus für seine Schüler, Glieder und Erwählten erkennen; und weil wir ihn auf Erden mit Liebe in unsre Herzen aufgenommen hatten, so wird er uns auch mit Güte in den Himmel aufnehmen; so werden wir allzeit bey dem Herrn Jesu seyn, und ewig mit ihm in der glücklichsten Unsterblichkeit herrschen: **Und also jederzeit bey dem Herrn Jesu seyn.** **

* Simul rapiemur cum illis obviam Christo.

** Et sic semper cum Domino erimus.

Eine Rede
an einen Priester,
wenn man ihm die heilige Wegzehrung mit Gepränge, in Gegenwart des Pfarrklerus, reicht.

Sehen Sie, lieber Mitbruder, Ihren Erlöser, Ihren Gott, der kömmt, Sie in seiner Barmherzigkeit zu besuchen, und Sie in Ihren Leiden zu trösten; der kömmt, sich Ihnen als ein Pfand des ewigen Lebens und der künftigen Unsterblichkeit zu geben. Wenn seine anbethungswürdige Gegenwart sonst mächtig genug war, um Kranke zu heilen, und Todte sogar vom Grabe hervorzurufen; wie groß soll seyn Ihr Trost und Ihre Hoffnung in diesen glücklichen Augenblicken, wo

Ihr

Ihr Haus sein Tempel wird und sie selbst sein Heiligthum? da er sich so oft zwischen ihren Händen auf dem Altare geopfert hatte; so geht er itzt hin, sich nochmal in Ihnen und für Sie selber zu opfern. Daß doch sein Beyspiel Ihnen gleichfalls einen Geist des Opfers einflöße, und daß seine Gnade Sie mit Stärke, mit Unterwerfung, mit Muth, mit Zutrauen und Liebe erfüllen möge! — — Erinnern Sie sich, lieber Mitbruder, daß in diesem Zustande die Kirche mehr christliche, mehr erhabene Regungen von ihren Dienern erwartet, als von gemeinen Gläubigen. Sie fodert von Ihnen besonders ein öffentliches Zeugniß jenes reinen und aufrichtigen Glaubens, zu dem Sie sich allzeit bekannten, und vermöge dessen Sie bereits Gott selbst in Gegenwart des hochheiligen Sakramentes zum Zeugen nehmen, wenn Sie mit uns das apostolische Glaubensbekänntniß bethen.

Eine Rede

über die nämliche Materie nach der heiligen Wegzehrung.

Ich lasse Sie, lieber Mitbruder, bey Ihrem Erlöser, Ihrem Gott, dem Gott und Tröster der Kranken, dem Gott des Friedens und alles Segens. Die Salbung seiner Gegenwart und Gnade müsse Ihre Leiden versüssen und heiligen, um sie vor seinen Augen verdienstlich zu machen. Geben Sie durch Ihre Unterwerfung und Ihre Beharrlichkeit erbauliche Beyspiele der Frömmigkeit, der Tugend und des Eifers, welche Sie dieser Pfarrgemeinde gegeben haben. Alle Ihre Mitbrüder, welchen Sie lieb sind, und die mit Ihnen leiden, vereinigen sich, um den

Herrn zu bitten, daß er Ihre Tage verlängere, um ferner seiner Ehre und unserer Genugthuung ein Genügen zu leisten. Wenn er unterdessen andere Absichten haben sollte, so lassen Sie uns seinen Willen anbethen, und uns mit Zutrauen in die Schooß seiner Barmherzigkeit werfen. Wir mußten wie Heilige, wie Apostel leben; wir wollen leiden und sterben, wenn es seyn muß, wie Märtyrer. Der Friede und die Gnade des Herrn bleibe bey Ihnen.

Eine Rede

an einen Priester,

wenn man ihm die letzte Oelung, mit Gepränge, in Gegenwart des Pfarrklerus, giebt.

Liebster Mitbruder!

Die Kirche, diese mitleidige Mutter, welche in ihren Gliedern leidet, und an dem

Heile ihrer Kinder Theil nimmt, besonders an der Heiligung ihrer Diener, giebt Ihnen jetzt einen neuen Beweis ihres Eifers für Sie; indem sie Ihnen durch unser Amt das letzte Sacrament der Barmherzigkeit und des Trostes mittheilet, welches der Herr Jesus einsetzte, um die Kranken zu stärken, um ihre Schmerzen zu lindern, um ihre Leiden zu heiligen, um sie in ihren letzten Kämpfen zu unterstützen, um ihr Opfer zu heiligen, um alle ihre Sinne zu reinigen, und um die Ueberbleibsel der Sünde in ihnen zu zerstören. Nehmen Sie also den Geist des Glaubens an, und erneuern Sie in diesem Augenblicke den vollen Eifer und die Lebhaftigkeit Ihres Glaubens. Vereinigen Sie Ihre Empfindungen mit den Gebethern der Kirche, und Ihre Vorbereitungen mit der Kraft des Sakramentes. Die Seufzer der Buße, das Geschrey des Schmerzens und der Liebe müsse sich vom Grunde Ihres Herzens bis zum Thron Gottes erheben, da wir Ihnen mittlerweile mit der heiligen Salbung die wirksame Kraft des Blutes Jesu Christi und das

letzte Siegel seiner Schüler aufdrücken werden. Die Religion muß dadurch ihr Amt heiligen; und das Feuer der Liebe, wenn es das Schlachtopfrr verzehret, muß es vorbereiten, damit es für die Unsterblichkeit wieder geboren werde.

Eine Rede

über das Nämliche,

nach der letzten Oelung, wenn man ihm das Cruzifix darreichet.

Ecce crucem Domini, fugite partes adversae!

Sehet das Kreutz des Herrn, fliehet fort und zittert ihr Feinde unsers Heils! Was Sie betrifft, lieber Mitbruder, so seyen Sie mit einer süssen Hoffnung beym Anblicke Ihres Erlösers und bey der Erinnerung seiner Erbarmnisse erfüllet, davon Sie eben itzt ein

so trostreiches Pfand empfiengen. Bethen Sie mit Zuversicht diesen Gott an, der litt, und Ihnen zu Liebe starb. Werfen Sie sich in seine Arme, und vereinigen Sie sich mit ihm, wie ein Schlachtopfer des Gehorsames, nach dem Willen des himmlischen Vaters, wie ein Schlachtopfer der Buße, zur Erstattung seiner Ehre, und zur Tilgung der Sünde. In der redlichen Theilnehmung Ihres Zustandes, der uns betrübet, und der erbaulichen Erinnerung von Beyspielen des Eifers und der Ordnung, die Sie uns so oft gaben, bitten wir, mit einer Vorbehaltung der Hoffnung, den Herrn, daß er Sie dem eifrigen Gebethe der Kirche wieder schenken, oder Ihrer Beharrlichkeit, Ihren Arbeiten, Ihren Tugenden die Krone der Gerechtigkeit bewilligen wolle, die er seinen getreuen Dienern vorbehält. Amen.

Empfin-

Empfindungen der Religion,

welche

aus der heiligen Schrift genommen sind, um Kranke zu trösten und Sterbenden bey Amtsbesuchen zuzusprechen.

Vorläufige Beobachtung.

Es ist nicht so leicht, wie man denken könnte, Kranke zu trösten und Sterbenden zuzusprechen; sie sind von mancherley Alter, mancherley Stande, von ganz verschiedenen Karakteren, in sehr mannigfaltigen und bisweilen ganz kritischen Lagen. Nebendem giebts bey den Kranken sehr viele Leute, welche auf alles merken, was man redt und thut; mithin liegt es der Ehre des Amtes und des Hirten viel daran, sich in den Stand zu setzen, dies

Geschäft mit eben so viel Würde und Erbauung als Nutzen zu verrichten.

Dieses zweyfachen Zieles wegen sammelte und paraphrasierte der Auctor für seinen eigenen Nutzen die Stellen der Schrift und der Väter, welche ihm für alle verschiedene Situationen der Kranken dienlich schienen, um sich im Falle der Noth zu helfen, und sich nicht der Gefahr auszusetzen, bey vielen Gelegenheiten zu sprechen, ohne vorbereitet zu seyn.

Gemeiniglich sind die Kranken, und besonders die Sterbenden, wenig fähig, ihre Gedanken zusammen zu nehmen; man muß ihnen also wenig auf einmal sagen; auch müssen die Ermahnungen, welche man ihnen giebt, gemeiniglich nur kurze Sprüche, lebhafte Züge, und vielmehr durchs Herz beygebrachte Empfindungen, als verflochtene Reden und lange Vernunftschlüsse seyn. Man kanns auch bisweilen bey der Citation der Worte der heiligen Schrift und des lateinischen Textes beru=

beruhen lassen, wenn sie diese Sprache verstehen.

Die sehr kranken und besonders die sterbenden Personen sind gemeiniglich sehr schwach, und deswegen ungemein empfindlich. Man muß sich also sehr hüten, daß man sie nicht mit langen Gesprächen ermüde, und durch eine gar zu starke Stimme beleidige. Man muß mit ihnen durch Zwischenräume, tief und langsam in einem affektuösen Tone sprechen, der voll Süße und Salbung ist.

Christ-

Christlich-philosophische

Gedanken

über

Leben und Tod.

Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staube werden sollst. Genes. 3. K. *

I.

Wir tragen den Tod in unserm Busen, und die Kirche schrieb dies Todesurtheil auf unsre Stirne, das seit den ersten Tagen der Welt wider das Menschengesch. ht ausgesprochen wurde.

Es ist in Wahrheit eine Zerstörung, welche ungemein demüthiget; doch endlich, nachdem

* Memento, homo, quia pulvis es, et in pulverem revertêris.

dem uns der Schöpfer aus Staube gemacht, welche Unbild wird er uns anthun, wenn er uns wieder dazu macht?

Er ist ein hartes Gesetz; aber er ist die gerechte Strafe der Sünde. Der schuldige Mensch messe sich nur selbst die Schuld zu.

Er ist ein großes Uebel, welches unheilbar ist; aber es ist allgemein, nothwendig, unvermeidlich. Welche Thorheit, sich widersetzen wollen!

Er ist ein großes Opfer; aber so wills der unumschränkte Herr. Wer wollte sich getrauen, und wer würde sich wider seinen Willen und seine Macht empören können?

Er ist endlich eine gänzliche Entblößung und eine Art von Vernichtung des Menschen; aber es wird noch im Staube ein Keim der Unsterblichkeit und der künftigen Auferstehung zurücke bleiben.

Was für Bewegungsgründe des Gehorsames, der Stärke, des Muthes, des Tro-

stes und der Hoffnung für den wahren Christen, der vom Glauben lebt. Röm. K. 1.*

2.

Wie die Menschen nur einmal sterben, und hierauf vor Gerichte gestellet werden: eben so hat auch Christus sich nur einmal geopfert und dargestellt, die Sünden aller wegzunehmen. Häbr. K. 9. **

Sterben. Dieser Rathschluß ist unwiederruflich: Gott ist es, der ihn machte. Folglich ist er gerecht, und Nichts kann die Vollziehung verhindern.

Weils eine unvermeidliche Nothwendigkeit ist, so muß man sich dazu entschließen und fügen. Ein Bischen früh- oder später; man muß allzeit sterben.

Die

* Iustus ex fide vivit.

** Quemadmodum statutum est hominibus semel mori, post hoc autem iudicium: sic et Christus semel oblatus est ad multorum exhaurienda peccata.

Die Menschen. Es ist ein allgemeines Gesetz; Niemand ist ausgenommen. Warum sollte ich wünschen mehr begnadigt zu seyn, als alle andere Menschen?

Die Großen der Welt, die Monarchen, die Königinnen, die Eroberer sterben alle, wie ich. Bin ich eine Person von mehr Wichtigkeit auf Gottes Erdboden?

Eine zahllose Menge Menschen gieng schon vor mir zu Grabe. Bin ich besser, als meine Väter?

Einmal. Man stirbt nur einmal; und dies Einmal entscheidet unwiederruflich über unsre Ewigkeit. Es liegt also sehr viel daran, daß man gut sterbe.

Wenn aber sehr viel daran liegt, daß man gut sterbe, so ists eine Sache von äußerster Wichtigkeit, daß man sich dazu gut vorbereite.

Man muß also hauptsächlich in der Hinfälligkeit und Krankheit ernsthafter darauf be-

dacht

dacht seyn; es ist keine Zeit mehr zu versäumen; das Licht verlöscht bereits; wir wollen von dem Bischen Lichte, das uns übrig ist, Nutzen ziehen.

3.

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt wenige Tage, in steter Unruhe, vielem Elende. Job K. 14. *

Wer ist nicht müde, es versucht zu haben?

Es giebt im menschlichen Leben eben eine unzählbare Menge der Zufälligkeiten, Bedürfnisse, Arbeiten, Sorgen, Unruhen, Beschwerlichkeiten; wenn man die Sache recht betrachtet, so ist der Tod die Befreyung davon.

Es giebt noch weit lebhaftere und mehr eingreifende Uebel, Krankheiten und Betrübnisse aller Art: wie kann man sich also darüber gar so sehr betrüben?

Es

* Homo, brevi vivens tempore, repletur multis miseriis.

Es giebt noch viele der Klippen und Gefahren für das Heil; man hat große Rechnungen abzulegen; das Leben ist öfters ein Unglück; und es scheint, daß ein Christ lieber den Tod wünschen sollte.

4.

Wahrhaftig, alle Menschen sind in ihrem Leben nichts als Eitelkeit. Psalm 38. *

Was ist in der That so eitel, als das Leere und gemeiniglich nur gar zu unnütze Spielwerk im Leben des Menschen? was thut er oft auf der Erde? — Weit mehr Böses als Gutes. Ists also nothwendig, daß er lange Zeit lebe?

Was ist so eitel, als seine Anschläge, sein Ehrgeitz, seine Ehrenstellen, sein Glück, seine Freuden! Dies alles verschwindet, wie ein

* Verum tamen vniversa vanitas, omnis homo vivens.

ein Schatten. Soll der Weise nach einem Schatten greifen und sich daran schmiegen?

Was ist so eitel, als der Mensch selbst? Was ist flüchtiger, nichtiger, geringer, unvollkommner, mangelhafter? Soll er vernünftiger Weise glauben können, er sey in dieser Welt etwas Wichtiges; es hätte sich durchaus der Mühe verlohnet, daß sein Name verewiget würde?

5.

Selig sind die Todten, die als wahre Christen sterben, von nun an. B. d. Offenbarung K. 14. *

Machen wir uns doch nicht vom Tode ein so finsters Bild, ein so scheußliches Gemälde; er kann ein Gut und sogar ein Glück seyn.

Endlich ist er für Gerechte und Büßer nur eine Veränderung des Zustandes, welche sich für ihre Natur schickt, und ein glücklicher Hingang zu einem bessern Leben.

Er

* Beati mortui, qui in Domino moriuntur.

Er ist, in Wahrheit, eine Strafe der Sünde; aber er zerstöret sie auch, und macht sie wieder gut.

6.

Lasset uns auch mitgehen, mit ihm zu sterben. Johan. K. 11. *

Wie gerecht, ehrwürdig und tröstlich ist diese Vereinigung und Gleichförmigkeit des sterbenden Christen mit seinem Erlöser, seinem Haupte, seinem Muster. Kann mans ausschlagen mit Jesu Christ, und wie Jesus Christus zu sterben? — Ja, der Tod des Christen muß, wie der Tod Jesu, ein Opfer seyn, er muß sich, wie ein Schlachtopfer, betrachten, welches der Hochheit Gottes und seiner Gerechtigkeit geschlachtet wird.

Der Tod, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, hat etwas Erhabenes.

In diesem Geiste angenommen, ist er eine heilsame Buße.

* Eamus et nos, vt moriamur cum eo.

Vereiniget mit dem Opfer Jesu, ist er eine dem Herrn sehr angenehme Opferung, welche seiner durchaus würdig ist; die Menschheit kann ihm keine größere Ehrerbietung bezeigen.

Ich will also, o großer Gott, sogar, wenn ich zu leben aufhöre, die Rathschlüsse deiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit anbethen. — Endlich kann ich nicht die Billigkeit erkennen, und worüber habe ich Ursache mich zu beklagen?

Ich bin Staub und Erde; ich muß zu meinem Ursprung zurücke kehren.

Ich bin sterblich; ich muß der Natur die Schuld bezahlen.

Ich bin ein Sünder; ich muß mich der Strafe unterwerfen; und der Misbrauch meines Lebens verdient den Tod.

Ich bin ein Christ; der Schüler muß nicht mehr Gnade finden, als der Meister.

Herr!

Herr! ich will mich dir also aufopfern, wie ein Schlachtopfer, welches mit Jesu Christo vereiniget und ihm gleichförmig ist; wie ein Schlachtopfer, welches deiner erhabenen Größe zur Tilgung der Sünde und zur Wiedererstattung deiner Ehre aufgeschlachtet wird.

Glaubensgesinnungen

über

Krankheit und Leiden.

Auch ich habe elende Monate durchgelebet, und mühsame Nächte gezählet. Job K. 7. *

Die Krankheit ist ein trauriger und leidender Stand, der Stoffes genug zu vielen Opfern liefert.

* Noctes laboriosas enumeravi mihi.

Selbst die Nacht, welche für andere Leute eine Zeit des Schlafes und der Ruhe ist, wird oft für Kranke eine Vermehrung der Unruhe, des Leidens und des Verdrusses.

Der Eckel an Arzeneyen und sogar an Speisen ist eine neue Marter; und oft befindet sich ein Kranker in dem Zustande, daß er mit Job sagen kann: **Seufzen kömmt meinem Essen bevor.** Job K. 3. *

2.

Mußte nicht der Meßias dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen. Luk. K. 24. **

Können wir also dorthin durch einen andern Weg, als durch den Weg des Leidens gehen?

Sogar der Gerechte, vorzüglich der Heilige, muß leiden; soll sich der Sünder getrauen, davon frey zu seyn?

Ist

* Antequam comedam, suspiro.

** Oportuit pati Christum, et ita intrare in gloriam suam.

Ist der Schüler, ist der Diener über den Meister; und müssen nicht die Glieder ihrem Haupte gleichförmig seyn?

3.

Freuet euch vielmehr, an dem Leiden des Herrn Christus Theil zu haben, damit ihr euch bey der Ankunft seiner Herrlichkeit auch erfreuen und frohlocken möget. am 1. B. Pet. K. 4.*

Theil nehmen an dem Leiden Jesu heißt eben so viel, als seine eigene Leiden mit den Leiden Jesu in eben demselben Geiste, mit eben demselben Gehorsame und eben derselben Geduld vereinigen.

Auf diese Vereinigung der Leiden und Gesinnungen wird ein gleicher Mitgenuß der Herrlichkeit und des Glückes folgen.

Tröstender Gedanke, der unsern Muth ungemein stärken, und mit einer heiligen Freu-

* Communicantes Christi passionibus, vt et in revelatione gloriae eius gaudeatis.

de, sogar in den Schmerzen, erfüllen soll! — Freuet euch vielmehr! *

4.

Wohl dem in Anfechtung Geduldigen! bewährt gefunden, empfängt er die Krone des Lebens, die Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jakob. K. 1. **

Die Krankheit, das Leiden ist eine Prüfung des Herrn: es ist der Probirstein der ächten Tugend, des lebendigen Glaubens, des Muthes und der christlichen Großmuth.

Man muß geprüfet werden, damit man bewährt gefunden werde; die Prüfung und die bewährte Treue erhalten die Krone.

Leiden also, als Christ, ist ein wahres Gut, und sogar ein Glück; Gott prüfet und reini-

* Gaudete!

** Beatus vir, qui suffert tentationem, quoniam, cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae.

reiniget im Feuer der Trübsal seine Erwählten, seine Freunde.

5.

Unsre gegenwärtige, augenblickliche und geringe Trübsal erarbeitet uns ein ewiges Uebergewicht einer unerschwinglich hohen Herrlichkeit. 2. B. an d. K. 4. K. *

Die Zeit der Prüfung, der Krankheit, der Leiden ist nur ein sehr kleiner Theil unsers Lebens; und unser ganzes Leben ist nur ein Augenblick in Vergleichung mit der Ewigkeit.

Unterdessen ist der Werth der christlichen Geduld, wenn sie von der Liebe beseelet wird, so beschaffen, daß uns diese flüchtige und augenblickliche Leiden eine Ewigkeit der Herrlichkeit und des Glückes zuwege bringen können.

Eine lange Krankheit, die man gut ertrug, ist eine reiche Aernte der Verdienste und der Belohnung in andern Leben.

* Momentaneum et leve tribulationis nostrae aeternum gloriae pondus operatur in nobis.

Fromme Gesinnungen
über
Geduld.

I.

Die Geduld ist euch nothwendig. Häbr. K. 10. *

Besonders in den Leiden und Krankheiten bedarf der Mensch der Geduld.

Sie ist eine heilsame Linderung, welche den Geist beruhiget, den Leib erquicket, den Schmerz überwindet und heiliget.

Der immer sich selbst gleiche Seelenzustand, die Heiterkeit, die Sanftmuth eines Kranken preiset Gott, erbauet den Nächsten, versüßet die Mühe der Wärter, und macht seinen Zustand viel wichtiger.

2. Der

* Patientia vobis est necessaria.

2.

Der ist der größte Held, der seinen Zorn besiegt; schätzbarer ist der Beherrscher seiner Leidenschaften, als der Eroberer vieler Städte. Sprüchwört. K. 16. *

Die Geduld macht der Vernunft und Menschheit Ehre, sie ist ein Zeichen eines starken Geistes, einer standhaften Seele, einer ächten und schmerzbesiegenden Tugend.

Der Heldenmuth der Religion und der christlichen Großmuth besteht in der bewährten Geduld.

Die Geduld hat für sich das innerliche Zeugniß des guten Gewissens, sie beruhiget die Seele, sie thut dem Herzen genug, sie erhebt und reiniget die Tugend.

3.

Die in der Geduld Frucht bringen. Lukas K. 8. **

Es

* Melior est patiens viro forti.

** Qui fructum afferunt in patientia.

Es ist für einen Kranken nicht genug, wenn er bisweilen gute Gesinnungen, tugendhafte Begierden, und sogar erbauliche Gespräche äußert; dies alles ist weiter nichts als ein Baum, der schöne Blätter hat, vielleicht auch Blüthen; aber Früchte soll er tragen.

Diese Früchte der Gnade und des Heils bringt nur die Geduld hervor, sie vermehrt, sie ernährt, sie befördert ihren Wachsthum und zeitiget sie.

Diese Früchte der Geduld sind die christliche Sanftmuth, das Stillschweigen im Leiden, der Seelenfriede, das Zutrauen zu Gott, die Fertigkeit zu immer neuen Opfern, — eine Aernte von Verdiensten und Belohnungen.

Gesinnungen
der
gänzlichen Hingebung in Gottes Willen, währender Krankheit.

I.

Haben wir das Gute von der Hand Gottes empfangen, warum sollen wir nicht auch das Böse von ihm annehmen? Job K. 2. *

Gott ists, welcher das Böse, wie das Gute, zuschicket; lasset uns also hierinn die Ordnung der Vorsehung erkennen und verehren.

Die Güter, welche wir im Leben empfiengen, übersteigen ganz gewißlich an der Zahl die Uebel; wir würden also ungerechte und undank-

* Si bona suscepimus de manu Dei, mala quare non suscipiamus.

undankbare Leute seyn, wenn wir uns über den Herrn beklagten.

Ist Gott nicht Herr über sein Werk, und kömmt es einem Geschirre von Thon zu, sich über die Meisterhand zu erheben, von welcher es gebildet wurde? Kann es nicht der Künstler zerschmettern, oder von neuem ins Feuer der Trübsal legen, damit es noch vollkommner werde?

2.

Wohl dem Menschen, den Gott züchtiget; murre daher unter der Züchtigung des Herrn nicht. Job K. 5.*

Die Krankheit ist sehr oft, nach Gottes Absichten, die gerechte Strafe der Sünde und der Tribut der Buße; nehmen und opfern wir sie also dem Herrn in diesem Geiste auf.

Sie ist nebendem eine Arzeney und ein Bewahrungsmittel wider die Sünde, sie ist ein wirk-

* Beatus homo, qui corrigitur a Deo, increpationem ergo Domini ne reprobes.

wirksames Mittel die Leidenschaften zu schwächen und zu bändigen, das Herz davon loszumachen und zu bekehren; danken wir doch dafür der göttlichen Barmherzigkeit.

Sie ist auch der Stachel wider die Lauigkeit und die Uebung der Tugend; brauchen wir also gerne diese kostbare Gelegenheit, um wegen Gott zu leiden und Verdienste zu sammeln.

3.

Der Herr hatte es gegeben, der Herr hat es wieder genommen; so ist es geschehen, wie es dem Herrn beliebte: gepriesen sey er, der Herr. Job K. 1. *

Solch' eine liebe Freude hat Gott an meiner Krankheit; — Eine rührende Betrachtung für eine Seele, welche ihren Gott liebt und ihm zu gefallen sucht!

Gott

* Dominus dedit, Dominus abstulit: sicut Domino placuit, ita factum est; sit nomen Domini benedictum.

Gott ist die allerhöchste Weisheit, mithin ist der Stand der Schwachheit und des Leidens, in welchen er mich nach seinem Belieben versetzte, der schicklichste zu seinen Absichten, die er auf mich hat, und der zuträglichste für mich selbst, wenn ich mir ihn zu Nutzen zu machen weis.

Ich werde ihn also in der Krankheit, wie in der Gesundheit, segnen; und er selbst wird meine Ergebung, meine Geduld segnen.

****

Starke und ermunternde

Gesinnungen

in

heftigen Krankheiten und durchdringenden Schmerzen.

1.

Wie Gold im Ofen hat er sie geprüfet; wie ein Brandopfer angenommen. B. d. Weisheit, K. 3. *

Weil das Feuer der Trübsal und großer Leiden eine Prüfung der Erwählten ist, so lasset uns aushalten diese Art von Prüfung; indem wir hoffen können, von der Zahl der Vorerwählten zu seyn, und leiden wir doch, wie Heilige.

Gleich=

* Tanquam aurum in fornace probavit illos, et quasi holocausti hostiam accepit illos.

Bayerische Staatsbibliothek München

Gleichwie man das Gold durch die Wirkung einer lebendigen und brennenden Flamme reinigen muß: eben so muß der Gerechte, und um desto mehr der Sünder, bisweilen von seinen Flecken durch die größte Hitze einer sehr empfindlichen Krankheit und eingreifender Schmerzen gereiniget werden.

Das Brandopfer wurde stückweise zerhauen, und auf dem Altare, aus einer Pflicht der vollkommenen Unterwerfung vor Gottes Hochheit, verbrannt: ein edles Bild eines eifrigen Christen, der unter dem schneidenden Staale blutet, verschlungen, durch Leiden aufgezehrt, und der Hochheit Gottes geschlachtet wird: **Wie Brandopfer hat er sie angenommen.**

2.

Sie haben sich steinigen, in Stücke zerreißen, durch mancherley Folterplagen auf die Probe setzen, mit dem Schwerdte tödten lassen. B. an die Häbr. K. 11. *

Lasset

* Lapidati sunt, secti sunt, in occisione gladii mortui sunt.

Lasset uns in lebhaften und durchdringenden Schmerzen an die Leiden der Märtyrer denken, und unsere Leiden, wenn wir uns getrauen, mit den ihrigen vergleichen.

Stellen wir uns ihre Geduld, ihren Muth, ihre unverbrüchliche Treue gegen den Herrn vor Augen.

Diese Märtyrer waren Menschen, wie wir; und wir sind, wie sie, die Nachfolger, die Schüler, die Glieder eines Hauptes, welches mit Dörnern gekrönet wurde, und in den Peinen starb.

3.

O, so lasset uns, indem uns eine so große Wolke der Zeugen umgiebt, alle uns beschwerende Sündenlast ablegen; lasset uns auf der zu unserm Wettstreite ausgesteckten Rennbahne geduldig fortlaufen. Häbr. K. 12. *

* Ideoque et nos, tantam habentes impositam nubem testium, per patientiam curramus ad propositum nobis certamen.

In großen Kämpfen lassen sich große Siege erringen.

Der Beystand des Himmels wird zu der Heftigkeit des Streites, und die Krone zu dem Verdienste des Sieges ein Verhältniß haben.

Laufen und streiten wir also edelmüthig auf dieser harten Laufbahne der Leiden, welche uns geöffnet ist. Es wird uns im Laufen und Streiten Kräfte genug kosten, aber wir werden am Ende den Lohn des Siegers empfangen.

Christliche Beherzigungen
über
Ungeduld und Murren in der Krankheit.

Also versündigte sich Job bey allem diesem mit keinem Worte, nicht

das geringste unziemliche redete er wider Gott. Job K. 1. *

Was nützt es, wenn man sich in der Krankheit und dem Schmerzen empöret, wenn man ungeduldig wird, wenn man sich erbittert, wenn man jämmerlich winselt? Das Uebel wird dadurch nicht geheilet; man vermehrt es vielmehr und erschweret seine Bürde. Sich wider Gott empören und wider die Nothwendigkeit leiden, ist eine ohnmächtige, eitle und lasterhafte Thorheit.

Die Ungeduld, die raschen Ausgüsse, das heftige Aufbrausen entdecken die Schwachheit und das bischen Tugend eines Kranken, sie setzten ihn der Verachtung und dem Tadel aus, sie ärgern die Kirche und den Nächsten, sie erfüllen die Wärter mit Eckel und Ueberdruß, sie entfernen Freunde und Nachbarn.

Wie getraut man sich seinen Tod aus Ungeduld zu wünschen und zu verlangen? Wenn

* In omnibus his non peccavit Job labiis suis, neque stultum quid contra Deum locutus est.

man die Welt mit dergleichen Vorbereitungen verliesse, so würde man viel andern Strafen in der künftigen entgegen eilen, und das Uebel würde unheilbar seyn.

Die Verzweiflung, der Unwillen, das Murren, die Gotteslästerungen bringen im voraus einen lasterhaften Kranken in die Gesellschaft der Teufel und der Verworfenen, deren eigener Karakter und Antheil in diesem besteht. Dieser Zustand ist in der That scheußlich, und muß Schrecken erregen.

Erhebung des Herzens zu Gott in der Krankheit.

I.

Erbarme dich meiner, o Herr! ich bin schwach. Psalm. 6. *

Wirf

* Miserere mei, Domine, quoniam infirmus sum.

Wirf einen barmherzigen Blick auf den betrübten und schmerzhaften Zustand, zu dem du mich gebracht hast.

Höre die Seufzer meines Herzens, und tröste mich in der Trübsal.

2.

Erinnere dich, daß mein Leben ein Hauch ist. Job K. 7. *

Ich bin noch in der Zahl der Lebendigen; vergiß mich also nicht, wie die Todten.

Sondern schenke mir izt mehr als jemals die aufmerksamen und besorgten Blicke deiner Vatersgüte.

3.

Herr, mein Gott, hilf mir. Psalm. 108. **

Ach, meine Seele ist matt, wie der Leib, und alles an mir fühlet seine Ohnmacht.

* Memento mei, Deus, quia ventus est vita mea.

** Adiuva me, Domine Deus.

lindere nur ein wenig meine Pein, oder unterstütze doch meine Schwachheit, stärke meine Mattigkeit.

4.

Schicke mir Prüfungsleiden zu, dann laß mich wieder zum Leben gelangen. Isaia. K. 38. *

Ich habe das Zutrauen zu dir, o mein Gott! daß diese Krankheit nur eine heilsame Züchtigung seyn werde; du wirst mich hernach beleben und mein Fleisch wieder gesund machen.

Ja, ich erkenne, daß ich dich zu sehr vergaß, und dir nur gar zu schlecht diente. Du siehst meine Reue; verkürze meine Buße.

Nein, Herr, deine oft so barmherzige Strenge ist nicht so unversöhnlich, wie der Zorn der Könige; du wirst mich wieder zu Gnaden aufnehmen, und meine Tage deiner Ehre wegen verlängern.

5. Herr!

* Corripies me, et vivificabis me.

5.

Herr! heile mich. Psalm. 6. *

Heile mich, Herr, du selbst, und gieb mir die Gesundheit, damit ich sie besser als vorher zu deinem Dienste anwende.

Ach! sehr oft ist die Arzeneykunst sehr blind, und ihre Mittel sind sehr ohnmächtig, wenn du nicht dazu deinen Segen giebst.

Ich will also viel lieber mein Zutrauen zu den Hilfsmitteln der Natur und deiner Vorsicht haben.

Empfindungen der Ergebung und Wiederkehre zu Gott, bey der ersten Ankündigung der Gefahr.

1.

Warum bist du betrübt, meine Seele,

* Sana me, Domine.

warum verwirrst du mich? Harre auf Gott. *

Alle meine Unruhen, meine Schrecken, meine Verwirrungen werden die Gefahr nicht heben, und sie können zunehmen. Die Gegenwart des Geistes, die Standhaftigkeit der Seele, das Zutrauen zu Gott ist viel tauglicher zu weisen Rathschlägen, zu Erkenntnissen und Mitteln, um die füglichsten Maaßregeln in der Gefahr zu ergreifen.

Eine gefährliche Krankheit ist nicht allzeit tödtlich; man kann sich noch eine Hofnung machen, und vielleicht von der Arzeney, von den Kräften der Natur, von den Mitteln der Providenz.

Nehmen wir unsre Zuflucht zum Herrn: er ist der Herr unserer Schicksale, er ist der Schiedsrichter über Leben und Tod. All' unsre Furcht, unsre Widersetzlichkeit, unsre Empörung wird die Vollziehung seines ungebundenen Willens nicht hindern.

2. Le-

* Quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me? Spera in Deo.

2.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir ihm: lebendig und todt sind wir sein. B. a. d. Röm. K. 14. *

Was liegt daran, ob man lebt oder stirbt, wenn man nur Gott zugehört, und in seiner Gnade ist? Fürchtest du dir etwa, du seyst nicht darinn? — Du mußt dich darein setzen; die Religion hat große Mittel.

Ein vernünftiger und bescheidener Christ sollte eine heilige Gleichgültigkeit gegen Leben oder Tod haben. Das eine und das andere führt zu Gott, und der beste Weg, auf dem man zu ihm geht, ist derjenige, welchen uns sein Willen und seine Weisheit bezeichnet.

Wenns doch muß gestorben seyn; so wird mich der Tod nicht vernichten, und von meinem Gott trennen. Er wird mich im Gegentheile geschwinder, näher und glücklicher mit ihm

* Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus.

ihm vereinigen, wenn ichs durch mein Opfer zu verdienen weis.

3.

Ich habe dein Gebeth gehöret, deine Thränen gesehen: noch fünfzehn Jahre will ich dich leben lassen. Isai. K. 38. *

Die Natur hat ihre Rechte, und die Religion verdammt ihre Empfindlichkeit nicht; aber sie mäsiget, verbessert und lenkt sie auf Gott hin.

Als man dem König Ezechias sagte, er sollte sich zum Tode bereiten; so demüthigte er sich, er seufzte und weinte vor Gott; und der Herr, von seinem Glauben, seinem Schmerzen, seinem Gebethe gerühret, verlängerte seine Tage.

Es ist wahr, ich habe nicht die Frömmigkeit und die Tugenden des Ezechias; nichts destoweniger liebe, diene und rufe ich den nämlichen Gott an.

Ich

* Audivi orationem tuam, et vidi lacrimas tuas, ecce ego adiiciam super dies tuos.

Ich hoffe auch, er werde mir wieder die Gesundheit, oder doch etwas Bessers geben, das ist, die Gnade zu leiden und gut zu sterben, das Verdienst und die Krone des Gehorsames.

Worte aus der heil Schrift, um dem Kranken den Tod zu melden.

1.

Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staub werden sollst. Genesis. K. 3. *

Dies ist, mein lieber Bruder, der Befehl, welchen Gott wider alle Menschen ergehen ließ: du hast zu viel Religion, um darüber zu murren, und zu viel Einsicht, um ihn dir nicht in deinem traurigen Zustande zu Nutzen zu machen.

Diese

* Memento, homo, quia pulvis es; et in pulverem reverteris.

Diese Antwort des Todes, welche ein Kranker in sich selber höret, ist eine heilsame Nachricht, daß er sich dazu gut vorbereite.

Nicht weniger ist hier mit der Versicherung eines glück- oder unglücklichen Schicksales für alle Ewigkeit zu thun.

2.

Ich weis nicht, wie lange ich hier bestehen werde, und ob mich mein Schöpfer nicht nach kurzer Zeit von hier wegnimmt. Job K. 32. *

In dieser Ungewißheit, in dieser Furcht, welche deinetwegen nicht ohne Grund ist, was verlangt die christliche Klugheit?

Lassen wir uns nicht überraschen; machen wir uns vielmehr das bischen Zeit und den Ueberrest von Einsicht zu Nutzen.

Der Tag neigt sich, und die Nacht kömmt an, in welcher man nicht mehr am Heile wird arbeiten können.

3. Nur

* Nescio, quamdiu subsistam, et si post modicum tollat me factor meus.

3.

Nur ein Schritt ist (so zu sagen) zwischen mir und dem Tode. 1. B. d. Könige. K. 20. *

Sieh, was deine kritische Lage zu dir selber sagen soll, um dich zu vermögen, den Umständen gemäß zu handeln.

Die Gefahr kann nicht für den Körper bevorstehend seyn, ohne daß sie es nicht auch für die Seele sey.

Die Folgen sind ihrentwegen noch bedenklicher; und folglich ist die Vorsichtigkeit viel wichtiger.

4.

Von diesem Lager, darauf du itzt liegst, wirst du nicht aufstehen, sondern ganz gewiß sterben. 4. B. der Könige K. 1. **

Du

* Vno tantum gradu ego morsque dividimur.

** De lectulo, super quem ascendisti, non descendes, sed morte morieris.

Du wirst dich davon nicht mehr aufrichten, und du wirst sterben.

Weil man sich nicht getraute, es dir zu sagen, oder weil du es nicht hören willst, so muß es dir der Diener des Herrn sagen, wie Elias dem Ochozias.

Unterdessen sey gutes Muths; er ist ein Engel des Heils, welcher kömmt, dich in den Himmel zu führen.

Man würde dir einen sehr schlechten Dienst erweisen, wenn man dich würde überraschen lassen, ohne daß du bereitet wärest; dein ganz wahrer Freund ist derjenige, der dich vom ewigen Todte retten will.

Tröstliche und ermunternde

Gesinnungen für einen Kranken, der sich der Traurigkeit überlassen hat.

I.

Meine Seele ist, bis zum Sterben, betrübt. Math. K. 26. *

Jesus Christus, unser Haupt, wollte selbst diese tiefe Traurigkeit versuchen, welche aus dem natürlichen Widerwillen, zu leiden und zu sterben, entstehet.

Aber er überwand diesen Widerwillen, diese Traurigkeit durch eine vollkommene Ergebung in den Willen seines Vaters.

Erhe=

* Tristis est anima mea vsque ad mortem.

Erheben wir uns, nach seinem Beyspiele, über die Natur, und unterstützen wir sie in ihrer Kraftlosigkeit durch edelmüthige Gesinnungen des Glaubens.

2.

Warum bist du betrübt, meine Seele, warum verwirrst du mich? Psalm 42. *

Etwa wegen Krankheit und Leiden? Sie werden dir heilsam seyn.

Etwa wegen der Erinnerung und den Gewissensbissen deiner Sünden? Sie sind dir erlassen.

Etwa wegen der Furcht des göttlichen Gerichtes? Dieß wird für dich ein Gericht der Barmherzigkeit seyn, weil er dir verziehen hat.

3.

Eure Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln. Johann. K. 16. **

Dieser

* Quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me?

** Tristitia vestra vertetur in gaudium.

Dieser Stand der Traurigkeit und Bitterkeit ist eine Prüfung, eine Uebung der Geduld, ein Stoff des Verdienstes und der Belohnung, wenn ihn die Religion heiliget.

Nichts destoweniger ist die große Traurigkeit gemeiniglich vielen Unvollkommenheiten und sogar Gefahren unterworfen: der Weise verbiethet sich selbe, und bemühet sich, sie zu besiegen.

Es giebt keinen Kranken, der nicht bisweilen die Anfälle der Traurigkeit fühlet; hat er aber Glaubensstärke, so tröstet er sich mit der Hofnung, eine reine und unwandelbare Freude im Himmel zu genießen.

Gedanken
eines heilsamen Schreckens,
um
eine laue und träge Seele aufzuwecken,
oder, um ein verstocktes Herz zu rühren.

I.

Schämet euch euers vorigen Betragens, erröthet wegen eurer Sünden. Ezechiel K. 36. *

Die Furcht der Urtheile Gottes und der innerliche Vorwurf flüchtiger Schwachheiten erfüllte mit Zittern die Heilige bey der Annäherung des Todes: wie können also veralțete Sünder in der Gleichgültigkeit und Sicherheit erscheinen?

Bey der Erinnerung aller Ausschweifungen unsrer Jugend, aller Missethaten unsers Lebens,

* Recordamini viarum vestrarum pessimarum, confundimini et erubescite.

Lebens, lasset uns heulen und vor Gott uns zu Schande machen.

Wenn dieser gefährliche Hingang von der Zeit zu der Ewigkeit, die sich bereits eröfnet; wenn dieser große Vortheil nicht unsre Religion vom Schlafe wecket, so ist schon der Glaube in uns erstorben.

2.

Ich sage euch, wegen eines jeden müßigen Wortes, das der Mensch redet, wird man am Gerichtstage Rechenschaft von ihm fodern. Math. K. 12. *

Man muß sich nicht einbilden, dieser Ausdruck wäre zu sehr ausgedehnt, er wäre nur eine übertriebene Drohung, um Schrecken zu machen; Jesus Christus selbst, die höchste Wahrheit, unterrichtet uns davon auf das ernsthafteste.

* Dico vobis, quoniam omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die iudicii.

Wenn man aber glauben muß, daß ein einziges, eitles und müßiges Wort bey seinem Gerichte ein Stoff zur Rechnung und eine Ursache der Strafe seyn wird: wie wird es mit so vielen schweren Sünden und lasterhaften Handlungen aussehen?

Wie genau also soll eine christliche und gottesfürchtige Seele besorgt seyn, sich vor dem Tode zu reinigen, und sogar die kleinsten Fehltritte bitterlich zu beweinen.

3.

Erschrecklich ist's, dem lebendigen Gott in die Hände fallen. Hebr. K. 10. *

Wenn der Gottlose, wenn der unbußfertige Sünder die Schwere des göttlichen Zornes, die Schärfe, die gräulichen Folgen seines Gerichtes plötzlich fühlen würde, so würde ihn ein heiliger Schauder befallen; aber er fürchtet diesen Gedanken, er weicht ihm aus.

Wenig-

* Horrendum est, incidere in manus Dei viventis.

Wenigstens, wenn er sieht, er werde bald ein Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit werden; wenn er den Donner der Rache über seinem Scheitel rollen hört, und unter seinen Füßen einen Abgrund des Feuers fühlt, welcher ihn bereits verschlingt — wie knirscht er nicht!

Wenn er noch einen Funken des Glaubens hat: so soll er beunruhiget und gepeiniget werden; und hat er nichts mehr davon: wie unglücklich ist er! — es ist um sein Heil geschehen.

4.

Wer aus euch wird mit fressendem Feuer wohnen können? wer wird das ewige Feuer ertragen? Isaias K. 33. *

Wenn ein flüchtiges Brennen, wenn eine augenblickliche Berührung einer glühenden Kohle eine so grausame Quaal ist: was für eine

* Quis poterit habitare de vobis cum igne devorante, cum ardoribus sempiternis?

eine fürchterliche Marter muß es seyn, wenn man in einen Feuerofen getauchet wird, welcher durch den Hauch des göttlichen Zornes für alle Ewigkeiten angezunden wurde?

Wenn die Seele, mit dem Leibe vereiniget, den Eindruck des Schmerzens und die Thätigkeit des Feuers erfährt und fühlt, ganz Geist, wie sie ist, so wird Gottes Allmacht ohne Zweifel machen können, daß sie in selbem noch viel lebhaftere Schmerzen leide, um desto mehr, weil sie von der Materie getrennet ist.

Zittern wir also bey dem Anblicke dieses brennenden Abgrundes, und wenden wir alle Kräfte an, um ihm zu entgehen. Die Thränen der Buße und das Blut Jesu können die Flammen auslöschen und uns davon befreyen.

Christliche Betrachtungen
über
die Vermächtnisse des letzten Willens.

Besorge die Angelegenheiten deines Hauses: denn deine Krankheit ist zum Tode. Isaias K. 38.

Weil Gott selbst durch seinen Propheten einem Kranken sagen ließ, er sollte, bevor er stärbe, die Vermächtnisse seines letzten Willens bestimmen, so ist also dies eine weise und vernünftige Vorsicht, welche sich auf die Ordnung der Providenz gründet, und sowol dem Geiste der Religion, als der menschlichen Klugheit gemäß ist.

Die erste Pflicht eines Menschen, der ein Testament macht, ist, daß er alle Gerechtigkeit erfülle, daß er zurücke gebe, und einem jeden zusichre, was ihm gehört.

* Dispone domui tuae.

Wenn schon das Gewissen keinen Vorwurf einer wissentlichen Ungerechtigkeit machen würde, so ists doch schwer und selten, daß man nicht zur Lebenszeit dem Nächsten einen Schaden zugefüget habe, seys aus Nachlässigkeit, oder aus einem Geiste des Eigennutzes, hauptsächlich in Kommerzialstaaten, in kritischen Aemtern. Ein weiser Mensch, der sich selbst und sein Heil liebt, unterläßt nicht, durch einige fromme Vermächtnisse, nach seinen Glückesumständen, darauf Bedacht zu nehmen.

Ein vernünftiger Vater ist besorgt, den Frieden seiner Familie, Trostgründe einer tugendsamen Gattinn, und einige Merkmaale, sowol von Liebe als Erkenntlichkeit, seinem guten Hausgesinde zurücke zu lassen.

Alles, was nach Undankbarkeit, nach Religionsvergessenheit, nach Singularität und Prahlerey riecht, macht weder vor Gott noch vor den Menschen Ehre.

Worte aus der heil. Schrift,

um

einem Kranken einen Vorgeschmack zu geben, daß er beichte.

I.

Bekennen will ich dem Herrn meine Bosheit wider mich. Psalm 31. *

Es ist ein großes Mittel, sich die Hülfe Gottes und seinen Seegen zuzuziehen, daß man sich in den Stand der Gnade setze, und sich wieder mit ihm versöhne.

Es ist für einen Kranken tröstlich und heilsam, ja sogar seiner Heilung zuträglich, daß er sich den Gewissensfrieden und die Seelenruhe verschaffe.

Wenn

* Confitebor adversum me iniustitiam meam Domino.

Wenn man mit dem Beichten wartet, bis Schwachheit, Zufall und die äußerste Gefahr einbricht, so heißt wohl dies sehr unklug handeln, weil man es schlecht verrichtet, oder vielleicht ganz und gar unterläßt.

2.

Ich besann mich des Nachts auf meine Lieder, übte mein Herz in der Betrachtung, und durchforschte meinen Geist. Psalm 76. *

Nur in einer langwierigen und gefährlichen Krankheit, in der Einöde und in der nächtlichen Stille beschäftiget sich bisweilen mit Gedanken an die Ewigkeit eine Seele, welche von den Sorgen ihres Heils durchdrungen ist.

Sie durchsucht mit Unruhe alle Falten ihres Herzens und Gewissens, vermittelst einer allgemeinen Uebersicht, sie berathschlaget sich über die Mittel, um sich ihres Heils zu versichern, und

* Meditatus sum nocte cum corde meo, et exercitabar, et scopebam spiritum meum.

und um sich vom neuen desto vollkommner von allen angenommenen Flecken zu reinigen.

Der Glaube ist dann viel lebhafter, als in der Gesundheit, die Losmachung von der Welt und die Wiederkehre zu Gott aufrichtiger, die Buße vollendeter und wirksamer.

3.

Unter seinen Augen will ich mein Betragen vertheidigen: dann wird er selbst mir zum Heile werden. Job K. 13. *

Ein glücklicher und süßer Trost für einen Kranken, für einen Sterbenden, ist die Versicherung, daß er die Erlassung seiner Sünden in dieser Welt erhält, wenn er sie mit einer lebhaften Reue und einer zärtlichen Wiederkehre zu Gott gebeichtet hat.

In diesem Gerichte der Barmherzigkeit ist sein Richter sogar sein Erlöser.

Und

* Vias meas in conspectu eius arguam, et ipse erit salvator meus.

Und der Spruch der Losſprechung, welchen er im voraus durch ſeinen Diener ausſpricht, wird von ihm ſelbſt in der Ewigkeit beſtättiget werden.

Empfindungen der Religion, über die Verſöhnung der Feinde im Tode.

I.

Hätteſt du nicht gleichfalls dich über deinen Mitknecht erbarmen ſollen, wie ich mich über dich erbarmte? Math. K. 18. *

Gott will dir gerne verzeihen; aber unter der Bedingniß, daß auch du deinem Nächſten verzeiheſt, nicht mit einer kalten und politiſchen Erklärung, ſondern mit einer redlichen und

* Nonne oportuit et te miſereri conſervi tui, ſicut et ego tui miſertus ſum.

und herzlichen Versöhnung: **Von euren Herzen.** *

Beleidigte dich dein Bruder so sehr, wie du persönlich Gott beleidiget hattest? Wieg ab die Unbild auf beyden Seiten, und urtheile!

So unwürdig er der Verzeihung seyn mag, so verlangt sie doch von dir die Religion; nicht seinetwegen, sondern wegen Gott, dir selber und deinem Heile. Stirbst du, als sein Feind, so ists um dich geschehen; du bist allzeit ein Feind Gottes.

2.

Vater unser, vergieb uns unsre Sündenschulden, so wie wir unsern Schuldnern vergeben. Math. K. 6. **

Wenn du zu Gott sagst: **Vater unser,** erkennst du nicht, daß dein Feind eben sowol, wie

* De cordibus vestris.

** Pater noster, dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.

wie du, Eines seiner Kinder ist? Er beschützt ja alle seine Kinder, und will, daß sie im Frieden und Brudereintracht leben sollen.

Mit welcher Dreistigkeit und Frechheit getrauest du dir zu Gott zu sagen: Vergieb mir, wie ich vergebe, wenn du wirklich nicht vergiebst? — Der Himmel ist das Reich der Liebe; hast du sie nicht sterbend, so wirst du in selbes nicht eingehen.

3.

Vater, sprach Jesus, verzeih ihnen! Luk. 23. K. *

Der Sohn Gottes am Kreutze thut etwas mehr als verzeihen; er bittet selbst um Vergebung für die Urheber seines Todes: bist du größer oder mehr beleidigt?

Sage nicht, daß ein so göttliches Beyspiel die Kräfte der Menschheit übersteiget; bath nicht der heilige Blutzeuge Stephan für das

* Iesus autem dicebat: Pater dimitte illis.

das rasende Volk, welches ihn steinigte, sterbend zu Gott?

Endlich, wie getraut sich ein Christ, welcher in der Liebe leben und sterben soll, eine hartnäckige Abneigung gegen seine Brüder zu hegen, und mit ihr sein Verdammniß zum Gerichte Gottes zu tragen?

****

Fromme Gesinnungen über Gottes Barmherzigkeit.

I.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmüthig, reich an Güte. Psalm 102. *

Wenn Gott nur gerecht und groß wäre, ohne

* Miserator et misericors Dominus: longanimis et multum misericors.

ohne gut und barmherzig zu seyn, so wäre der Mensch sehr zu bedauern.

Nicht umsonst wollte er sich nennen lassen, den Gott der Erbarmnisse: *Deus miserationum*, und sogar den barmherzigsten Gott: *Multum misericors*.

Was für ein Beweis seiner großen Barmherzigkeit ist fühlbarer und für uns wichtiger, als wir selbst? als die äußerste Geduld, vermöge welcher er alle unsre Ausschweifungen ertrug, und so lange Zeit auf unsre Bekehrung wartete? **Langmüthig ist der Herr, reich an Güte.**

2.

Israel hoffe auf den Herrn, bey dem Herrn ist Gnade und überflüßige Erlösung. Psalm 129. *

Unser Gott ist nach seiner Wesenheit gut, und geneigt, sein Werk zu erhalten, er verwirft

* Speret Israel in Domino; quia apud Dominum misericordia, et copiosa apud eum redemptio.

wirst nur die Unbußfertigkeit; weil er nothwendiger Weise gerecht ist, und er schenkt dem Bußfertigen seine Gnade; weil er gütig ist: Bey dem Herrn ist überflüßige Erlösung.

Zween rührende Bewegungsgründe der Hofnung und des Trostes auch für die großen Sünder sind die unendliche Barmherzigkeit Gottes, und die überflüßige Erlösung Jesu Christi.

3.

Wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet, also erbarmet der Herr sich über die Gottesfürchtigen. Psalm 102.* Unser elendiger, gebrechlicher Zustand ist ihm bekannt.

Noch eine von den Quellen des Mitleidens und der Güte Gottes gegen den Sünder und Büßer ist die Betrachtung seines natürlichen Hanges, seiner Schwachheit und Gebrech-

* Quomodo miseretur pater filiorum, misertus est Dominus timentibus se, quoniam ipse cognovit figmentum nostrum.

brechlichkeit: Unser elendiger und gebrechlicher Zustand ist ihm bekannt. *

Man bemerke, daß dies nachsichtige und barmherzige Mitleiden besonders jenen vorbehalten ist, welche mehr aus Schwachhei und menschlicher Gebrechlichkeit, als aus Bosheit und Gottlosigkeit gesündiget haben; jenen, welche, in ihrer Sünde sogar, die Furcht Gottes und die Ehrerbiethung für die Religion beybehielten; jenen, welche, nach ihrer Bekehrung, ein zärtliches und schüchternes, ein ihren Pflichten und ihrem Gott getreues Gewissen hatten: Der Herr erbarmet sich über die Gottesfürchtigen. **

Dann endlich ist dies ein Vater, der seinen Kindern verzeiht, welche er lieb hat, und der als Vater verzeiht: was läßt sich stärker und tröstlicher für uns sagen? Wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet. ***

Empfin-

* Quoniam ipse cognovit figmentum nostrum.

** Misertus est Dominus timentibus se.

*** Quomodo miseretur pater filiorum.

Empfindungen
der Buße und der Zerknirschung in der Krankheit.

1.

O ich will vor dir in Bitterkeit meiner Seele alle meine Jahre durchgehen. Isaias K. 38. *

Diese Jahre der Eitelkeit, diese Jahre der Lauigkeit und der Trägheit in deinem Dienste, diese Jahre der Untreue und der Ausschweifungen, machen izt den Inhalt meines ernsthaftesten Nachdenkens, meiner lebhaftesten Gewissensbisse und meiner bittersten Reue aus: In Bitterkeit meiner Seele.

* Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animae meae.

2.

Herr, ich that vor deinem Angesichte nichts, das deiner würdig war. Tagzeiten der Kirche. *

Herr, wie eitel, müßig und unnütz war mein Leben! Selbst das Gute, das bischen Gute, welches ich so schlecht that, war deiner nicht viel würdig; ich diente einem so großen Herrn sehr nachläßig. Nimm wenigstens izt, zur einiger Ergänzung, meinen guten Willen, meine Leiden, mein Opfer an, welches ich mit den guten Werken der Kirche und mit den Verdiensten meines Erlösers vereinige.

3.

Wer erkennet seine Verbrechen? Reinige mich von meinen verborgenen Fehlern! Psalm 18. **

Wer

* Domine, nihil dignum in conspectu tuo egi. Offic. defunct.

** Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me.

Wer kann alle seine Fehler, die ganze Schwere und die Zahl seiner Sünden erkennen? Reinige mich auch, mein Gott, von allen jenen, die ich nicht weis; aber welche dir bekannt sind, von so vielen Sünden der Unwissenheit, der Unaufmerksamkeit, des Leichtsinnes, der Vergessenheit, der Nachläßigkeit, der Unterlassung, welche ich in meinem Leben vermuthen und in meinem Tode aussöhnen muß.

4.

Herr, erinnere dich nicht mehr meiner Missethaten. Tagzeiten der Kirche. *

Aber was mich betrift, so will ich mich ihrer allzeit erinnern, um mich dafür zu demüthigen, um sie zu verfluchen, um sie zu beweinen, um darüber Buße zu thun, und um mit Ergebenheit zu leiden; weil ich weis, daß ich mit Recht leide.

* Ne recorderis peccata mea, Domine. Offic. defunct.

5.

Herr, denk nicht an die Sünden meiner Jugend. Psalm 24. *

Vergiß vor allen, mein Gott, die Unordnungen meiner Jugend und die Trunkenheit ihrer Leidenschaften; aber erinnere dich, daß ich in einem reifern, einem bedachtsamern Alter wieder zu dir kehrte, daß ich alsdann dich liebte und dein heilig Gesetz hielt, daß ich mich bemühte, die Menge meiner Sünden durch viele gute Werke und Allmosen, durch vieljährige Arbeiten und durch meine Aufopferung zu deinem Dienste und deiner Ehre zu ersetzen und zu bedecken.

6.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme, züchtige mich in deinem Zorne nicht. Psalm 6. **

Ich

* Delicta iuventutis meae, ne memineris, Domine.

** Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me.

Ich bitte nicht, daß du mich nicht strafest; sondern daß du mich in deiner Barmherzigkeit strafest, und daß du mich nicht nach der ganzen Schärfe deiner Gerechtigkeit behandelst, wie einen verurtheilten Missethäter, der keine Gnade mehr zu hoffen hat.

7.

Wehe mir! weil ich zu sehr in meinem Leben sündigte! Was soll ich thun, ich Elender? Wohin soll ich fliehen, außer zu dir, o mein Gott? *

Ach wie oft begieng ich Sünden in meinem Leben? Ich Unglücklicher! was werde ich thun? Wohin werde ich mich anders flüchten, als zu deinen Vaterbusen, o mein Gott!

8.

Vater, ich habe wider den Himmel und wider dich gesündiget! Luk. K. 15. **

* Heu mihi, quia peccavi nimis in vita mea! Quid faciam, miser? vbi fugiam, nisi ad te, Deus? Offic. defunct.

** Pater peccavi in coelum, et coram te,

Ich bin der verlohrne Sohn; aber der veränderte, der zerknirschte, der vor dir gedemüthigte; und du bist allzeit mein Vater: Vater!

9.

Erbarme dich meiner, o Herr, nach deiner großen Barmherzigkeit. Psalm 50. *

Höre nicht das Geschrey meiner Missethaten, sondern vielmehr das Geschrey der Buße, welches sich bis vom Grunde meines Herzens erhebt.

10.

Wasch mich mehr und mehr von meinem Unrechte, immer schwebet mir meine Sünde vor Augen. Psalm 50. **

Herr,

* Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam.

** Amplius lava me ab iniquitate mea, quoniam peccatum meum contra me est semper.

Herr, reinige allzeit mehr und mehr, durch die wiederholte Gnade der Losſprechung, mein unruhiges und vewirrtes Gewiſſen; weil meine Sünde immer vor meinen Augen iſt, und ſich allzeit wider mich erhebt.

11.

Ein zerknirſchtes und bußfertiges Herz wirſt du, o Gott, nicht verachten. Pſalm 50. *

Nein, Herr, du wirſt nicht verwerfen die Seufzer, das Winſeln, die Troſtloſigkeit eines Herzens, das zerknirſcht und gedemüthiget iſt.

12.

Zieh mich, deinen Knecht, nicht zur ſtrengen Rechenſchaft. Pſalm 142. **

Was wird er dir zu ſeiner Rechtfertigung ſagen können, als daß er ſtrafbar war, daß er

* Cor contritum et humiliatum, Deus, non deſpicies.

** Non intres in iudicium cum Servo tuo.

er bußfertig ist, und daß du barmherzig bist?

Worte aus der heil. Schrift,

um

einen Kranken zur heiligen Wegzehrung vorzubereiten, und sich nach dem Genuß derselben mit ihm zu unterhalten.

I.

Steh auf und iß; denn du hast einen weiten Weg zu gehen. 3. B. d. Könige. K. 19. *

In dem schwachen und ohnmächtigen Stande, in welchem du bist, mein lieber Bruder, soll ich nicht auf dich einlenken diese tröstliche Ermahnung, die ein Engel dem Elias in seiner Betrübniß und Kraftlosigkeit gab?

* Surge et comede, grandis enim tibi restat via.

gab? Sey gutes Muthes, und versieh dich mit dem Brode der Starken, weil du eine weite Reise zu machen hast, die Reise nach der Ewigkeit.

Als der Prophet von diesem wunderbaren Brode aß, so wurde er gestärkt, sagt die Schrift, und er gieng muthig bis zum Berge Gottes.

Ja, dies englische und Leben gebende Brod bedeutete das heilige Abendmahl, welches das wahre Brod Gottes ist; seine stärkende Kraft bedeutete die Kraft der heiligen Wegzehrung, und dieser Berg Gottes, den Himmel, wohin du gehst.

2.

Wenn ihr das Fleisch des Menschen Sohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Johann. K. 6. *

Man

* Nisi manducaveritis carnem filii hominis, non habebitis vitam in vobis.

Man ist besonders in der Krankheit und Todesgefahr verbunden, den kostbaren Leib Jesu, als eine Wegzehrung, zu empfangen; und wenn wir uns dawider sträuben, oder eine so geheiligte Pflicht gar vernachläßigen wollten, so muß uns diese Drohung des Sohnes Gottes zittern machen.

Hat jemals der Mensch den Trost, die Unterstützung und die Stärkung dieses Himmelbrodes nothwendiger, als in den Schmerzen und der Ohnmacht?

Was ist einem Kranken, einem Sterbenden heilsamer, als wenn ihn sein Gott besucht, und er sich in seine Arme werfen, und, so zu sagen, an seinem Busen den Geist aufgeben kann?

3.

Wer mein Fleisch ißt, hat das ewige Leben, und einen solchen will ich am jüngsten Tage auferwecken. Johann. K. 6.*

Dies

* Qui manducat meam carnem, habet vitam aeternam, et ego resuscitabo eum.

Dies ist besonders das eigene Merkmaal der heiligen Wegzehrung, daß sie ein kostbares Pfand des ewigen Lebens, der Auferstehung und der künftigen Unsterblichkeit ist.

Mit was für einer Zudringlichkeit also, mit was für einem Eifer soll nicht eine christliche Seele sie verlangen und selbst begehren?

Mit was für heiligen Freudentrieben und mit was für lebhaften Regungen des Zutrauens, der Liebe und der Hofnung soll sie nicht dieselbe empfangen?

4.

Was ist doch der Mensch, daß du ihn eines Gedanken würdigest, des Menschen Sohn, daß du ihn deiner Gnade würdigest? Psalm 8.*

So sind die Empfindungen der Verwunderung und der Erkenntlichkeit beschaffen, von welchen eine Seele erfüllet und durchdrungen

* Quid est homo, quod memor es eius, aut filius hominis, quoniam visitas eum?

drungen seyn soll, wenn sie die heilige Wegzehrung empfängt und nachher empfangen hat.

Wahrlich, welche Gunst, welche Ehre, welches Glück für ein schwaches, krankes, ohnmächtiges, aufs Schmerzenbett hingestrecktes Geschöpf ist es, wenn es die Ehre hat, von Gott besuchet zu werden, und ihn in seinem Hause, ja sogar in seinem Herzen zu empfangen?

Glücklicher Besuch! kostbarer Tag! mit was für Gnade, Trost und Linderung erfüllst du eine leidende, muthvolle und eifrige Seele?

5.

Nun wird dein Diener, o Herr, nach Erfüllung deines Wortes von dir im Frieden entlassen, weil meine Augen deinen Heiland gesehen. Luk. K. 2. *

Ja,

* Nunc dimittis servum tuum, Domine, in pace, quia viderunt occuli mei salutare tuum.

Ja, ich fühle seine Gegenwart, seine Gnade; sein Beyspiel ermuntert mich zum Leiden und zum Sterben.

Es ist vorbey; ich widersetze mich nicht mehr seinem heiligen Willen, mir eckelt nicht mehr an dem bittern Leidenskelche, ich habe zu dem Leben und der Erde keine Anhänglichkeit mehr.

Ich verlange weiter nichts mehr, als mein Opfer an seinem Busen zu vollenden, von ihm niemals getrennet zu seyn, und ewig mit ihm zu leben.

Worte aus der heil. Schrift,

um

einen Kranken zur letzten Oelung vorzubereiten.

I.

Ist einer aus euch krank, so berufe er die Priester der Kirche zu sich, über ihn zu bethen, und ihn im Namen des Herrn mit Oele zu salben. Jakob. K. 5. *

Sogar von Seiten Gottes erinnert der Apostel die Kranken, daß sie in Todesgefahr die Vorsicht brauchen sollen, um sich mit einem so heilsamen und trostreichen Sakramente zu versehen.

Man

* Infirmatur quis in vobis, inducat presbyteros Ecclesiae, et orent super eum, vngentes eum oleo, in nomine Domini.

Man bemerke, daß hier der heilige Geist die Kranken ermahnet, sie selbst sollen es begehren, ohne andern die Sorge und Verlegenheit zu machen, sie daran zu erinnern, und es anstatt ihrer, vielleicht zu spät, zu begehren. Sie werden dann weniger verwirrt seyn und mehr Verdienst haben.

Dem Sinne der Schrift und der Absicht des Herrn gemäß, soll überdieß ein Kranker nicht warten, um es zu verlangen, wenns mit seiner Genesung verzweifelt aussieht, oder wenn er sich in äußersten Umständen befindet. Dadurch würde man sich unweise der Gefahr aussetzen, es ohne Vorbereitung, ohne Kenntniß, und fast ohne Nutzen, oder ganz und gar nicht zu empfangen. Wenn man so spät bey Gott Hilfe sucht, so verdient man nicht mehr, sie zu finden.

2.

Das glaubige Gebeth wird ihm Heil bringen, der Herr wird ihm Erleichterung verleihen; und ist er in

Sünden, so werden sie ihm nachgelassen werden. Jakob. K. 5.*

Was ist in der Krankheit, in dem Leiden gelegner, als ein Sakrament des Trostes, welches unsere Peinen lindert und versüßet, welches unsre Unruhe und Verwirrung zerstäubet, welches den Feind unsers Heils vertreibt und entfernet, welches unser Herz mit Zutrauen, Friede und Salbung erfüllet?

Die letzte Oelung hat eine noch größere Kraft; sie erläßt die Sünden und zernichtet ihre Ueberbleibsel; indem sie die Seele von den Flecken des vergangenen Lebens und von den Sünden vollends reiniget, welche man an verschiedenen Sinnen begieng; die uns aber Gott nur zu seiner Ehre und unsrer Heiligung gab.

Sie ist also der volle Zusatz und die Vollkommenheit der Buße, das Pfand der göttlichen Barmherzigkeit und gleichsam das letzte Siegel

* Oratio fidei salvabit infirmum, et alleviabit eum Dominus, et, si in peccatis sit, remittentur ei.

Siegel der Erwählten. Was ist tröstlicher und erwünschlicher für einen Sterbenden?

3.

Sie salbten viele Kranke mit Oele und heileten sie. Mark. K. 6. *

Diese wunderbaren Salbungen waren, nach der Lehre mehrerer Gottesgelehrten, nichts anders, als das Sakrament der letzten Oelung, welches die Kraft hat, auch die körperliche Linderung, und sogar die Heilung der Kranken zu bewirken.

Diese Eigenschaft ist für unsre Eigenliebe der natürlichen Begierde wegen wichtig, welche die Menschen nach Linderung, Leben und Genesung haben.

Man hat also wenig Glauben und auch wenig Vernunft, wenig Geistesstärke, wenig Eifer für seine wahre Vortheile, wenn man sich fürchtet und weigert, ein für die Seele und für den Leib so heilsames Sakrament zu empfangen.

* Vngebant oleo multos aegros, et sanabantur.

Regungen des Glaubens

in der Krankheit und bey den Anfällen des Todes.

I.

Ich glaube Nachlassung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, ein ewiges Leben. Aus dem apostolischen Glaubensbekenntnisse. *

Die Erlassung der Sünden und der größten Sünden durch die Kraft der Buße ist also für mich ein Glaubensartikel: Ich glaube Nachlassung der Sünden. Welchen Muth macht mir diese untrügliche Wahrheit und diese starke Ueberzeugung, itzt, da ich nahe das Gericht Gottes im Gesicht habe!

Eben so wahr und sicher ist es, daß ich nicht allzeit sterbe, und daß dieser schwache hin-

* Credo remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vitam aeternam.

hinfällige Leib, der sich zur Verwesung auflöset, wieder eines Tages von seiner Asche aufleben und sich von der Erniedrigung des Grabes erheben wird, um unsterblich zu seyn: **Ich glaube die Auferstehung des Fleisches.** Der Tod also ist nur ein Schlummer, der mich nicht betrüben darf.

Es ist überdies ein Grund meiner Religion und ein Lehrsatz meines Glaubens, daß der edelste Theil meiner selbst nicht sterben wird, und daß meine Seele erschaffen wurde, um ewig in und mit Gott zu leben: **Ich glaube ein ewiges Leben.** Ist dies nicht genug, um mich wegen dem Verlurste des gegenwärtigen Lebens zu trösten?

2.

Wer an mich glaubet, wird auch nach seinem Tode leben: und wer immer aus den Lebendigen an mich glaubet, wird in Ewigkeit nicht sterben. Johann. K. 11. *

* Qui credit in me, etiamsi mortuus fuerit, vivet; et omnis, qui credit in me, non morietur in aeternum.

Der Glaube also ist der Grund des künftigen Lebens und der Keim der Unsterblichkeit: **Wer an mich glaubet, wird leben.**

Mithin lebt der wahre Gläubige allzeit vor Gottes Augen; wenn er schon vor den Augen der Welt todt ist: **Er wird auch nach seinem Tode leben.**

Dieser zeitliche Tod ist vergänglich, und er wird also in Gott ewig leben: **Er wird in Ewigkeit nicht sterben.**

Glaubest du dieses? * Ja, ich glaube es ohne Zweifel auf das Wort Christi, und überhaupt glaube ich alles, was Gott durch seine Kirche geoffenbaret hat; denn er ist die allerhöchste Wahrheit: **Freylich, o Herr, ich glaube, daß du der Gesalbte bist, der Sohn des lebendigen Gottes.** ** **Freue dich also: Du wirst ewig mit ihm leben und die Herrlichkeit Gottes sehen.** ***

3. Ich

* Credis hoc?

** Vtique ego credidi.

*** Videbis gloriam Dei.

3.

Ich hoffe die Gutthaten des Herrn im Lande der Lebendigen zu genießen. *

Der Himmel ist dies Land der Lebendigen; dies hier, was wir mit Füßen tretten, ist das Land der Todten.

Die Güter des Herrn sind die Güter des Himmels; gleichwie die Güter der Erde die Güter der Menschen sind.

Die himmlische Güter, welche Gott allein giebt, sind dir vorbehalten, und du glaubst es festiglich; du sagst: Ich glaube. ** Erwarte also den Herrn, sey mannhaft, fasse Herz, erwarte den Herrn. Psalm 26. ***

* Credo videre bona Domini in terra viventium.

** Credo.

*** Exspecta Dominum, viriliter age, et confortetur cor tuum.

Regungen der Hoffnung
in
der Krankheit und bey den Anfällen des Todes.

I.

Zu dir, Herr, rufe ich; zu dir sage ich: Du bist meine Hoffnung, mein Erbtheil im Lande der Lebendigen. Psalm 141. *

Das Glück, um dich einst zu besitzen, o mein höchstes Gut, mußte mein ganzes Leben hindurch das Ziel meiner Wünsche, der Grund meiner Handlungen und der Gegenstand meiner Hoffnungen seyn.

Itzt vorzüglich, indem das Bild dieser Welt meinem Auge entflieht, soll mein Herz noch

* Domine, tu es spes mea in terra viventium.

noch viel heftiger sich nach dir sehnen, es soll zudringlicher als jemals erwarten und verlangen, dich zu genießen.

Ich verliehre bereits die Freude an allem, was ich auf der Erde besaß; aber du wirst mich dafür überflüßig entschädigen, du gränzenlose Quelle aller Güter!

2.

Erfreuet euch in der Hoffnung: im Leiden seyd geduldig. Röm. K. 12.*

Die Hoffnung auf Gott, die Erwartung des Himmels macht den Trost und die Freude der Heiligen aus, wenn sie das Ende ihres Elendes heran nahen sehen: **Erfreuet euch in der Hoffnung.** **

Sie müsse wenigstens den Christen, welche weniger eifrig waren, Geduld, Muth und Zutrauen auf Gott bey dem Anblicke der Krone einflößen: **Im Leiden seyd geduldig.** ***

Wenn

* Spe gaudentes: in tribulatione patientes.

** Spe gaudentes.

*** In tribulatione patientes.

Wenn man in Peinen, Schmerzen und Thränen aussäet, so wird man in Freuden die Früchte seiner Arbeiten und Leiden ärndten, man wird sich ewig darüber in der Schooß der Ruhe und Glückseligkeit freuen.

3.

Auf dich, Herr, vertraue ich, laß mich ja nicht ewig zu Schanden werden. Psalm 30. *

O mein Gott! die Verzweiflung ist ein Mißtrauen, das deiner Güte und deinen Verheißungen schimpflich ist; und die Hoffnung auf dich ist eine zärtliche Huldigung, welche man deiner Größe und deinen Erbarmnissen entrichtet.

Es gereicht dir also zur Ehre, eine leidende Seele, die sich auf dich verläßt und sich mit Zutrauen in deine Vaterarme wirft, nicht zu verstossen und zu Schanden zu machen.

Ja, Herr, du magst mein Schicksal einlenken

* In te, Domine, speravi, non coufundar in aeternum.

lenken, wie du willst, ich will doch allzeit auf dich hoffen, in den Armen des Todes und sogar in den Schatten des Grabes: Tödtet er mich gleich: doch will ich auf ihn hoffen. Job K. 13. *

Regungen der Liebe zu Gott in der Krankheit und bey den Anfällen des Todes.

I.

Ich liebe dich, Herr, meine Stärke. Psalm 17. **

Herr, du bist mein Stab und meine Stärke in meiner Schwachheit und Ohnmacht; du wirst auch der liebste Gegenstand meiner Gedanken, meiner Zuneigung und meiner Liebe seyn.

Itzt, da mich alles verläßt, erkenne ich mehr

* Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo.

** Diligam te, Domine, fortitudo mea.

mehr als jemals die Eitelkeit und das Nichts jener Weltdinge, welche ich zu sehr geliebt habe; und mein Herz, leer von den Geschöpfen, will von dir ganz voll seyn, damit es sich dir ergebe und sich fest an dich schmiege.

Itzt, wesentliche und ewige Schönheit, merke und fühle ich, wie sehr du verdienst geliebt zu werden!

2.

Liebe bedecket alle Beleidigungen. Sprüchw. K. 10. *

Du hast es selbst gesagt, o mein Erlöser! Viele Sünden wurden der Magdalene vergeben, weil sie viel geliebt hatte.

Wie trostvoll ist dieser Gedanke für mich, der ich so oft nachläßig war, Buße zu wirken, und itzt nicht mehr wirken kann! Ich habe also weiter nichts mehr zu thun, als daß ich dich, o mein Gott! zu derselben Genugthuung inbrünstig liebe: und ist es endlich

so

* Vniversa delicta operit charitas.

so schwer, dich zu lieben? o höchste und vollkommene Güte!

3.

Die vollkommene Liebe weis nichts von einer knechtischen Furcht, ja sie verscheucht dieselbe. 1. B. Johann. K. 4.*

Du liebst also deinen Gott nicht, meine Seele, weil du dir zu sehr fürchtest, zu ihm zu gehen und ihn zu sehen.

Bestreben wir uns also um die Vollkommenheit der Liebe, und wir werden an unserm Richter einen barmherzigen und belohnenden Gott sehen.

4.

Stark ist die Liebe, wie der Tod. Hohelied. K. 8.**

In der That, die Liebe Gottes ist mächtig genug, um den Tod zu besiegen und zu überman=

* Perfecta charitas foras mittit timorem.

** Fortis est, vt mors, dilectio.

mannen: aber der Tod kann die Liebe Gottes nicht zerstöhren; und diese göttliche Liebe wird ewig in uns leben.

Wenn aber die göttliche Liebe mächtig genug ist, um den Menschen sogar über die Schrecken des Todes hinweg zu setzen, so muß sie uns um desto mehr über Krankheit, Leiden, Schmerzen und Furcht erheben.

Regungen der Dankbarkeit gegen Gott für alle Wohlthaten, die ein Sterbender sein ganzes Leben hindurch empfieng.

Wie soll ich mich dem Herrn für alle mir erwiesene Wohlthaten dankbar erweisen? Psalm 115. *

Es

* Quid retribuam Domino, pro omnibus, quae retribuit mihi.

Es ist ganz billig, o mein Gott! daß ich dir, bey dem Weggang aus dieser Welt, mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit, für alle Wohlthaten danke, welche ich von deiner ganz freywilligen Güte empfangen habe.

Du hast mich nach deinem Ebenbilde erschaffen, nicht nur, damit ich mich der Güter und Schönheiten der ganzen Welt erfreuen könnte; sondern auch, daß ich dich sogar besitzen und mit dir eine ewige Glückseligkeit genießen sollte.

Du ließest mich in der Schooß deiner Kirche gebohren werden, und du nahmst mich bey deinen Kindern, vor so vielen Ungläubigen und Verworfenen, an Kindesstatt auf.

Du überhäuftest mich mit einer zahllosen Menge der Gnaden in der Ordnung der Religion, und mit allen Arten der Güter in der Ordnung der Natur.

Du setztest mich in einen der glücklichsten Erdstriche, in die Mitte des Ueberflußes und der Lebensbequemlichkeiten.

Du erhubst und zogst mich in deiner Kirche, oder in meinem Vaterlande, hervor, ohne daß ich es verdienet hatte.

Wie soll ich die so vielen Wohlthaten meinem Gott vergelten? Ach! ich will ihm opfern, ich will seinem heiligen Tempel, welcher seine Kirche ist, und den Armen, welche seine Glieder sind, einen Theil der Güter zurücke lassen, die er mir geliehen hatte, und die ich ihm billig wieder geben muß.

Ich will mich selbst ihm aufopfern, ich will ihm mein Herz, meine Person und mein Leben mit einer Liebe aufopfern, welche dankbar, gehorsam und bis in das Grab getreu ist.

Regun-

Regungen des Verlangens nach dem Himmel

in der Krankheit und bey den Anfällen des Todes.

1.

Meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen Gott. Psalm 41. *

Meine Seele verlangt mit Begierde, sich mit ihrem Gott zu vereinigen, mit dem lebendigen Gott und sogar mit der Quelle des Lebens und der Unsterblichkeit.

Ach! ich leide und schmachte nur auf der Erde, nur in der Schooß Gottes hoffe ich Erfrischung und Ruhe zu finden.

2.

Durch die Anschauung deiner werde ich er-

* Sitivit anima mea ad Deum fortem vivum.

ersättiget werden, da ich deine Herrlichkeit sehen werde. Psalm 16. *

Mein Herz, abgezogen von den Eitelkeiten der Welt, und leer von den Dingen der Erde, möchte gerne von dir erfüllet seyn, du wesentliche und vollkommene Güte!

Auf diese Weise wird meine befriedigte Seele nichts mehr verlangen, wenn sie in dir die Fülle aller Güter in dem Aufenthalte der Herrlichkeit besitzen wird.

3.

Ich will zu dem Orte des wunderbaren Gezeltes, bis zu dem Hause Gottes will ich hingehen. Psalm 41. **

O meine Seele! diese Welt ist für uns nur ein Ort des Leidens, ein trauriger und unglücklicher Aufenthalt; wir wollen die Erde verlassen und zu der Wohnstätte des Himmels auffliegen, wo der Ewige wohnt.

4. Ich

* Satiabor, cum apparuerit gloria tua.

** Transibo in locum tabernaculi admirabilis, vsque ad domum Dei.

4.

Ich verlange von diesem Körper aufgelöset zu werden, und mit Jesu zu leben. Philipper K. 1. *

Was ist für mich glücklicher und erwünschlicher, als wenn ich bey dem Herrn Jesu in seinem Reiche bin, und sogar mit ihm herrsche.

Dies itzt gedemüthigte und leidende Glied dieses glorreichen Hauptes wird dann an seiner Erhöchung, seiner Herrlichkeit, seiner Seligkeit Theil nehmen.

5.

Führe meinen Geist aus seinem Kerker, damit er dich loben möge. Psalm 141. **

Wie traurig ist diese Gefangenschaft des

* Desiderium habens dissolvi, et esse cum Christo.

** Educ de custodia animam meam ad confidendum nomini tuo.

Fleisches, die sich zerstöret und auflöset! wie hart ist dies irrdische Verbannungsort, in dem sich nichts als Auszehrung, Leiden und Tod vermuthen läßt!

Verkürze, Herr! dies Elend, zerbrich diese Bande, setze meine Seele in Freyheit. Anstatt, daß sie hienieden an dem Ufer der Flüsse Babylons weine, so eile sie vielmehr fort, deine Erbarmnisse und deine Vollkommenheiten mit Freude in dem himmlischen Sion zu preisen.

6.

Die Gerechten werden mit mir einstimmen, wenn du dich als meinen Vergelter wirst erwiesen haben. Psalm 141. *

Erhöre, mein Gott! das Verlangen der Gerechten, der Heiligen im Himmel, welche mich dort erwarten und dich bitten, auch mich ihrer Belohnung theilhaftig zu machen.

Ach!

* Me exspectant iusti, donec retribuas mihi.

Ach! ohne Zweifel habe ich dort Anverwandte und Freunde, die für mein Heil und meine Leiden bitten.

Mir scheint, als sehe ich schon diese glückliche und glänzende Heerde mir ihre Kronen zeigen, um mich zu ermuntern und zu sich zu rufen.

Fromme Gesinnungen
für
einen Kirchendiener
in der Krankheit und dem Tode.

I.

Bewahre meine Seele, ich bin geheiliget. Psalm 85. *

Herr! beschütze meine Seele und rette mich, weil ich dir besonders wegen der Heilig-

* Custodi animam meam, quoniam sanctus sum.

ligkeit des Karakters zugehöre, welchen du mir aufgedrücket hast.

Ach, Herr! solltest du in dieser Welt aus deinem Diener nur ein Geschirr der Erwählung und der Ehre gemacht haben, um in der andern ein Geschirr der Verwerfung und der Schande daraus zu machen?

Gereicht es dir, o mein Gott! nicht zur eigner Ehre, wenn ein Mann, der von dir selbst zu deinem Dienste und zu deinen Altären eingeweihet wurde, worauf er so oft geopfert, verwandelt und das Schlachtopfer des Heils empfangen, nicht ausgeschlossen wird von dem Heiligthume der Gottheit, und wenn sein Untergang den Triumph deines Feindes nicht ausmacht?

Herr! erhöre die Stimme der Religion und deiner Kirche, selbst die Stimme des Blutes deines Sohnes, davon ich einigermassen ganz durchdrungen und befeuchtet bin, und das für seinen Diener um Barmherzigkeit bittet.

2.

Wer einen von dem Wege der Wahrheit Verirrten zurechte weiset und bekehret, der wisse, daß der, welcher einen Sünder von seinem Irrwege zurückführet, seine Seele vom Tode erlöse und die Menge der Sünden bedecke. Jakob. K. 5. *

Wie tröstlich ist dieser Gedanke für einen Gewissensrath, für einen Missionar, für einen Hirten, welcher so viele Seelen auf den Weg des Heiles zurücke geführet und darauf geleitet hat; der so oft die Tugend und die Buße geprediget; der so viele Sünder bekehret und ausgesöhnet hat! Soll ihm Gott nicht auch verzeihen?

Es ist wahr, Herr! ich erkenne und beichte vor dir, mit Thränen und Beschämung, meine ganze Unwürdigkeit, alle meine Unvollkommenheiten, alle meine Nachläßigkeiten und

* Qui converti fecerit peccatorem, salvabit animam eius, et operiet multitudinem peccatorum.

Fehler in einem so heiligen Stande; aber betrachte auch das Gute, welches ich mit deiner Gnade in demselben zu thun mich bemühte.

Erinnere dich, mit was für einem aufrichtigen Eifer, und, wenn ichs sagen darf, mit welchem Fortgange ich so oft nicht nur deine Vollkommenheiten, deine Befehle, deine Wunder, sondern auch deine gütigen Neigungen und Erbarmnisse verkündiget habe: soll ich daran keinen Theil haben.

3.

Bey der Ankunft des obersten Hirtens werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. 1. B. Pet. K. 5. *

Für mich wird er bald erscheinen und meine mühsame Laufbahn vollenden. Tröste dich, meine Seele, und geh zu ihm mit Zuversicht hin: er sah alles, was du für ihn gethan und gelitten hast, deine Sorgen, deine Widersprüche, deine Arbeiten.

Nein,

* Cum apparebit Princeps Paſtorum, percipietis immarceſſibilem coronam.

Nein, Herr! man verliehrt nichts mit dir; und wenn du großmüthig bist in deinen Verheißungen, so bist du es noch mehr in deinen Belohnungen.

Du sagtest es uns, o mein göttliches Oberhaupt! und ich erwarte, ich berufe mich auf die Erfüllung deines untrüglichen Wortes; Dein Diener wird bey dir im Himmel seyn: Wo ich bin, da wird auch mein Diener seyn. Johan. K. 12. *

Fromme Regungen
für
eine geistliche oder andächtige Weltseele
in
der Krankheit und in dem Tode.

I.

Eine herzliche Freude fühlte ich, da man mir sagte: wir wollen in das Haus

* Vbi ego sum, illic et minister meus erit.

Haus des Herrn gehen. Psalm 121. *

Der Welt und mir selbst lange Zeit abgestorben, schwach und kraftlos, ohnmächtig, Gott und der Religion zu dienen, was thu ich noch ferner auf der Erde?

Der Himmel war allzeit der liebste Gegenstand meiner Wünsche, meiner Aufopferungen, meiner Hoffnungen.

Solls also für mich nicht eine fühlbare Ursache des Vergnügens seyn, wenn ich endlich sehe, daß ich in Bälde aus meinem Verbannungsorte fortziehe, und mich mit meinem Bräutigame in dem Tempel seiner Herrlichkeit vereinige?

2.

Sehet, der Bräutigam kömmt, gehet hinaus, ihm entgegen. Math. K. 25. **

Dieser

* Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi: in domum Domini ibimus.

** Ecce sponsus venit, exite obviam ei.

Dieser liebliche Name eines Bräutigames, unter welchen Jesus Christus sich einer christlichen Jungfrau ankündiget, müsse Zutrauen ihr einflößen und Muth machen.

Mithin laß dich nicht zu sehr von den kleinen Schwachheiten der Menschheit, von allen deinen Unvollkommenheiten und vergangenen Nachläßigkeiten verwirrt machen: ein Bräutigam läßt sich geringer Fehler und kleiner Schwachheiten wegen ganz leicht nachsichtig finden, besonders, wenn ihn eine Herzens liebe Braut um Vergebung bittet.

Geh ihm ohne Furcht, mit der Liebes-Lampe in der Hand, entgegen, und bieth ihm an das Licht des Glaubens und der guten Werke, die Salbung der Sanftmuth und Geduld, das Rauchwerk deines Gebethes und die Wohlgerüche deiner Tugenden.

3.

Keusche Braut Jesu, komm, empfang die Krone, welche dir der Herr

auf

auf ewig vorbereitet hat. Tagzeiten der Kirche. *

Kann eine tugendhafte und getreue Braut die Ankunft ihres Bräutigames befürchten, besonders, wenn er kömmt, sie zu krönen?

Du hast nicht vergebens, so viele Jahre hindurch, in der Einsamkeit, in der Reinigkeit, im Gehorsame, in der Ertödtung, in der Frömmigkeit und in den guten Werken dem Herrn gedienet.

Ach! Gott ist ohne Zweifel gerecht, gut und groß genug, um so viele Opfer freygebig zu belohnen; und die Krone, welche er dir bestimmet, wird zu deinen Verdiensten und seiner Herrlichkeit ein Verhältniß haben.

* Veni sponsa Christi, accipe coronam, quam tibi Dominus praeparavit in aeternum. Offic. Virginum.

From-

Fromme Regungen einer starken und eifrigen Seele in der Krankheit und dem Tode.

I.

Daß er mich völlig durch Schmerzen umbringe, daß er meiner nicht verschone, das würde mich trösten. Job. K. 6. *

Nein, es ist nicht genug, o mein Gott! daß ich wegen dir leide; ich will in meinen Leiden sogar Genugthuung und Trost finden: Das würde mich trösten. **

Ach, anstatt mich zu beklagen, will ich nur den Herrn um desto mehr mit Liebe und Dankbarkeit segnen, je schärfer und strenger er

* Et haec mihi sit consolatio, vt affligens me dolore, non parcat.

** Et haec mihi sit consolatio.

er mich behandeln würde: Daß er mich völlig mit Schmerzen umbringe, daß er meiner nicht verschone. *

Eine große Dienerinn Gottes sagte: Leiden oder Sterben (die heilige Theresia). ** Eine andere: Nicht Sterben; aber Leiden (Magdalena von Pazzis). *** Ich aber werde sagen: Leiden und Sterben. ****

2.

Lasset sie mich, wie ein Heer, belagern; furchtlos bleibt mein Herz. Psalm 26. *****

Herr, du bist bey mir; dies ist genug: die ganze Hölle mag wider mich bewaffnet seyn, sie wird mein Felsenherz nicht erschüttern.

Ich

* Vt affligens me dolore non parcat.

** Pati aut mori.

*** Non mori, sed pati.

**** Pati et mori.

***** Si consistant adversum me castra, non timebit cor meum.

Ich werde mich in diesem letzten Streite mit dem Schilde des Glaubens und mit dem Helm des Heiles bedecken, ich werde mich fest an den Anker der Hoffnung halten, ich werde mein Herz durch einen heiligen und feurigen Heldengeist mit der Fackel der Liebe entzünden.

Ich werde sogar in der Mitte der Schrecknisse und der Finsternisse des Todes durch deine Gnade triumphirend einherziehen; und wenns doch gestorben seyn muß, so werde ich als Sieger sterben.

3.

Indessen er lange litt, ermahnten die übrigen Brüder und die Mutter sich untereinander, unverzagt zu sterben. 2. B. d. Machab. K. 7. *

Es ist nicht genug, meine Seele, daß man christlich sterbe; man muß heilig, und, wenns seyn kann, als Held sterben.

Wir

* Se hortabantur mori fortiter.

Wir wollen also sterben in der heldenmüthigen Uebung der Geduld und der Tugend, in dem Eifer und der Grosmuth der vollkommenen Liebe.

Das Feuer der Liebe müsse endlich das Brandopfer meiner selbst aufzehren, und mein letzter Seufzer müsse ein Liebesschwung in den Busen Gottes seyn.

Fromme Gesinnungen

einer sündigen und bußfertigen Seele, in der Krankheit und in dem Tode.

1.

In meinem Bette zerrinne ich in Thränen jede Nacht durch: mein Lager wird von Zähern durchnetzet. Psalm 6. *

Wie

* Per singulas noctes lacrimis meis stratum meum rigabo.

Wie heilsam und tröstlich ists für eine sündhafte Seele, wenn sie ihr Herz und ihre Thränen frey in den Busen Gottes bey einer mitternächtlichen Stille ausschütten kann!

Dies Thränenopfer ist vor den Augen des Herrn das rührende Kennzeichen der lebhaften Reue und des zärtlichen Herzens.

Büßer! vereinige mit der Liebe das Zutrauen, und dann fürchte nichts mehr; es ist alles verziehen.

2.

Göttlicher Erlöser! du hast Maria, die Sünderin, losgesprochen und auch mir eine Hoffnung der Verzeihung zurücke gelassen. In den Tagzeit. der Verstorbenen. *

Wer soll bey einem solchen Beyspiele der Bekehrung und Barmherzigkeit an seinem Heile verzweifeln.

 Nein!

* Qui Mariam absolvisti, mihi quoque spem dedisti.

Nein! das Herz Gottes ändert sich nicht; und die aufrichtige Reue hat allzeit die nämlichen Rechte zu seiner Güte.

Die Gnade müsse an mir, wie an Magdalene, überflüßiger seyn, als die Sünde, und die Barmherzigkeit über die Gerechtigkeit siegen.

3.

Weil du vor mir geweinet hast, spricht der Herr, so habe ich dein Gebeth erhöret, und ich will deine Seele im Frieden sammeln In den Tagzeiten der Schmerzen der seligsten Jungfrau. *

So ist das innere Zeugniß beschaffen, welches der Geist Gottes einer büßenden Seele giebt, welche die Flecken ihres Lebens in ihren Thränen und in dem Blute ihres Erlösers gewaschen hat.

Ich,

* Quia flevisti coram me, ego quoque audivi orationem tuam, dicit Dominus, et colligam te in pace. Offic. compassionis B. Virginis.

Ich, als sein Diener und Werkzeug, sage dir auch meines Theiles: Tröste dich, dein demüthig Gebeth stieg zu seinem Thron, und deine Thränen fanden Gnade vor seinen Augen.

Geh hin im Frieden; der Herr wird dich in seine Schooß aufnehmen, und du wirst dort ein ewiges Denkmal seiner Erbarmnisse seyn.

Fromme Gesinnungen für Reiche und Große in der Krankheit und in dem Tode.

I.

Ihr seyd alle Götter und Söhne des Höchsten: doch werdet ihr zweifelsohne wie andere Menschen sterben. Psalm 8. *

* Dii estis: vos autem sicut homines moriemini.

Hier sollen die Reichen und Mächtigen der Welt ihre Gleichheit mit dem niedrigen Stande der Menschen einsehen lernen; sie werden, wie wir, in Thränen geboren, sie sterben in Schmerzen, sie sind die Beute der Würmer im Grabe.

Eine ungemein taugliche Betrachtung, um ihren Stolz zu demüthigen, ihre Eigenliebe zu beschämen, um ihnen begreiflich zu machen, daß der eigentliche Reichthum und die wahre Größe in der Tugend besteht.

Diese Wahrheit soll sie noch die Gebrechlichkeit, die Nichtigkeit, die Eitelkeit dieser Welt fühlen lassen, und ihren Ehrgeitz, ihre Blicke auf den Himmel hinlenken.

2.

Ezechias ward todtkrank. Der Prophet Isaias kam zu ihm, und Ezechias weinte unter vielen Thränen. Isaias K. 38. *

So

* Aegrotavit Ezechias, et introivit ad eum Isaias Propheta, et flevit Ezechias fletu magno.

So muß der Diener des Herrn, der Seelenhirt, einen freyen Zutritt zu den Reichen und Großen finden, wenn sie in Todesgefahr sind. Ihm kömmts zu, sie daran zu erinnern, und ihnen, wie Isaias, heilsame Rathschläge zu geben; aber auch die andern haben die Pflicht, ihn, wie Ezechias, mit Vorzuge und Hochachtung zu empfangen, und mit Religion und Gelehrigkeit anzuhören.

Dann müssen sie mehr als jemals vor Gott ihre Abhängigkeit, ihr Elend, ihre Nichtigkeit erkennen, und seinen hohen Vollkommenheiten ihre tiefste Ehrerbietung bezeigen.

Sie haben unterdessen diesen tröstlichen Vortheil, daß sie dem Herrn die größten Opfer entrichten, und den Armen, der Kirche, der Religion edlere Beweise der Erkenntlichkeit geben können, welche sie Gott schuldig sind.

3.

Der Reiche starb und war in der Hölle begraben. Luk. K. 16. *

* Mortuus est dives, et sepultus est in inferno.

Dieser Ausspruch des Evangeliums ist für boshafte Reiche furchtbar, und er soll sie hauptsächlich im Tode erschüttern.

Sie müssen, in der That, eine größere Rechnung ablegen, als andere Menschen; sie hatten mehr Hindernisse zu überwinden und mit mehr Gefahren zu kämpfen, um das Heil zu erlangen; ihr Gewissen ist gemeiniglich mehr verwirrt und beladen.

Sie sollen sich also mit lebhaftern Regungen der Furcht, der Demuth, der Buße, mit einem größern Ueberfluße der Allmosen und frommer Vermächtnisse zu dem Gerichte Gottes vorbereiten.

From-

Fromme Gesinnungen für Arme und Handwerksleute, in der Krankheit und in dem Tode.

I.

Von Jugend auf bin ich arm und durch Arbeit bedrängt. Psalm 87.*

Es müssen hier besonders arme und arbeitsame Leute den Vortheil ihres Standes vor dem Stande der Reichen bemerken, wenn sie die Sache bey den Aussichten der Religion bemerken.

Diese Arme, diese Arbeitsleute haben weniger Anhänglichkeit zu der Erde, weniger Bande zu zerreißen, weniger Opfer zu entrichten, und folglich weniger Mühe, das Leben zu verlassen.

* Pauper ſum ego, et in laboribus a iuventute mea.

Sie lebten gemeiniglich mehr in der Unschuld, in der Furcht Gottes, in der Frömmigkeit; und folglich haben sie viel weniger Gewissensbisse zu bestreiten und um desto weniger Gottes Urtheile zu fürchten.

2.

Endlich starb der Arme und wurde von den Engeln in den Ruheplatz Abrahams getragen. Luk. K. 16. *

Mithin schätzet Gott die guten Armen sehr hoch; weil er seine Engel sendet, ihre Seelen zu sammeln, und sie, wie im Triumphe, vor seinem Throne einher zu tragen.

Uebrigens, was verliehren sie bey dem Hingange aus dieser Welt? Sie verlassen sehr viele Unruhe, Uebel, Elend, und sie werden bereits vollkommen glücklich.

Aber erinnern wir uns, daß diese süße Hoffnung nur den tugendhaften, geduldigen, demü-

* Factum est, vt moreretur mendicus, et portaretur ab angelis in sinum Abrahae.

demüthigen und Gott gehorsamen Armen vorbehalten ist; der boshafte Arme ist zweymal verworfen, in dieser und in der andern Welt.

3.

Sohn! erinnere dich, du habest dein Wohlergehen im Leben eingebracht, wo Lazarus nur zu leiden hatte: nun aber wird er getröstet und du gepeiniget. Luk. K. 16. *

Das Grab, eine Wohnstätte der Erniedrigung und des Schreckens für Reiche, ist für Arme und Arbeitsleute eine Stätte der Ruhe und das Ende ihrer Uebel.

Zugleich ist ihre Seele im Himmel glücklich nach dem Verhältnisse, nach dem sie auf Erden im Geiste der Buße, der Religion und der Liebe Gottes gelitten haben.

* Lazarus similiter mala, nunc autem consolatur.

From-

Fromme Regungen für die Jugend in Todesgefahr.

I.

In der Hälfte meiner Tage muß ich in die Wohnung der Todten hinab. Isaias K. 38. *

Aber soll ich mich viel darüber betrüben? Ein zu kraftloses Temperament würde mir nur ein mattes, schwaches, trauriges und unglückliches Leben gelassen haben.

Endlich über kurz und lang; muß man nicht allzeit sterben?

Im Grunde betrachtet, was für einen Vortheil hat itzt vor mir dieser alte Greis, der

* In dimidio dierum meorum vadam ad portas inferi.

der auch bereits wegstirbt? — — eine größere Rechnung abzulegen, ein mehr fürchterliches Gericht zu gewärtigen.

2.

Frühzeitig sinkt der Gottlose, ehe noch seine Tage erfüllet werden, dahin, sein Zweig stirbt ab und vergeht, wie wenn der Weinstock seine Beeren, der Oelbaum seine Blüthen unreif abwirft. Job K. 15. *

Oft ist ein frühzeitiger Tod die Frucht und die Strafe einer ausgelassenen, religionsvergessenen, zügellosen Jugend.

Man muß, in diesem Falle, wenn man stirbt, Gottes Gerechtigkeit anbethen, sie durch Gehorsam zu erweichen suchen, und wenigstens die Seele retten, wenn man den Leib verliehrt.

Wenn es traurig ist, in seinem Frühlinge entblättert zu werden, so würde es noch viel

* Impius, antequam dies eius impleantur, peribit; laedetur quasi vinea in primo flore.

viel unglücklicher seyn, in dem Laster zu ergrauen und in der Verwerfung dahin zu sterben.

3.

Du hast mich gezüchtiget und mich zurecht gebracht, indem ich wie ein junges unbändiges, widerstrebendes Kind war: bekehre mich, so werde ich bekehret seyn. Jeremias K. 31. *

Es war nothwendig, o mein Gott! diese gefährliche Krankheit, um meine erhitzten Leidenschaften aufzuhalten, um mein Herz von den Geschöpfen abzuziehen und es wieder zu dir zurücke zu rufen.

Sie müsse also der Anfang meiner Bekehrung und die erste Handlung meiner Buße seyn.

Wenn die Arzney bitter ist, so ist sie doch heilsam und kräftig.

4. Bes=

* Castigasti me, et eruditus sum, quasi iuvenculus indomitus: converte me, et convertar.

4.

Besser als alles Leben ist deine Güte. Psalm 62. *

Du weißt, mein Gott! daß es für meine Person voll von Uebeln, Klippen und Gefahren ist; und du willst der Verderbniß meines Herzens bevor kommen.

Ach! vielleicht siehst du vor, daß ich mich würde zu Grunde richten, wenn du mich würdest leben lassen; und du eilest mir mit Barmherzigkeit bevor, um mich aus der Unwissenheit des Uebels zu ziehen.

Ach! zweifelsohne ists für mich vortheilhafter in der Unschuld und Gnade zu sterben, als lange Zeit, wie ein Sünder, ein Unglücklicher und ein Verworfner, zu leben.

5.

Nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Psalm 101. **

Du

* Melior est misericordia tua super vitas.

** Ne revoces me in dimidio dierum meorum.

Du selbst bist es, o mein Gott! der mir das Leben gab; und ich fange kaum an, selbes zu genießen.

Wenn ich dich um dessen Erhaltung bitte, so geschieht es nur, um es zu deinem Dienste zu verwenden und um mich deiner Ehre zu weihen.

Thu unterdessen, Herr! was du weist, das für mein Heil und für die Vollendung deiner Absichten am dienlichsten ist.

Fromme Regungen

für

das schwache, hinfällige und sterbende Alter.

I.

Unsere Jahre belaufen sich etwan auf siebenzig, oder kömmt es hoch, auf

auf achtzig: sind ihrer mehr: was ist köstliches darinn? Mühe und Schmerz. Psalm 89. *

Nachdem ich mich zu einem so hohen Alter erschwang, warum solte ich mich des Todes wegen betrüben? Muß man sich nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, und kann wohl der Mensch allzeit leben, der zum Tode geboren ist?

Wäre ich nicht ein undankbarer und unzufriedner Mensch mit meinem Schöpfer, der mir ein stärkeres Temperament, eine dauerhaftere Gesundheit, und ein längeres Leben, als so vielen tausend Menschen gegeben hat, welche ich geboren werden und sterben sah?

2.

Ehrwürdig ist ein hohes Alter, wenn es

* Dies annorum nostrorum in ipsis septuaginta anni, si autem in potentatibus octoginta anni; amplius eorum labor et dolor.

es Gerechtigkeit und Tugend zu Gefährten hat. Sprüchw. K. 16. *

Wenn ein langes Leben viele Fehler, sogar auf der Liste des rechtschaffenen Menschen enthält, so fasset es auch viele gute Werke in sich: die Sünden verlöschen nach und nach und die Verdienste bleiben zurücke.

Ein lasterhaftes und wenig religiöses Leben ist sehr verachtungswürdig, und muß zittern machen bey der Annäherung des Todes.

Aber es ist ehrwürdig und trostvoll, wenn es Tugenden, Verdienste, Arbeiten und Aemter aufzuweisen hat, in welchen man der Religion und dem Vaterlande gedienet hat.

3.

Ich will ihn mit langem Leben segnen und dann ihm mein Heil zeigen. Psalm 90. **

Glück-

* Corona dignitatis senectus, quae in viis iustitiae reperietur.

** Longitudine dierum replebo eum, et ostendam illi salutare meum.

Glücklich ist derjenige, welchem Gott, nach einem langen und heiligen Leben auf der Erde, die Krone der Unsterblichkeit im Himmel bestimmet.

Dies ist der Lohn der Tugend und das Loos der Patriarchen.

Hast du, wie sie, in der Einfalt des Glaubens, in der Uebung der Geduld, in der Furcht Gottes und in der Beobachtung seines Gesetzes gelebet und gewachet?

Du wirst auch, wie sie, in dem Frieden des Herrn, in der Hoffnung und Erwartung des Heiles sterben.

Lehren und religiöse Gesinnungen
über den
väterlichen Segen am Sterbbette.

I.

Kurz vor seinem Tode rief er seinen Sohn Tobias zu sich. Tob. K. 14. *

Du weist zweifelsohne, daß es bey den Patriarchen und Häuptern der Familien Sitte war, ihre Kinder vor dem Tode zu berufen, um ihnen den väterlichen Segen und die letzten Ermahnungen zu geben.

Empfiehl den Deinigen, wie der weise Tobias, tugendhaft und Gott getreu zu seyn, ihre Mutter zu ehren und friedlich miteinander zu leben.

Die

* Cum Tobias putaret mori, vocavit ad se filium suum.

Die Anrufung des Himmels für seine Kinder ist eine fromme Handlung für einen sterbenden Vater, und eine Quelle vieles Segens für seine Familie.

2.

Jakob berief seine Söhne. Genesis K. 49. *

Dieser Patriarch hatte Kinder von verschiedenen Karakteren: er gab einigen Lobsprüche, andern Verweise, allen seinen Segen; und folglich vergab er jenen unter ihnen, die ihn beleidiget hatten.

Ein sterbender Vater kann, wie Jakob, die geliebten Kinder, mit welchen er zufrieden ist, loben; und jenen, die es verdienen, weise Vorstellungen machen, damit er ihnen, nach dem Tode, einen lebhaften und tiefen Eindruck zurücke lasse.

Aber er muß, wenn er anders ein Christ ist, ihre Bereitwilligkeit nicht verschmähen,

 und

* Vocavit Iacob filios suos, benedixitque singulis.

und sie in der Ungnade verlassen, noch ihnen seinen letzten Segen versagen.

3.

Gott gebe dir von dem Thaue des Himmels und von der Feiste der Erde die Fülle an Getraid und Wein. Genesis K. 27. *

Der ehrwürdige Greis Isaak umarmete seinen Sohn Jakob und sprach, da er ihn segnete: Gott gebe dir von dem Thaue des Himmels und von der Feiste der Erde die Fülle an Getraid und Wein.

Ein ehrwürdiges Muster für einen christlichen Vater, welcher diesen Ausdrücken einen mehr erhabenen und religiösern Sinn geben kann, wenn er auf dem Sterbbette seiner Familie den letzten Segen giebt.

Er kann, indem er sie dem Schutze Gottes empfiehlt, ihr in seinem Herzen die zeitlichen

* Det tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae abundantiam.

chen Prophezeihungen und die Feiste der Erde wünschen.

Aber vorzüglich muß er Gott für seine Kinder um den Thau des Himmels bitten; das ist, um die Güter der Gnade und um die Tugenden der Religion: Von dem Thaue des Himmels.

Regungen der Beharrlichkeit und des Muthes bey den Anfällen des Todes.

I.

Wer aber bis ans Ende standhaft bleiben wird, dem wird die Seligkeit zugetheilet werden. Math. K. 24. *

* Qui perseveraverit vsque in finem, hic salvus erit.

Die Beharrlichkeit ists, welche den Sieg vollendet, und das ist der Sieg, welcher krönet.

Lassen wir uns also von der Länge der Krankheit, von der Lebhaftigkeit der Schmerzen, von der Heftigkeit und Dauer des Kampfes nicht abschrecken.

Ach! verliehren wir doch nicht durch die Muthlosigkeit die Früchte so vieler empfangenen Gnaden und das Verdienst so vieler überstandenen Leiden und den unschätzbaren Lohn, der unsrer Treue vorbehalten ist.

2.

Mein Sohn! nur ein Bischen Standhaftigkeit; der Herr Jesus, welcher dich stärket, erscheint und kömmt schon dich zu krönen. Kirchentagzeiten, am 10. März 6. Lection.*

So

* Fili, paulisper sustine: ecce Christus ad ianuam stat, adiuvans te. Officium Ecclesiae die 10. Martii 6. lect.

So sprach zu ihrem leidenden, in ihren Armen beynahe sterbenden Sohne, die großmüthige Mutter des jungen Melyton, eines der vierzig Märtyrer zu Sebaste.

Dieser Gedanke müsse auch mir Muth und Stärke einflößen. Jesus Christus sieht von der Höhe des Himmels auf meine letzten Kämpfe, wie auf den letzten Kampf des Blutzeugen Stephanus, herab; und die Macht der Gnade, welche mich unterstützet, wird mir helfen, alle meine Leiden zu besiegen; wenn ich getreu seyn will.

Nur noch ein Bischen Geduld! die Krone hängt oberhalb meines Hauptes: strengen wir uns an, sie zu erreichen und zu verdienen.

3.

Mein Vater, wenn es geschehen kann, o so nimm diesen Kelch von mir: denn es geschehe nicht, wie ich will, sondern, wie du willst. Math. K. 26. *

* Pater, si non potest hic calix transire, nisi bibam illum, fiat voluntas tua.

O mein Gott und mein Vater! wenn dieser wichtige Name dich für ein unglückliches Kind erweichen kann; und wenn es möglich ist, daß ich noch ohne Wunderwerk gesund werden kann: so nimm von mir diesen Schmerzenkelch hinweg, welcher mit Bitterkeiten der Krankheit und mit Schrecken des Todes angefüllet ist.

Du weist unterdessen, Herr! besser als ich, wessen ich bedarf, und was für mein Heil und für deine Ehre am zuträglichsten ist: thu also nicht nach meinem Willen, sondern nach dem deinigen; oder mache vielmehr, daß der deinige auch der meinige sey.

Ja, mein Gott! dein heiliger Wille ist weiser, gerechter und mächtiger als der unsrige. Du befiehlst es, mithin muß es geschehen; ich habe es verdienet: wir wollen sterben und uns nicht mehr beklagen.

Regun-

Regungen
des
Zutrauens zu Gott
im Tode.

I.

Der Herr tödtet und macht lebendig: er stürzt in den Grund des Verderbens und reißt aus dem Grunde des Verderbens wieder heraus. 1. B. d. Könige, K. 2. *

Gott hat auf uns seine Absichten und sogar in den äußersten Uebeln, er braucht bisweilen unerwartete Hilfsmittel, um uns das Leben zu geben.

Bisweilen begnügt er sich mit unserm Gehorsame und vollendet nicht allzeit das Opfer.

Wer

* Dominus mortificat, et vivificat, deducit ad inferos, et reducit.

Wer weis, ob er nicht für mich Absichten der Barmherzigkeit habe, und ob er nicht meine Tage seiner Ehre wegen verlängern werde?

2.

Wie gut ist Gott dem Volke Israel! denen, die ein aufrichtiges Herz haben! Psalm 72. *

Warum willst du dir, meine Seele, ein so fürchterliches Gemälde von Gott machen, den du anbethest, und der dich so lange Zeit beschützet?

Du kennst also nicht den Umfang seiner Huld und Güte in Ansehung jener, welche ihm dienen, ihn lieben und mit Aufrichtigkeit und offner Herzensredlichkeit anrufen.

Wenn er mein Richter ist, so ist er auch mein Vater, und der beste unter allen Vätern.

3.

Wird auch mein Leib, mein Herz geschwä-

* Quam bonus Israel his, qui recto sunt corde.

schwächet: so bist du, o Gott! die Stärke meines Herzens, du, o Gott! mein ewiger Theil. Psalm 72. *

Ja, der Herr ist getreu in seinen Verheißungen; ich bethe ihn nicht vergebens an, und ich diene ihm so viele Jahre hindurch nicht umsonst.

Mein Trost im Tode ist die Hoffnung auf sein Wort, er werde mein Lohn in der Ewigkeit seyn.

Der Tod kann mir wohl alles übrige nehmen; aber er wird mir Gott nicht nehmen können, welcher das höchste Gut ist.

4.

Im Frieden lege ich mich nieder und schlafe ruhig. Psalm 4. **

Wie tröstlich ist dieser Gedanke! Der ruhige

* Defecit caro mea et cor meum, pars mea Deus in aeternum.

** In pace dormiam et requiescam.

hige Tod eines wahren Christen ist ein stiller und süßer Schlummer in Gott.

Hernach wird meine Seele fortgehen, um in seiner Schooß auszuruhen, und mein Leib wird in der Schooß seiner Kirche ruhen.

Ich werde dort noch der heilsamen Geheimnisse der Religion theilhaftig werden, und das Blut des Opfers wird, so zu sagen, von dem Altare auf mein Grab herunter fließen.

Regungen des Zutrauens zu Jesu Christo im Tode.

I.

Hat einer gesündiget, so ist Jesus Christus, der Gerechte, unser Fürspre-

sprecher bey dem Vater. 1. Brief d. h. Johan. K. 2. *

Was am meisten einen Sterbenden beunruhiget und quälet, ist oft weniger das Uebel, welches er leidet, und der Tod, welchen er erwartet; die Gewissensbisse der Sünde sind es, und die Furcht der Gerichte Gottes.

Aber lasset uns alsdann unsere matten Hände und unsere ersterbende Blicke gen Himmel erheben, um den Herrn Jesus, unsern Erlöser, anzurufen.

Wir werden ihn dort für uns bitten und seine Wunden dem Vater zeigen sehen, damit er wegen uns seine Barmherzigkeit erweiche; was könnte sie einem solchen Mittler versagen?

2.

Der Herr wird mir nach meiner Gerechtigkeit und unschuldigen Betragen vergelten. Psalm 17. **

Es

* Siquis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem Jesum Christum.

** Dominus retribuet pro me.

Es ist wahr, ich machte bey der göttlichen Gerechtigkeit ungeheuere Schulden; aber der Ueberfluß der Genugthuungen meines Erlösers wird sie anstatt meiner durch die Ablässe seiner Kirche ersetzen.

Ich werde dir, o mein Gott! seine Arbeiten, seine Schmerzen, sein ganzes Leiden darbiethen, welches er anstatt meiner geopfert, und welches du selber angenommen hast.

Die Buße eines Gottes mit derjenigen vereiniget, welcher ich mich nach deinem Belieben unterwerfen muß, wird zweifelsohne meine Schwachheit und mein Unvermögen ergänzen können.

3.

Ihr seyd losgekaufet worden mit dem kostbaren Blute Jesu. 1. Brief Pet. K. 1. *

Ich weis, daß ich der Belohnung der Heiligen durchaus unwürdig bin; aber Jesus Christus verdiente sie für mich.

Er

* Redempti estis pretioso sanguine Christi.

Er hat mir das Erbe des Himmels durch den Werth seines Blutes erworben, und dieser Werth gilt unendlich viel.

Ich werde ihn also, o mein Gott! bey diesem Vorrechte mit einer heiligen Zuversicht zu seinen Verdiensten bitten: wirst du die Rechte deines Sohnes an mir miskennen, und wirst du ein Kind von dem Erbe seines Vaters ausschließen können?

Regungen der Zuversicht zu der heiligen Jungfrau Maria im Tode.

I.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, itzt und in

der Stunde unsers Absterbens.
Aus dem englischen Gruße. *

O Mutter des Erlösers der Menschen! du bist auch die unsrige; die Kirche sagt uns nicht vergebens, daß du bist das Heil der Kranken, der Trost der Betrübten, die Zuflucht der Sünder.

Erinnere dich, heilige Jungfrau! meiner zärtlichen Andacht zu dir, meiner besondern Aufopferung zu deinem Dienste, meines redlichen Eifers für deine Ehre.

Du hast mich mein ganzes Leben hindurch beschützet: wirst du mich wohl im Tode verlassen? wirst du Einen deiner Diener, Eines deiner Kinder zu Grunde gehen lassen?

* Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, nunc, et in hora mortis nostrae. Ex salutat. angelica.

Regun-

Regungen der Zuversicht zu den Heiligen im Tode.

I.

Ihr Heilige Gottes bittet alle für uns. Aus der Kirchenlitaney. *

Glückliche Bürger des Himmels! vergesset nicht die Bürger der Erde: sie sind, wie ihr, die Glieder Jesu und die Miterben seines Reiches.

Heilige Patriarchen der Religion! beschützet uns Kinder.

Glorreiche Apostel! errettet euere Schüler.

* Omnes Sancti et Sanctae Dei, orate pro nobis. Ex Litaniis maioribus.

Großmüthige Märtyrer! unterstützet euere Brüder in ihren letzten Kämpfen.

Heilige Jungfrauen der Kirche! bittet für das Heil euerer Schwestern.

Und du besonders, heiliger Patron! den mir Gott gab, sey mein Beschützer bey ihm.

O siegende Kirche! glückliche Freunde des Allmögenden! ihr zeiget mir euere Palmen und Kronen, ihr ladet mich ein, daß ich euch nachfolge, daß ich leide und auch für Gott sterbe.

2.

Heilige Schutzgeister, unsere Wächter! beschützet uns in den letzten Kämpfen, damit wir nicht an dem fürchterlichen Tage des Gerichtes zu Grunde gehen. Tagzeiten der Kirche. *

Komm mir zu Hilfe, heiliger Schutzengel!

* Sancti Angeli, custodes nostri, defendite nos in praelio, vt non pereamus in tremendo iudicio. Offic. ecclesiast.

gel! den mir der Himmel als Wächter gab, nimm mich unter deinen Schutz, wie unter einen Schild, in den Uebeln und Gefahren, die mich umgeben.

Treib in die Flucht die Feinde meines Heiles und die Engel der Finsternisse, welche mir schaden wollen.

Führe mich in das himmlische Vaterland und bring meine Seele zum Throne des Ewigen hin.

Fromme Regungen um einen Kranken wider die Versuchungen des bösen Feindes zu stärken.

1.

Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher, und suchet, wen er verschlingen kön-

könne. Widerstehet ihm durch einen tapfern Glauben. 1. Brief Pet. K. 1. *

Diese Waffen des Glaubens, welche den Versucher mit Kraft und Glücke zurücketreiben, sind die Sakramente der Kirche, das Zutrauen zu Gott, das eifrige Gebeth.

Wenn er dir die vergangenen Sünden vorwirft, um deine Seele in Mistrauen und Verzweiflung zu stürzen, so höre ihn nicht an; sie sind dir vergeben worden.

Verlaß dich auf die Hilfe Jesu, welcher den Satan überwand, als er ihn in der Wüste versuchte; setz' ihm die Verdienste dieses göttlichen Erlösers entgegen, wenn er dich wegen den deinigen erschrecken will.

2.

Wer immer den Namen des Herrn Jesu wird angerufen haben, wird selig

* Adversarius vester diabolus, tanquam leo rugiens, circuit, quaerens, quem devoret, cui resistite fortes in fide.

selig und von dem Reiche des Satans frey seyn. Tagzeiten des heiligsten Namen Jesu. *

Der heilige Namen Jesu ist den Teufeln schreckbar. Wenn sie ihn aussprechen hören, so fühlen sie, wider Willen, seine Kraft: **Sie glauben und zittern.** Jakobi K. 2. **

Versprach nicht Jesus Christus in seinem Evangelium, daß die wahren Gläubigen in seinem Namen die Teufel austreiben würden? **Sie werden in meinem Namen Teufel austreiben.** Mark. K. 16. ***

Lasset uns also im Tode wider die Anfälle der Hölle diesen furchtbaren und mächtigen Namen anrufen; aber wir wollen ihn mit Glauben, Zuversicht und Liebe anrufen.

3.

Herr! befreye uns von unsern Fein-

 den,

* Omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit. Officium SS. Nominis Iesu.

** Daemones credunt, et contremiscunt.

*** In nomine meo daemonia eiicient.

den, durch das Zeichen des Kreu-
tzes. Tagzeiten des heil. Kreutzes. *

Der simple Gebrauch des heiligen Kreutzzeichens und des Weihwassers der Kirche ist noch eines der kräftigsten Mittel der Religion wider den Versucher.

Dies geheiligte Zeichen unsrer Erlösung at seine Kraft von Jesu Christo, und das Weihwasser die seinige von der Macht der Kirche, und der Kraft des Glaubens, und der Hilfe Gottes.

Versehen wir uns also in der Versuchung mit diesen geistlichen Waffen des Glaubens mit einer christlichen Unerschrockenheit, um den Feind des Heils zurücke zu treiben, zu überwinden und zu beschämen.

* Per signum crucis, de inimicis nostris, libera nos, Deus noster. Officium S. Crucis 3. Maii.

W o r t e,

mit welchen man einem Sterbenden zusprechen kann, wenn man ihm das Krucifix darreichet.

1.

Sieh das Holz des Kreutzes, an dem das Heil der Welt hieng: kommet, wir wollen es anbethen. Tagzeiten der Kirche am Charfreytage. *

Sieh das Holz des Kreußes, an dem das Heil der Welt hieng: wir wollen dem glorreichen Werkzeuge unsrer Erlösung huldigen und es mit Liebe umarmen.

2.

Er demüthigte sich und gehorsamte

* Ecce lignum Crucis, in quo salus mundi pependit, venite, adoremus. Officium Ecclesiae in die Parasceve.

bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreutzes. Philip. K. 2. *

Betrachten wir, wie gehorsam Jesus Christus bis in den Tod war, und bis in den Tod des Kreutzes. Weil wir seine Nachfolger, seine Schüler, seine Glieder sind, so wollen wir unserm Haupte nachfolgen und ihm ähnlich seyn.

3.

Haben wir Jesus vor Augen, den Urheber unsers Glaubens, Hauptanführer und Vollender, der die Freude, die er genoß, verlassen, und mit Verachtung der Schmach den Kreutztod erduldet hat. Häbr. K. 11. **

Werfen wir die Augen auf Jesum Christum, den Urheber und Vollender unsers Glaubens,

* Christus factus est pro nobis obediens vsque ad mortem, mortem autem Crucis.

** Aspicientes in auctorem fidei, et consumatorem Jesum, qui sustinuit Crucem.

bens, welcher für uns den Kreutztod ausgestanden hat; sein Anblick müsse uns trösten, sein Beyspiel müsse uns, wie ihn, ermuntern, auf einem Schmerzenbette zu sterben.

4.

Von mir aber sey ferne, daß ich mich anders rühme, als in dem Kreutze unsers Herrn Jesu des Gesalbten, durch den die Welt mir gekreutziget ist, und ich der Welt. Galat. K. 6. *

Was uns betrift, so müssen wir unsern Ruhm und unsre Hoffnung auf das Kreutz Jesu Christi, unsers Herrn, setzen, welcher die Quelle unsers Heils, die Ursache unsers Lebens in Gott und das Pfand der künftigen Auferstehung ist.

5.

Sehet das Kreutz des Herrn; fliehet und

* Nos autem gloriari oportet in Cruce Domini nostri Jesu Christi, in quo est salus, vita, et resurrectio nostra.

und verschwindet ihr Feinde unsers Heils: der fürchterliche Löwe von Juda hat euch überwunden. Tagzeiten des heil. Kreutzes. *

****

Regungen eines sterbenden Christen bey dem Anblicke des Crucifixes.

I.

O Kreutz, sey gegrüßet, du einzige Hoffnung! Tagzeiten des heil. Kreutzes. **

O Kreutz meines Erlösers! du günstiges Hilfs-

* Ecce crucem Domini; fugite, partes adversae; vicit leo de tribu Juda. Officium. S. Crucis.

** O Crux, ave, spes vnica. Officium S. Crucis.

Hilfsmittel des menschlichen Geschlechtes, du Zuflucht der Sünder, meine Hoffnung und mein Trost, ich grüße dich mit Ehrerbiethung und ich sehe dich mit Wohlgefallen an; ich umfasse dich mit allem Drang und Zutrauen, wie die Arche des Heils, welche mich vom Schiffbruche retten muß.

2.

Wir bethen dich an, Christe, und benedeyen dich, weil du durch dein Kreutz die Welt erlöset hast. Ebendaselbst. *

Ich bethe dich an, o mein göttlicher Erlöser! den Gesalbten Gottes und den Erretter der Menschen; ich liebe dich von meinem ganzen Herzen, und ich segne dich mit Erkenntlichkeit, weil du die Welt durch das trostreiche Geheimniß deines Kreutzes erkaufet hast.

3.

Erlöse uns, Christe, du Erlöser! durch

* Adoramus te, Christe, et benedicimus tibi, quia per crucem tuam redemisti mundum. Ibidem.

durch die Kraft des Kreutzes.
Ebendaselbst. *

O Herr Jesu! Gott und gekreuzigter Erlöser, errette mich durch die Kraft deines Kreutzes und durch die Verdienste deines Leidens.

4.

Durch dein Kreutz und Leiden befreye uns, o Herr! Kirchenlitaney. **

Dazu beschwöre ich dich, Herr! durch dein ehrwürdiges Kreutz und dein heiliges Leiden; eile uns zu helfen, und befreye uns von allen Gefahren.

5.

Kostbares Kreutz, nimm an den Schüler desjenigen, der an dir hieng,

* Salva nos, Christe salvator, per virtutem Crucis. Ibidem.

** Per crucem et passionem tuam, libera nos Domine. Litaniae Sanctor.

hieng, Christus mein Lehrmeister. Tagzeiten des heil. Andreas. *

O kostbares und heilsames Kreutz, mein Trost und meine Stärke! ich schmiege mich an dich und vereinige mich ganz enge mit dir; nimm in deine Arme den Schüler des göttlichen Meisters, welchen du getragen hast, damit ich dich umarme, und, wie er, in deiner Schooß ersterbe.

Fromme Gesinnungen in den letzten Augenblicken des Lebens.

1.

Herr! ich gehe zu Grunde; rette mich. Math. K. 8. **

2. Je-

* Crux pretiosa, suscipe discipulum eius, qui pependit in te magister meus Christus. Ad vesperas S. Andreae.

** Domine, salva nos; perimus.

2.

Jesu, du Menschen und Gottes Sohn, erbarme dich meiner! Mark. K. 10.*

3.

O mein Gott und mein Vater! ich empfehle dir meine Seele; ich lege sie in deine Hände. Luk. K. 23.**

4.

Herr Jesu nimm hin meinen Geist! Apostelgeschichte K. 7.***

5.

Mein Opfer ist vollendet; geh heraus meine Seele und eile in die Schooß deines Gottes! Johan. K. 19.****

* Iesu, fili David, miserere mei.

** Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.

*** Domine Jesu, suscipe spiritum meum.

**** Consumatum est.

Aus=

Auserlesne Psalmen,

welche man

einem Kranken vorlesen kann, um ihn zu erbauen, zu unterrichten, und zu trösten.

Zwölfter Psalm.

1. Wie lange, o Herr, willst du mich ganz und gar vergessen? wie lang verbirgst du dein Angesicht vor mir?

2. Wie lange werde ich in meiner Seele rathschlagen, und mich in meinem Herzen den ganzen Tag quälen?

3. Wie lange wird sich mein Feind über mich erheben?

4. Sieh mich an, erhöre mich, Herr, mein Gott: erleuchte meine Augen, damit ich nicht etwa durch den Tod entschlafe.

5. Damit nicht etwa mein Feind spre-
che: Ich habe ihn überwältiget! Meine Ver-
folger werden frolocken, wenn ich wanke.

6. Aber ich setze mein Vertrauen auf
deine Barmherzigkeit: in deinem Heile wird
mein Herz frolocken: dem Herzen meiner Gut-
thäter will ich singen, den Namen des aller-
höchsten Herrn will ich mit Psalmen loben.

Zwey und zwanzigster Psalm.

Die Seele wird durch eine himmlische Wey-
de erquicket.

1. Der Herr leitet und weydet mich:
nichts wird mir mangeln.

2. Er hat mir einen Ort in grünenden
Auen angewiesen: an einem stillen Wasser
nähret er mich.

3. Er wendet meine Seele zu sich: er
führet mich auf den Wegen der Gerechtigkeit,
um seines Namens willen.

4. Denn ob ich schon mitten im finstern
Thale des Todes wandelte, wollte ich doch
kein

kein Uebel fürchten, da du bey mir bist. Deine Ruthe und dein Stab * haben mich getröstet.

5. Du hast vor meinem Angesichte einen Tisch bereitet (mich zu stärken), wider meine Verfolger. Du hast mein Haupt mit Oele begossen: und mein Becher, der meinen Durst vollkommen löschet, wie vortreflich ist er!

6. So wird auch deine gütige Barmherzigkeit alle Tage meines Lebens mir nachfolgen: und ich will zurücke kehren, und in dem Hause des Herrn zu ewigen Zeiten wohnen.

Vier und zwanzigster Psalm.

Wer zu Gott aufsteigen will, verfluchet die Sünden, als Hindernisse seines Weges.

1. Zu dir, o Herr, habe ich meine Seele erhoben.

2. Auf dich, mein Gott, setze ich mein Vertrauen, laß mich nicht beschämet werden,

 auf

* Deine Ruthe, mit welcher du die Schafe leitest; und dein Stab, womit du die Völker abtreibest.

auf daß meine Feinde nicht über mich frolockend das Gespött treiben.

3. Es wird auch keiner zu Schanden, der dich erwartet: aber alle die sollen zu Schanden werden, die das Gesetz muthwillig übertretten.

4. Zeige mir, Herr, deine Wege: lehre mich deine Fußsteige. *

Leite mich in deiner Wahrheit, und unterrichte mich: denn du bist Gott mein Heiland: auf dich warte ich den ganzen Tag.

6. Gedenke, Herr, deiner zärtlichen Liebe, und deiner vielfältigen Barmherzigkeit, welche du vom Anfange der Zeiten erwiesest.

7. Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend, noch an meine unbesonnene Uebertrettungen; sondern gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit, Herr, um deiner Güte willen.

8. Der Herr ist gütig, und liebet das Recht,

* Die Wege der Gebothe, und die Fußsteige der Vollkommenheit.

Recht, darum erkläret er sein Gesetz denjenigen, die vom Wege abweichen.

9. Die Sanftmüthigen wird er zu der Billigkeit führen: und die Milden wird er seine Wege lehren.

10. Alles, was der Herr vornimmt, ist Barmherzigkeit und Wahrheit * gegen die, welche seinem Bunde und Gesetze fleißig nachleben.

11. Um deines Namen willen, o Herr, sey meinen Sünden gnädig; denn es sind ihrer viel. **

12. Wenn ein Mensch Gott fürchtet, so wird ihn derselbe sein Gesetz lehren, was für einen Weg er immer erwähle.

13. Seine Seele wird ihren Aufenthalt im Guten haben, und seine Nachkommen werden die Erde als ihr Erbgut besitzen.

14. Den Gottesfürchtigen ist der Herr

* Wahrheit in Haltung seiner Versprechen.

** Desto größer wird die Ehre deines Namen, wenn du mir dieselben gnädig vergiebst.

eine geheime Grundfeste, und offenbaret ih-
nen seinen Bund.

15. Meine Augen sind allezeit auf den
Herrn gerichtet: denn er wird meinen Fuß dem
Fallstricke entziehen.

16. Sieh auf mich, und erbarme dich
meiner: denn ich bin allein und arm.

17. Die Trübsalen meines Herzens ha-
ben sich vermehret: erlöse mich aus meinen
Aengsten.

18. Sieh, wie bedrängt und mühselig
ich lebe: und verzeih mir alle meine Uebel-
thaten.

19. Sieh meine Feinde an: denn es ist
ihrer eine Menge, und sie haben einen unbilli-
gen Haß wider mich gefasset.

20. Bewahre meine Seele, und rette
mich: laß mich nicht zu Schanden werden,
sintemal ich mein Vertrauen auf dich gesetzet.

21. Die Unschuldigen und Aufrichtigen
sind mir angehangen: ihre und meine Un-
schuld

schuld und Aufrichtigkeit wird mich bewah-
ren, weil ich auf dich warte.

22. O Gott, erlöse Israel aus allen sei-
nen Aengsten.

Sechs und zwanzigster Psalm.

Lasset uns durch den Glauben erwarten, bis der Herr komme uns zu geben, was er sich gewürdiget hat zu versprechen.

1. Der Herr ist mein Licht und Heil: wen soll ich fürchten? der Herr ist der Schutz meines Lebens: vor wem soll ich zittern?

2. Die Boshaften rückten wider mich an, gleichsam mich (zu zerreißen) und aufzufressen: aber meine Verfolger und Feinde sind angelaufen, und geschwächet zu Boden gefallen.

3. Stünde auch ein Lager wider mich da, wird mein Herz ohne Furcht seyn: sollte sich wider mich ein Krieg erheben, werde ich auf ihn vertrauen.

4. Eines habe ich von Gott begehret,

dieses will ich auch suchen, nämlich, daß ich mein ganzes Leben hindurch im Hause des Herrn wohnen möge, des Herrn Annehmlichkeit zu sehen, und seine Wohnung zu besuchen.

5. Denn zu einer gefährlichen Zeit wird er mich in seinem Zelte verbergen, wie er mich schon im Innersten seiner Hütte verborgen, und wie auf einem Felse erhoben hat.

6. Auch itzt hat er mein Haupt erhöhet, und wird es hoch erhalten über meine Feinde, die mich umgeben. Ich will in seinem Gezelte umher gehen, und ihm Lobopfer weihen, wie vorhin: ich will dem Herrn singen, und einen Psalm anstimmen.

7. Höre meine Stimme, o Herr, da ich zu dir rufe: erbarme dich meiner, und erhöre mich.

8. Mein Herz redet zu dir, meine Augen suchen dein Angesicht: dein Angesicht will ich suchen, o Herr.

9. Wende dein Antlitz nicht von mir ab, verbirg mir es nicht: weich von deinem Diener

ner nicht im Zorne. Du, meine Hülfe, verwirf mich nicht: verlaß mich nicht mit Verachtung, o Gott, mein Heiland.

10. Denn wenn mich Vater und Mutter verläßt, so nimmt mich der Herr auf.

11. Lehre mich, Herr, den Weg deines Gesetzes: und führe mich auf dem rechten Fußsteige, wegen meiner Feinde.

12. Uebergieb mich nicht dem Willen meiner Verfolger: denn es sind wider mich falsche Zeugen aufgestanden, die mir schmächlich nachreden: aber die Ungerechtigkeit hat wider sich selbst gelogen.

13. Ich aber hoffe die Gutthaten des Herrn im Lande der Lebendigen (noch länger) zu genießen.

14. Erwarte den Herrn, und sey mannhaft: fasse Herz, und erwarte den Herrn.

Dreyßigster Psalm.

In den größten Gefahren erzeiget uns Gott die größte Barmherzigkeit.

1. Mein Vertrauen auf dich, o Herr, wird mich in Ewigkeit nicht lassen zu Schanden werden: erlöse mich nach deiner Gerechtigkeit.

2. Neige dein Ohr zu mir, und eile mir zu Hülfe. Sey mein starker Fels, und meine feste Freystadt, mich zu erretten.

3. Denn du bist mein Fels, und der Ort meiner Zuflucht: wegen deines Namen wirst du mich führen und ernähren.

4. Du wirst mich diesem Fallstricke entziehen, den sie mir heimlich geleget haben: sintemal du mein starker Beschützer bist.

5. In deine Hand empfehle ich meinen Geist: du hast mich erlöset, Herr, treuer Gott.

6. Ich hasse, wie du, die Abergläubischen, welche auf unnütze Eitelkeiten Acht haben. Auf den Herrn aber verlasse ich mich.

7. In deiner Barmherzigkeit will ich frolocken, und mich erfreuen: denn du hast meine

meine Armseligkeit angesehen, du hast dich meiner Seele in ihren Aengsten angenommen.

8. Du hast mich auch von der Hand des Feindes nicht einschliessen lassen, sondern mir einen weiten Platz angewiesen (frey und sicher), darauf zu stehen.

9. Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin in Aengsten: von deinem Zorne ist mein Auge, mein Gemüth, mein Eingeweide verwirret.

10. Denn mein Leben hat vor Schmerzen abgenommen, und meine Jahre sind voller Seufzer: Noth und Bosheit haben meine Stärke entkräftet, und meine Gebeine abgeschwächet.

11. Vor allen meinen Feinden und Nachbarn bin ich sehr zu Schanden geworden: meinen Bekannten, die mich zu Hause sahen, ward ich ein Schrecken; und die übrigen, außer dem Hause, flohen vor mir.

12. In jedermanns Herzen bin ich vergessen, wie ein Verstorbener. Ich bin einem zerbro=

zerbrochenen Gefäße (das nichts mehr taugt) ähnlich geworden.

13. Denn ich hörte die Schmachreden vieler um mich wohnenden, und erschrack, da sie wider mich zusammen traten, und sich wider mein Leben berathschlagten.

14. Jedoch vertrauete ich auf dich, o Herr, und sprach: du bist mein Gott.

15. Mein Schicksal und meine Zeiten sind in deiner Hand: entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger.

16. Sieh auf deinen Diener mit heiterem Angesichte: sey mein Heil nach deiner Barmherzigkeit.

17. Herr, laß mich nicht beschämen, weil ich dich angerufen. Die Gottlosen werden beschämet werden, und erstummt in dem Grabe liegen.

18. Die falschen Lippen werden erstummen, welche man mit Hoffart und Verachtung wider den Gerechten so hart und unbillig misbrauchet.

19. Wie groß und viel ist deine geheime Süßigkeit, o Herr, gegen die Gottesfürchtigen! diese hast du jenen bereitet, welche ihr Vertrauen auf dich vor jedermann sehen lassen.

20. Der Schutz deiner Gnade wird sie verbergen, damit sie nicht durch die Zusammengeschwornen verwirret werden. Wider die Zungen der Widersprecher wirst du sie in deinem Zelte bedecken.

21. Der Herr sey gebenedeyet, daß er mir in einer festen Stadt * seine Barmherzigkeit auf eine verwunderliche Weise bezeiget hat.

22. Wiewol ich mit erstauntem Gemüthe sprach, ich bin von dem Anblicke deiner Augen verworfen, so hast du doch auf mein Rufen die Stimme meiner Gebethe erhöret.

23. Liebet den Herrn alle seine Heilige: denn er suchet und beschützet Aufrichtigkeit, ver-

* In einer festen Stadt, unter dem Schutze Gottes, der uns unendlich besser, als die stärkste Festung, bewahret.

vergilt aber den Uebermüthigen ihre hoffärtige Thaten.

24. Seyd männlich, und ermuntert euer Herz, alle, die ihr auf den Herrn hoffet.

Acht und dreyßigster Psalm.

Von der elenden Niedrigkeit der menschlichen Natur, und ihrem Ende.

1. Ich habe mir vorgenommen, mich auf meinem Wege zu hüten, damit meine Zunge keinen Fehler begehe. Ich verwahrete meinen Mund mit einem Schlosse, da sich der Gottlose mir entgegen stellte.

2. Ich erstummte und verschwieg in meiner Demuth, auch was gut war: obschon dadurch mein Schmerz erneueret, und ich verwirret wurde.

3. Mein Herz hat sich in der Brust erhitzet: in meiner Betrachtung hat sich ein Feuer angezündet.

4. Meine Zunge sprach: Herr, mache mir das Ende (meines Lebens) kund, damit ich

ich die Anzahl meiner Tage wisse und erkenne, wie weit mein Ziel entfernet sey.

5. Sieh, du hast meine Tage mit wenigen Spannen* ausgemessen, und meine Lebenszeit ist vor dir, wie nichts. Wahrhaftig, alle Menschen sind in ihrem Leben nichts als Eitelkeit.

6. Der Mensch geht vorbey, nur wie ein Bild: seine unruhige Sorgen sind Eitelkeit. Er häufet Schätze, und weis nicht für wen.

7. Nun aber was erwarte ich? was anderes, als den Herrn? du bist mein Alles.

8. Befreye mich von allen meinen Missethaten: laß mich nicht ferner, wie bisher, ein Gespött des Thoren seyn.

9. Ich bin stumm geworden, und öffne den Mund nicht mehr, weil alles von dir kömmt.

10. Wen-

* Spannen. Diese verblümte Redenkart drückt die Kürze des menschlichen Lebens sehr deutlich aus.

10. Wende von mir deine Streiche ab: denn ich erliege unter der Schwere deiner Hand.

11. Indem du die Verbrechen des Menschen bestrafest und züchtigest. Du lässest seine Annehmlichkeit wie (ein Kleid) von Motten verzehren. Du machest, daß er sich selbst wie eine Spinne abarbeitet. Und doch ist der Mensch mit allen seinen Sorgen nur Eitelkeit.

12. Höre mein Gebeth, o Herr, und mein Flehen: laß dir unter meinen Thränen mein Seufzen zu Ohren kommen. Schweig nicht (ohne Antwort auf mein Bitten), denn ich bin vor deinen Augen ein Fremdling und Pilger, wie alle meine Väter.

13. Laß mich ruhen, damit ich mich erhole, ehe ich hinfahre, und nicht mehr hier bin.

Drey und achtzigster Psalm.

Der Tempel Gottes, als liebenswürdig, erwünschlich und angenehm.

1. Wie

1. Wie lieblich sind deine Gezelte, Herr der Heerschaaren!

2. Meine Seele verlanget nach den Vorhöfen des Herrn, und wird vor Begierde matt. Mein Herz und ganzer Leib frolocken (vor Liebe) des lebendigen Gottes.

3. Denn der Sperling hat eine Wohnung gefunden, und die Turteltaube ein Nest für sich und ihre Junge; nämlich deine Altäre, Herr der Heerschaaren, mein König und mein Gott.

4. Selig sind, die in deinem Hause wohnen: sie werden dich ewig loben.

5. Selig ist der Mensch, dessen Stärke und Hilfe in dir ist: ein solcher hat sich im Herzen Wege zu dir gebauet.

6. Er hat sich in diesem Thale der Thränen, seinem angewiesenen Orte, eine (immerwährende) Quelle erhalten. Auch der Gesetzgeber wird solche Menschen mit Segen überhäufen.

7. Sie werden in der Tugend immer

zunehmen, bis sie den höchsten Gott in Sion zu sehen bekommen.

8. Herr, Gott der Heerschaaren, höre mein Gebeth: verleih mir Gehör, o Gott Jakobs.

9. Sieh hieher, o Gott, der du uns wie ein Schild beschützest, schaue das Angesicht deines Gesalbten an.

10. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, als tausend anderswo. Der schlechteste Platz in dem Hause meines Gottes ist mir werther, als alle Wohnung in den Hütten der Ungerechtigkeit.

11. Maßen Gott der Herr, der unsere Sonne und unser Schild ist, Barmherzigkeit und Wahrheit liebet: er wird Gnade und Herrlichkeit geben: er wird jenen, die unschuldig leben, kein (wahres) Gut abgehen lassen.

12. Herr der Heerschaaren, selig ist der Mensch, welcher auf dich sein Vertrauen setzet.

Sechs und achtzigster Psalm.

Die Stadt Gottes ist herrlich.

1. Sie (die Stadt Gottes) hat ihre Grundfesten auf den heiligen Bergen.

2. Die Pforten Sions liebet der Herr über alle Zelte Jakobs.

3. Herrliche Dinge werden an dir gerühmet, o Stadt Gottes.

4. Ich will (spricht der Herr) Aegypten und Babylon unter die zählen, welche mich kennen. Sieh, die Philister, Tyrier und Aethiopier sind in derselben Stadt.

5. Man wird von Sion sprechen: Eine Menge Leute sind darinnen geboren, und der Höchste selbst hat diesen Ort befestiget.

6. Gott (allein) kann die Länder und Fürsten zählen, welche hier unter die Bürger sollen eingeschrieben werden. *

 7. Al-

* Eingeschrieben werden. Von der christlichen Kirche, nicht aber dem hebräischen Jerusalem, redet der Prophet.

7. Alle, die in dir wohnen, (o Jerusalem) haben immerwährende Brunnenquellen der Freude, wie bey einer vollständigen Musik.

Hundert und vierzehenter Psalm.

Lieben und in der Liebe leiden und seufzen, ist ein wahres und großes Lob Gottes.

1. Ich liebe den Herrn, weil er die Stimme meiner Gebethe höret.

2. Weil er sein Ohr zu mir neiget, will ich ihn auch mein künftiges Leben hindurch anrufen.

3. Todesschmerzen umgeben mich, und Gefahren des Grabes treiben mich in die Enge. Ich finde Quaal und Schmerz.

4. Rufe aber den Namen des Herrn an. Ich bitte, o Herr, befreye meine Seele.

5. Der Herr ist so mitleidig, als gerecht: unser Gott erbarmet sich.

6. Der Herr beschützet die Schwachen: ich war in Nöthen, und er hat mich errettet.

7. Be-

7. Beruhige dich, meine Seele, denn der Herr hat dir Gutes gethan.

8. (Ja, Herr), du hast mein Leben von dem Tode, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß von dem Falle befreyet.

9. Ich will vor den Augen des Herrn wandeln, damit ich im Lande der Lebendigen ihm gefalle.

Hundert und achtzehenter Psalm.

Lob des göttlichen Gesetzes, und Ermahnung dasselbe zu beobachten.

1. Selig sind, die im Gesetze des Herrn wandeln, und auf ihrem Wege untadelhaft sind.

2. Selig sind, die seinen Zeugnissen nachforschen und nachleben, und ihn aus ganzem Herzen suchen.

3. Denn die unrecht handeln, betreten seine Wege nicht.

4. Du hast befohlen, deine Gebothe mit größtem Fleiße zu beobachten.

5. O daß meine Wege schnurgerade auf dein Recht zugehen!

6. So lange dein ganzes Gesetz mein Augenmerk ist, werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, daß ich die Grundsätze deiner Gerechtigkeit erlernet habe.

8. Ich will deine Verordnungen halten: verlaß mich nicht bis aufs Aeußerste. *

9. Wie kann ein Jüngling seinen Lebenswandel rein erhalten? wenn er deinem Worte getreu ist.

10. Aus ganzem meinem Herzen strebe ich nach dir: laß mich deinen Dienst nicht verfehlen.

11. Dein Wort ist meinem Herzen verborgen, damit ich wider dich nicht sündige.

12. Sey gelobt, o Herr, lehre mich deine Satzungen.

13. Mei-

* Aufs Aeußerste, wenn Gott Jemanden wegen schweren Uebertretungen aus seiner Gnade fallen, und also sterben läßt.

13. Meine Lippen haben alles genau wiederholet, was dein Mund zu uns gesprochen.

14. Wie andere der größte Reichthum erlustiget, so erfreuet mich der Weg deiner Zeugnisse.

15. Ich übe mich in Betrachtung deiner Gebothe, und besichtige aufmerksam deinen Fußpfad.

16. Die Grundsätze deiner Gerechtigkeit will ich mit Lust überlegen: deine Reden will ich nicht vergessen.

17. Erhalt mich gnädig bey Leben, so will ich dein Wort jederzeit erfüllen.

18. Erleuchte meine Augen, so werde ich die wunderbaren Geheimnisse deines Gesetzes erkennen.

19. Ich bin ein Pilger auf Erden: verbirg mir deine Gebothe nicht.

20. Meine Seele schmachtet vor immerwährender Begierde, dir gerecht zu dienen.

21. Du drohest den Hoffärtigen: verflucht ist, wer immer deine Gebothe verläßt.

22. Nimm Schande und Verachtung von mir: denn ich habe dein Zeugniß bewahret.

23. Auch da die Fürsten sich setzeten, und mir widersprachen, übete sich dein Diener in Betrachtung deiner Verordnungen.

24. Denn deine Zeugnisse sind zugleich meine Belustigungen, und meine Rathgeber.

25. Meine Seele klebet am Staube: belebe mich, wie du versprochen hast.

26. Ich habe dir meine Wege erzählet, und du hast mich erhöret: lehre mich deine Satzungen.

27. Gieb mir den Weg deiner Befehle zu erkennen, so will ich mich in der Betrachtung deiner Wunder üben.

28. Unmuth und Thränen schläfern mich ein: richte mich auf, wie du es verheißen hast.

29. Entferne mich von der Straße der Lügen: und theile mir gnädig dein Gesetz mit.

30. Ich habe die Bahn der Wahrheit erwählet: deine Urtheile sind vor meinen Augen.

31. Ich hange deinen Zeugnissen an: Herr, mache mich nicht zu Schanden.

32. Ich laufe den Weg deiner Gebothe, so oft du mein Herz (durch deine Freude) erweiterst.

33. Lehre mich, Herr, die Straße deiner Verordnungen, daß ich darauf bis ans Ende ausharre.

34. Ertheile mir Verstand, daß ich dein Gesetz durchforsche und halte: so will ich ihm aus ganzem Herzen Folge leisten.

35. Führe mich auf dem Fußpfade deiner Gebothe: denn er gefällt mir.

36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und laß es nicht zum Geitze verleiten.

37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht auf die Eitelkeit schauen: ermuntere mich auf deinem Wege.

38. Erfülle, was du deinem Diener

versprochen hast, daß er in deiner (kindlichen) Furcht verharre.

39. Vertreib weit von mir die Schmach (der Sünde), welche ich scheue: denn dein Recht ist angenehm.

40. Sieh, mein Verlangen trachtet nach deinen Gebothen, stärke mich in deiner Gerechtigkeit.

41. Und laß mir, o Herr, deine Barmherzigkeit und dein versprochenes Heil zukommen.

42. So werde ich jenen, die mir einen Vorwurf machen, diese Antwort ertheilen, daß ich mich auf dein Wort verlasse.

43. Du aber nimm das Wort der Wahrheit nicht gänzlich aus meinem Munde: denn von deinen Urtheilen erwarte ich alles Gute.

44. Deinem Gesetze werde ich jederzeit gehorchen, sollte ich auch ganze Jahrhunderte leben.

45. Also werde ich freudig wandeln, weil ich dir unterthänig zu seyn suche.

46. Sogar in Anwesenheit der Könige werde ich von deinen Zeugnissen kühnlich reden, und nicht beschämet werden.

47. Ich belustige mich in Betrachtung deiner Gebothe, welche ich überaus lieb habe.

48. Nach ihnen strecke ich vor Liebe die Hände aus, und übe mich in dem Nachdenken über deine Satzungen.

49. Sey deiner Zusage eingedenk, durch welche du deinem Knechte Hoffnung gemacht hast.

50. Dies ist mein Trost in meinem Elende, weil deine Verheißung mir ein neues Leben giebt.

51. Obschon mich die Stolzen wider die Billigkeit heftig auslachten, bin ich doch von deinem Gesetze nicht abgewichen.

52. Ich erinnerte mich deiner ewigen Urtheile, o Herr, und wurde getröstet.

53. Ich erhitzte mich Bestürzung über die Gottlosen, welche dein Gesetz verlassen.

54. Deine Satzungen waren der Innhalt meiner Lieder an diesem Orte meiner Wanderschaft.

55. Ich erinnerte mich bey Nacht deines Namen, o Herr, und hielt dein Gesetz.

56. Dies ist mir gelungen, weil ich deinen Verordnungen nachgegangen.

57. Ich sagte: Dies soll meine Erbschaft seyn, daß ich dein Wort halte.

58. Ich bitte von ganzem Herzen vor deinem Angesichte: Erbarme dich meiner, wie du es vorher gesaget hast.

59. Ich bedachte meine Wege, und lenkete meinen Fuß nach deinen Zeugnissen.

60. Ich war eilfertig, und ließ mich durch keine Verwirrung aufhalten, deine Gebothe zu erfüllen.

61. Wiewol mich die Fallstricke der Sünden umgaben, vergaß ich deines Gesetzes nicht.

62. Um Mitternacht stund ich auf, dich wegen deiner gerechten Urtheile zu loben.

63. Ich bin ein Mitgenoße aller, die dich fürchten und deine Befehle ausrichten.

64. Der Erdboden, o Herr, ist voll deiner Barmherzigkeit: lehre mich die Vollkommenheit erwerben.

65. Herr, du hast deinem Diener alle Gutthaten erwiesen, die du ihm versprochen hattest.

66. Theile mir deinen besten Unterricht mit, und lehre mich die Wissenschaft (der Heiligen), denn ich glaube, was du schaffest.

67. Bevor ich gedemüthiget worden, habe ich ausgeschweifet: nun aber nehme ich in Acht, was du uns sagest.

68. Weil du gütig und gutthätig bist, so lehre mich vollkommen leben.

69. Die Hoffärtigen haben wider mich viel boshafte Lügen erdacht: ich aber will aus allen Kräften untersuchen, was du vorgeschrieben.

70. Ihr Herz ist wie eine geronnene

Milch,

Milch, oder dickes Fett: * ich aber finde meine Süßigkeit in der Betrachtung deines Gesetzes.

71. Wohl mir, daß du mich gedemüthiget: damit ich dir genau dienen lerne.

72. Was dein Mund offenbaret, ist mir besser als alle Silber- und Goldmünzen.

73. Deine Hände haben mich gestaltet und ausgebildet: gieb mir auch Verstand, deine Befehle zu begreifen.

74. Die Gottesfürchtigen erfreuen sich, da sie mich sehen: weil ich meine feste Hoffnung auf dein Versprechen gesetzet.

75. Ich erkenne, Herr, daß deine Urtheile die Billigkeit selbst sind, und daß du mich nach meinen Verdiensten gedemüthiget hast.

76. Doch nun tröste mich deine Barmherzigkeit, wie du es deinem Knechte verheißen.

77. Sen-

* Dickes Fett. Ihr Herz ist zu göttlichen Dingen unempfindlich.

77. Sende mir deine Gnade zu, so werde ich leben: denn die Betrachtung deines Gesetzes ist meine Belustigung.

78. Die Stolzen müssen zu Schanden werden, weil sie mich mit Falschheiten zu unterdrücken gesucht: ich aber will mich in der Betrachtung deiner Gebothe üben.

79. Mir sollen anhangen, die dich fürchten, und deine Zeugnisse wissen.

80. Mein Herz bleibe unbefleckt nach deinen Verordnungen, damit ich nicht beschämet werde.

81. Meine Seele schmachtet nach deinem Heile, welches ich doch nach deiner Verheißung festiglich hoffe.

82. Ich schwäche mir die Augen (mit Weinen) in Erwartung deines Versprechens, und sage immer: Wann wirst du mich trösten?

83. Ob ich schon erstarret war, gleich einem erhärteten Schlauche, * habe ich doch deine Satzungen niemals vergessen.

84. Wie

* Schlauche; er sey erhärtet im Eise und Reife durch die Kälte

84. Wie viel Tage (des Elendes) sind deinem Diener noch übrig? wann wirst du meine Nachsteller verurtheilen?

85. Die Hochmüthigen haben mir, durch ihre fabelhafte Erzählungen, widerrechtlich eine Grube bereitet.

86. Alle deine Gebothe sind Wahrheit: sie aber verfolgen mich unbillig: leiste mir Hilfe.

87. Es fehlete wenig, daß sie mich unter den Boden gebracht: doch habe ich deine Satzungen niemals verlassen.

88. Stärke mich nach deiner Barmherzigkeit, auf daß ich mich an die Zeugnisse deines Mundes halte.

89. Dein Wort, o Herr, wirket unabläßig an dem Himmel. *

90. Eben so unaufhörlich verbleibt deine Wahrheit in der Erde: du hast sie gegründet, und sie verharret.

91. Nach

* Durch das beständige Abwechseln sowol der Täge und Nächte, als der vier Jahrszeiten, wie es der Schöpfer befohlen.

91. Nach deiner Anordnung dauren die Tage: denn alles ist dir gehorsam.

92. Hätte mich die Betrachtung deines Gesetzes nicht erquicket, so wäre ich freylich meiner Bedrängniß unterlegen.

93. In Ewigkeit will ich dein Recht nicht vergessen: massen du mir hiedurch Kräfte giebst.

94. Dein bin ich, sey mein Heil: denn ich suche deine Gebothe.

95. Die Sünder warteten auf mich, damit sie mich zu Grunde richteten: ich betrachtete deine Zeugnisse.

96. Alle Dinge, auch die vollkommensten, sehe ich ein Ende nehmen: nur dein Wille besteht immer und ewig.

97. Herr, wie lieb ist mir dein Gesetz! dies überlege ich den ganzen Tag.

98. Durch dein Geboth, hast du mich weiser gemacht, als meine Feinde: denn dasselbe ist ewiglich mein.

99. Ich verstund mehr, als alle meine

Lehrmeister: weil deine Zeugnisse meine Betrachtung sind.

100. Ich war klüger, dann die Alten: weil ich deine Verordnungen suchte.

101. Von allen bösen Wegen enthielt ich meinen Fuß, damit ich bey deinen Worten bliebe.

102. Von deinen Aussprüchen habe ich mich nicht entfernet: weil du mich dein Gesetz lehretest.

103. Wie süß ist mir dein Wort im Munde! süßer als Honig auf meiner Zunge.

104. Deine Gebothe ertheilen mir Klugheit: dessentwegen hasse ich alle Wege der Falschheit.

105. Dein Wort leuchtet meinem Fuße, und machet meine Bahn hell.

106. Ich habe es geschworen, und will es halten, daß ich den Urtheilen deiner Gerechtigkeit nachkommen werde.

107. Ich bin aufs Aeußerste gedemüthiget: erfrische mich, Herr, nach deinem Versprechen.

108. Laß dir gefallen, Herr, was dir mein Mund freywillig schenket; und lehre mich deine Gerichte.

109. Mein Leben ist beständig der Gefahr ausgesetzet: doch vergesse ich dein Gesetz nicht.

110. Der Fallstrick, den mir die Sünder geleget, hat mich von deinen Befehlen nicht abgezogen.

111. Deine Zeugnisse sind meine Erbschaft auf ewig: sintemal in ihnen mein Herz frolocket.

112. Wegen des ewigen Lohnes habe ich mein Herz dahin gelenket, immer bis an das Ende vollkommen zu leben.

113. Ich hasse die Unbeständigen im Guten, und liebe dein Gesetz.

114. Du bist meine Zuflucht und mein Schild: auf deine Zusage verlasse ich mich allerdings.

115. Weichet von mir Boshafte: ich will den Verordnungen meines Gottes nachtrachten.

116. Unterstütze mich nach deinem Versprechen, so werde ich leben: und laß meine Hoffnung nicht zu Schanden werden.

117. Befestige mein Heil, so werde ich allezeit in der Betrachtung deiner Satzungen meinen Trost finden.

118. Du trittst alle verächtlich mit Füßen, die von deinem Rechte abweichen: weil ihre arglistige Fünde eitel Lügen sind.

119. Alle Sünder auf Erden, welche du wie Schlacken verwirfst, sehe auch ich nur als Uebertretter an, und liebe hingegen deine Zeugnisse.

120. Aus Furcht deiner erschüttert sich mein Leib, und ich erschrecke vor deinen Gerichten: durchbohre mein Fleisch noch heftiger mit dieser Furcht.

121. Ich habe mich der Gerechtigkeit und Vollkommenheit beflissen; überlaß mich jenen nicht, die mich zu unterdrücken verlangen.

122. Erfreue deinen Knecht in deiner Güte: laß mich von den Stolzen nicht überwältigen.

123. Meine Augen weinen sich müde, indem ich dein Heil und deine getreueste Verheißungen erwarte.

124. Erzeuge deinem Diener Barmherzigkeit, und lehre mich deine Verordnungen.

125. Ich bin dein Diener: ertheile mir Verstand, damit ich deine Zeugnisse begreife.

126. Herr, es ist Zeit, ihnen (die Strafe) anzuthun: sie haben dein Gesetz entehret.

127. Hergegen liebe ich deine Befehle über das feinste Gold und Edelsteine.

128. Darum richte ich mich nach allen deinen Erklärungen, und hasse alle Wege der Falschheit.

129. Deine Zeugnisse sind wunderbar: darum durchforschet und bewahret sie mein Geist.

130. Die Erklärung deiner Reden erleuchtet, und machet die Einfältigen verständig.

131. Weil ich mich nach deinen Gebothen sehnete, habe ich den Mund eröffnet,

und (deine Gnade wie) den Athem an mich gezogen.

132. Sieh mich an, und erbarme dich meiner, wie du es mit den Liebhabern deines Namen zu machen pflegst.

133. Leite meinen Gang nach deinem Worte: und keinerley Unrecht herrsche über mich.

134. Befreye mich von der Unterdrückung des Verläumders, damit ich deine Befehle (ungestört) erfülle.

135. Zeige deinem Diener ein heiteres Antlitz, und unterrichte mich in deinem Rechte.

136. Meine Augen vergießen Thränenbäche, weil sie dein Gesetz verkehret haben.

137. Herr, du bist gerecht, und dein Urtheil ist billig.

138. Durch deine Zeugnisse hast du uns aufgetragen, der Gerechtigkeit und Wahrheit fleißigst nachzugehen.

139. Mein Eifer zehret mich ab, daß meine Feinde deine Reden aus dem Sinne geschlagen.

140. Dein Wort ist wie (Gold), bestens im Feuer geläutert: darum hat es dein Diener lieb gewonnen.

141. Ich bin zwar klein und verächtlich, doch lasse ich deinen Dienst nicht aus meinem Gedächtnisse.

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.

143. Quaal und Enge haben mich befallen: aber sie werden mir durch die Betrachtung deiner Anordnungen versüßet.

144. Die Billigkeit deiner Zeugnisse bleibt immer und ewig: laß mich sie verstehen, so werde ich leben.

145. Ich rufe aus ganzem Herzen: Erhöre mich, Herr, ich will deine Satzungen in Acht nehmen.

146. Ich rufe zu dir: Sey mein Heiland, damit ich deine Zeugnisse bewahre.

147. Mein Geschrey kömmt der Morgensonne vor, da ich die Erfüllung deines Versprechens festiglich erwarte.

148. Mein Auge wachet vor anbrechendem Tage, auf daß ich der Betrachtung deiner Reden obliege.

149. Höre meine Stimme nach deiner Barmherzigkeit: sprich mein Urtheil, Herr, zu meiner Erfrischung.

150. (Meine Feinde) nähern sich mir, die der Bosheit folgen, von deinem Gesetze aber sich weit entfernen.

151. Herr, du bist nahe: und was du uns heißest, das ist Wahrheit.

152. Zuerst erkannte ich von deinen Zeugnissen, daß du sie für die Ewigkeit gegründet hast.

153. Sieh meine Noth und errette mich: denn dein Gesetz ist mir niemals entfallen.

154. Schaffe mir Recht, und befreye mich: erhalt mir das Leben um deines Wortes Willen.

155. Weit von den Gottlosen ist das Heil: weil sie deine Rechtfertigung nicht suchen.

156. Deine Barmherzigkeit, Herr, ist häufig: rette mir das Leben nach deinen Urtheilen.

157. Wiewol mich viele verfolgen und ängstigen, weiche ich jedoch von dem nicht ab, was du bezeuget hast.

158. Der Verdruß zehrete mich ab, da ich sah, daß die Uebertretter deinen Reden nicht Folge leisten.

159. Sieh meine Liebe zu deinen Gebothen: Herr, nach deiner Barmherzigkeit erfrische mich.

160. Wahrheit ist die Grundfeste deines Wortes: und alle Urtheile deiner Gerechtigkeit dauren ewig.

161. Die Fürsten haben mich unschuldig verfolget: mein Herz erschrickt nur vor dem, was du sagest.

162. Durch deine Reden bin ich so sehr erfreuet, als der häufige Beute erobert hat.

163. Ich hasse und verabscheue die Lügen, dein Gesetz aber liebe ich.

164. Täglich wiederhole ich öfters dein Lob, die Urtheile deiner Gerechtigkeit zu preisen.

165. Die dein Gesetz lieben, werden vieles Glück, und keinen Anstoß haben.

166. In Erwartung deines Heiles, o Herr, habe ich deine Befehle mit Liebe vollzogen.

167. Meine Seele hat deine Zeugnisse bewahret: und ich liebe sie noch von Herzen.

168. Ich halte, was du befohlen und bezeuget hast: denn alle meine Wege mache ich in deiner Gegenwart.

169. Das Geschrey meines Bittens gelange vor dich, o Herr: nach deiner Verheißung ertheile mir Verstand.

170. Mein Gebeth erscheine vor deinem Angesichte: errette mich nach deiner Zusage.

171. Wenn du mich in deinen Satzungen unterrichtest, wird ein Lobgesang aus meinen Lippen hervorquellen.

172. Meine Zunge wird dein Wort hö-

ren lassen; denn alle deine Gebothe sind Billigkeit.

173. Strecke deine Hand aus, mir zu helfen: denn ich habe deine Befehle erwählet.

174. Dein Heil, o Herr, verlange ich, und belustige mich mit der Betrachtung deines Gesetzes.

175. Schenke meiner Seele das Leben, und sie wird dich loben: laß deine Urtheile mir beystehen.

176. Ich bin irre gegangen, wie ein verlohrenes Lamm: führe deinen Knecht zurücke: denn ich habe deine Gebothe nicht vergessen.

Hundert und neunzehnter Psalm.

Er begehret Stärke und Hilfe wider die Menschenzungen.

1. In meinen Aengsten rief ich zu dem Herrn, und er erhörte mich.

2. Befreye meine Seele, o Herr, von den falschen Lippen, von der betrügerischen Zunge.

3. Was

3. Was wird dann, o arglistige Zunge, dein Lohn und Gewinn seyn?

4. Die scharfen Pfeile des Allmächtigen, und die langwiehrigen (höllischen) Kohlen.

5. Wehe mir! wie lange wird meine Pilgerschaft hinaus gezogen? ich befinde mich unter den Hütten wilder Leute. *

6. Meine Seele ist lange Zeit in der Fremde, bey denen, die den Frieden hassen.

7. Obschon ich friedsam bin, doch bestreiten sie mich, wenn ich nur den Mund gegen sie eröffne.

Hundert und zwanzigster Psalm.

Hilfe, Heil und Trost kömmt uns allein von Gott.

1. Ich erhebe die Augen zu den Bergen, woher mir eine Hülfe kommen möchte.

2. Mei-

* Wilde Leute: wie die Cedarener waren: welche von einigen für Scyten, von andern für Araber gehalten werden.

2. Meine Hülfe ist von Gott, welcher Himmel und Erde gemacht hat.

3. Der dich behütet, wird deinen Fuß nicht wanken lassen, und er selbst wird nicht schlummern.

4. Sieh, der Israel bewahret, schlummert nicht; vielweniger schläft er.

5. Der Herr bewahret dich, der Herr beschirmet und überschattet dich an deiner Rechten.

6. Darum wird dich weder die Sonne bey Tage brennen, noch der Mond bey Nacht. *

7. Der Herr wird dich vor allem Uebel bewahren: der Herr wird deine Seele behüten.

8. Der Herr wird dich zu dieser und aller Zeit in allem Handel und Wandel beschützen.

Hundert und ein und zwanzigster Psalm.

David erfreuet sich, daß in seiner und aller andern

* Nicht nur Hitze, sondern auch Kälte brennet. Sieh 1. Moys. 31, 40.

andern Person im Elende, daß sie wiederum sollen gen Jerusalem kommen, vornehmlich aber in das himmlische.

1. Ich erfreue mich, da man mir saget: Wir werden in das Haus des Herrn gehen.

2. Unser Fuß stund bey deinen Thoren, o Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine einträchtige Stadt sey.

4. Denn da gehen hinauf sehr viel gottesfürchtige Stämme, welche vor Israel Zeugniß geben, der Name des Herrn sey preiswürdig.

5. Weil auch daselbst die Rathsstühle gesetzet sind, worauf das ganze Haus David gerichtet wird.

6. Bittet, daß Jerusalem beglückt sey. Die dich lieben, sollen alles Gut genießen.

7. Glück sey in deinen Schanzen, und Ueberfluß zwischen deinen Thürmen.

8. Wegen meiner Brüder und Freunde wünsche ich dir nun allen Segen.

9. Dem

9. Dem Hause des Herrn unsers Gottes zu Liebe wünsche ich dir Heil.

Drey und vierzigster Psalm.

Den ganzen Tag dem Tode ausgesetzet — — überwinden wir dieses alles, aus Liebe und mit Hilfe dessen, welcher uns geliebet hat. Röm. 8, 36. und 37.

1. Wir haben, o Gott, aus der Erzählung unsrer Väter mit unsern Ohren vernommen das (große) Werk, das du zu ihren Zeiten vor Alters vollendet.

2. Sie (unsere Väter) einzupflanzen, hast du die vorigen Einwohner ausgerottet; du hast dieselben verheeret, oder hinaus gejagt.

3. Denn sie haben dies Land nicht mit ihrem Schwerte erobert, noch mit ihrem Arme sich geholfen, sondern deine Rechte, dein Arm, dein günstiger Anblick (that alles), weil du ein Gefallen an ihnen hattest.

4. Du bist noch eben der Gott, mein König: schaffe, wie ehedessen, den Kindern Jakobs Hilfe.

5. Mit

5. Mit deinem Beystande wollen wir, als mit Hörnern bewaffnet, auf unsere Feinde stoßen: in deinem Namen werden wir die, welche sich wider uns aufmachen, verächtlich mit Füßen tretten.

6. Denn auf meinen Bogen setze ich kein Vertrauen, und mit meinem Schwerte werde ich mich nicht durchhauen.

7. Du bist es, der uns von unsern Verfolgern befreyet hat: du hast sie beschämet, welche uns hassen.

8. Wir, die wir jederzeit Gott gelobet haben, und seinen Namen in Ewigkeit preisen wollen, werden auch dessentwegen immerwährendes Lob davon tragen.

9. Itzt aber hast du uns verstoßen, und zu Schanden gemacht: du ziehst mit unserm Heere nicht mehr zu Felde.

10. Du hast uns lassen dem Feinde den Rücken wenden, daß unsere Gegner uns geplündert.

11. Du liessest uns metzgen wie Schlachtvieh,

vieh, und zerstreuetest uns in die fremden Länder.

12. Die Feinde besiegten uns ohne Mühe, und verkaufeten uns als die schlechteste Waare um geringen Preis.

13. Du machtest uns zu Schanden vor den Nachbarn, zum Gespötte und Gelächter vor den Angränzenden.

14. Du ließest uns ein Sprichwort der Völker * werden: die Ausländer schütteln (aus Verachtung) den Kopf über uns.

15. Den ganzen Tag ist dieser Spott vor meinen Augen, und die Schamröthe bedecket mein Angesicht.

16. Da ich den schmähenden Lästerer anhören, und den rachsüchtigen Verfolger vor mir sehen muß.

17. Wiewohl uns nun dies alles begegnet ist, haben wir nichts desto weniger dich nicht

* Ein Sprichwort der Völker: daß man sagte: Elender als ein Jude: so arm als ein Hebräer: verachtet wie ein Israelit.

nicht vergessen, noch den Bund mit dir untreu gebrochen.

18. Unser Herz ist von dir nicht abgewichen, und du hast nicht zugelassen, daß unser Fuß deine Wege verließ.

19. Du aber hast uns gedemüthiget, und den Drachen (unsern Feinden) in ihrem Aufenthalte zu zertretten übergeben: wir liegen in dem Schatten des Todes.

20. Wenn wir (inzwischen) den Namen unsers Gottes vergessen, und die Hände gegen einen fremden Gott ausgestrecket hätten:

21. Würde Gott solches nicht untersuchen? denn ihm sind auch die Heimlichkeiten des Herzens bekannt. (Aber nein, o Herr!) wegen deiner sind wir zu allen Zeiten dem Tode ausgesetzet: man hält uns den Schafen gleich, welche zum Schlachten bestimmet sind.

22. Wache auf, o Herr! warum ruhest du (gleich einem Schlafenden)? wache auf, und verstoß uns nicht immer und ewig.

23. Warum verbirgst du dein Angesicht,

und

und vergissest unsere Armseligkeit und Unterdrückung?

24. Denn unsere Seele ist bis in den Staub erniedriget: unsere Brust klebet an der Erde.

25. Mache dich auf, Herr, unsere Hilfe, und erlöse uns um deines Namen und deiner Barmherzigkeit willen.

Psalmen in der Betrübniß und Traurigkeit.

Sechster Psalm.

Herr, du behender Arzt der schwachen Seelen, heile mich.

1. Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme, und züchtige mich nicht in deinem Zorne.

2. Erbarme dich meiner, o Herr: denn ich bin schwach. Heile mich, o Herr: denn meine Gebeine beben vor Schrecken;

3. Und meine Seele ist heftig verwirret: aber wie lang (wartest) du, o Herr?

4. Herr, wende dich zu meiner Seele, und errette sie: hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen.

5. Denn ein todter Leichnam gedenket deiner nicht: oder wer wird dich im Grabe loben?

6. Ich bin matt von Seufzen: ich überschwemme mein Bett mit Zähren, so sehr benetze ich meine Ruhstätte mit Thränen.

7. Dein Grimm hat mein Auge (durch das stete Weinen) verzehret: ich bin unter allen meinen Feinden veraltert. *

8. Weichet von mir alle, die ihr Böses thut: denn der Herr hat mein lautes Weinen erhöret.

9. Der Herr hat mein Flehen erhöret: der Herr hat mein Geberh aufgenommen.

10. Al-

* Im sittlichen Verstande sind es die höllischen Versucher, die uns durch die Sünde schwächen, und die Seelen um ihre Kräfte bringen.

10. Alle meine Feinde sollen sich schämen, und gewaltig verwirret werden: sie sollen abziehen, und unverzüglich schamroth werden.

Vierzigster Psalm.

Unter dem Vorbilde seiner Krankheit stellet uns der Prophet vor, was Christus gelitten, und wie leichtsinnig ihn seine Freunde verlassen haben.

1. Wohl dem, der (freywillig) an den Dürftigen und Armen gedenket: am bösen Tage wird der Herr ihn erlösen.

2. Der Herr bewahre einen solchen, und erhalte ihm das Leben: er mache ihn glückselig auf Erden, und übergebe ihn dem Willen seiner Feinde nicht.

3. Der Herr lindere ihm den Schmerzen auf seinem Krankenbette; du wirst ihm (o Gott) in seiner Schwachheit eine bequeme Lagerstatt verschaffen.

4. Ich sagte: Herr, sey mir gnädig: heile meine Seele von meinen Sünden. *

5. Meine Feinde redeten Böses wider mich: wann wird er sterben? wann wird sein Name vergehen?

6. Wer mich zu besuchen kam, bezeigte eine falsche Freundlichkeit, da er doch nur Bosheit wider mich im Herzen gesammelt hatte. Man gieng davon, und redete (wider mich).

7. Miteinander: alle meine Feinde steckten wider mich die Köpfe zusammen: sie hatten nur Böses zu meinem Schaden im Sinne.

8. Eine ungerechte That stelleten sie bey sich fest, (aus Beysorge) ich, den sie schon für todt schätzeten, möchte vielleicht wieder aufkommen.

9. Auch mein Vertrauter, auf den ich mich

* Nämlich von unsern Sünden, die der Erlöser auf sich nahm.

mich verließ, der mein Brod aß, * hat mir mit aller Gewalt ein Bein untergeschlagen.

10. Du aber, o Herr, sey gegen mich barmherzig, und richte mich wieder auf: so will ich es ihnen vergelten. **

11. Aus dem erkenne ich, daß du ein Wohlgefallen an mir hast, weil du meinen Feind nicht wirst über mich frolocken lassen.

12. Mich aber hast du wegen meiner Unschuld in deinen Schutz aufgenommen, und vor deinem Angesichte auf ewig befestiget.

13. Gelobet sey der Herr Gott Israels von dieser Zeit bis auf alle Zeiten. Das geschehe, das geschehe!

Ein und vierzigster Psalm.

Er hat mehr Durst und Verlangen nach der Gegenwart Gottes, und Vereinigung

* Diese Weissagung legt der Heiland selbst von dem Judas aus. Joh. 13.

** Richte mich auch auf aus dem Grabe, durch die Auferstehung, so will ich es dem Judas und seinen unbußfertigen Mitgenossen vergelten.

mit ihm, als sich ein Hirsch nach der Wasserquelle sehnet.

1. Wie ein Hirsch nach dem Wasser lechzet, also verlanget meine Seele nach dir, o Gott.

2. Meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen Gott: wann werde ich dahin gelangen, und vor Gottes Angesichte erscheinen?

3. Meine Thräne war Tag und Nacht meine Nahrung: da man mir täglich sagt: Wo ist dann dein Gott?

4. Dessen eingedenk, habe ich mich meiner Begierde überlassen: denn ich will zu dem Orte des herrlichen Gezeltes hingehen mit einer Schaar, die ich führen werde bis zu dem Hause Gottes: wie bey einem Gastmahle, wollen wir die Stimme mit Frolocken und Lobgesängen erheben.

5. Warum bist du betrübt, meine Seele, und warum verwirrest du mich? Harre auf Gott, denn ihn will ich immer preisen: er ist das Heil, worauf mein Angesicht schauet.

6. Er ist mein Gott. Meine Seele ist in mir verwirret: daher will ich mich, in dieser Gegend des Jordans und des kleinen Berges Hermon, deiner erinnern.

7. Ein Abgrund ruft dem andern,* da deine Wassergüsse rauschen. Alle deine Ungewitter sind von der Höhe wie die Wellen über mich gekommen.

8. Tag und Nacht sendet Gott seine Barmherzigkeit, deren Lob ich jederzeit singe, und den Gott meines Lebens bitte.

9. Ich will zu Gott sprechen, der mein Fels ist: warum hast du mich vergessen? warum muß ich in der Traurigkeit wandeln, da mich der Feind unterdrücket.

10. Da mir die beßten Kräfte benommen werden, bin ich das Gespött meiner Verfolger und Feinde, welche mir täglich sagen: Wo ist dann dein Gott?

11. Warum bist du betrübt, meine Seele; und warum verwirrest du mich? Har-

* Eine Trübsal folgt auf die andere.

re auf Gott: denn ihn will ich immer preisen: er ist das Heil, worauf mein Angesicht schauet: er ist mein Gott.

Ein und sechzigster Psalm.

Die Unterthänigkeit ist eine Lehrschule der menschlichen Tugend.

1. Sollte meine Seele sich Gott nicht stillschweigend unterwerfen? von ihm ist ja mein Heil.

2. Denn er ist mein Gott, mein Fels, mein Heil, meine Freystatt: ich werde nicht mehr erschüttert werden.

3. Wie lange trachtet ihr jedermann zu schaden? gleichwie ihr den Tod eines andern suchet, also werdet ihr alle gestürzet, nicht anders als eine überhangende Wand, oder eine Mauer, die man umwirft.

4. Jedoch sinnen sie nach, wie sie mich um mein Beßtes bringen können. Ich laufe durstig: sie aber begeben sich auf Lügen; segnen

nen mich mit Worten, und fluchen mir im Herzen.

5. Meine Seele, sey du nur Gott stillschweigend unterworfen; denn auf ihn ist meine Erwartung gerichtet.

6. Denn er ist mein Gott, mein Fels, mein Heil, meine Freystatt: man wird mich nicht wegbringen.

7. Auf Gott beruhet mein Heil und mein Ruhm; Gott ist mein starker Fels, und in ihm besteht meine Hoffnung.

8. Das ganze Volk vertraue jederzeit auf ihn; gießet eure Herzen vor ihm aus: Gott ist unsere Zuversicht in Ewigkeit.

9. Die Menschenkinder sind nichts als Eitelkeit; auch die Edlen sind nichts als Lüge; leget man sie auf die Wage, so findet man in ihnen sämtlich Betrug und Eitelkeit.

10. Verlasset euch nicht auf ungerechte Erpressungen; verlanget keinen Raub; er ist unnütze. Blühet euer Reichthum, so schätzet ihn nicht hoch.

11. Einmal hat Gott sein (unveränderliches) Wort gesprochen. Diese zween Sätze habe ich gehöret; erstlich, daß Gott alle Macht hat;

12. Zweytens, daß er barmherzig ist: denn du, o Herr, wirst einem jeden nach seinen Werken vergelten.

Drey und siebenzigster Psalm.

Von den Verfolgungen, die ein Christ zu leiden hat.

1. O Gott, warum verwirfst du uns ganz und gar? warum entbrinnt dein Zorn wider die Schafe deiner Weyde?

2. Gedenke deiner Versammlung, die vom Anbeginne dir zugehöret. Du hast dieses Volk als dein Erbtheil an dich gebracht, und diesen Berg Sion zu deiner Wohnung erlassen.

3. Eile herzu, und erheb deine Hand wider ihre hoffärtige Gewaltthätigkeit, dieselbe gänzlich zu vertilgen. Wie viel Böses

haben die Feinde wider das Heiligthum verübet!

4. Die dich hassen, drangen sich mitten in deine Feyerlichkeit, brülleten, und rühmten sich darinnen. Sie stecketen ihre Fahnen als Siegeszeichen auf.

5. Zu höchst über den Pforten (des Tempels) ohne Ehrerbiethigkeit. Wie man im wilden Walde die Bäume fällt,

6. So zerhieben sie mit gesamter Hand die Thüren, und schlugen alles mit Beilen und Barten darnieder.

7. Dein Heiligthum stecketen sie mit Feuer an: die Stiftshütte deines Namen beschimpften, und warfen sie zu Boden.

8. Ihr ganzes Geschlecht sprach mit einander im Herzen: Lasset uns alle Festtage des Herrn auf Erden vertilgen. Und sie vertilgeten dieselben.

9. Wir sehen unsere (übernatürliche) Zeichen nicht mehr: wir haben keinen Propheten mehr bey uns: niemand erkennet, wie lange es dauren werde.

10. Wie lange, o Gott, soll der Feind noch lästern? soll der Widersacher deinen Namen durch seine Verachtung immerdar zum Zorne reitzen?

11. Warum ziehst du deine Hand zurücke? warum hältst du deine Rechte verborgen, und machest (dem Greuel) kein Ende?

12. Hat ja Gott, der von ältesten Zeiten unser König ist, so oft mitten im Lande unser Heil gewirket.

13. Du hast das (rothe) Meer durch deine Macht gespalten und fest gemacht: du hast die Köpfe der Drachen (der Aegyptier) in dem Wasser zerstossen.

14. Du hast die Häupter des großen Drachen * zerquetschet, und ihn den Einwohnern Aethiopiens zur Nahrung gegeben.

15. Du hast aus dem aufgerißnen Schlunde (der Felsen) Quellen und Bäche ** gegöss-

* Die Kriegsobersten des Pharao. Er und sie wurden an das Ufer Aethiopiens ausgeworfen.

** Zu Raphidim und Kadeß.

gegossen: starke Flüße * hast du aufgetrocknet.

16. Dein ist der Tag, dein ist auch die Nacht: Morgenröthe und Sonne sind deine Kunststücke.

17. Du hast der Erde allerseits ihre Gränzen gesetzet: Winter, Frühling und Sommer hast du gebildet.

18. Sey dessen eingedenk, o Herr, wie der Feind dich gelästert, und das thörichte Volk durch Verachtung deines Namen dich zum Zorne gereitzet.

19. Uebergieb nicht das Leben deiner Turteltaube den wilden Thieren: vergiß nicht ganz und gar das Leben deiner Armen, die dich loben.

20. Sieh auf deinen Bund zurücke: denn die Schlechtesten im Lande haben sich mit dem Raube unsrer Häuser ersättiget.

21. Laß den Geringfügigen nicht beschämt von dir gehen: der Arme und Nothdürftige werden deinen Namen loben.

22. Ma-

* Den Jordan und Arnon.

22. Mache dich auf, o Gott, sey Richter in deinem eignen Handel: gedenke an die Lästerungen, mit welchen dich der Unweise den ganzen Tag entehret.

23. Vergiß die Reden deiner Feinde nicht: das hoffärtige Getös deiner Widerspänstigen erhebt sich immerfort.

Fünf und achtzigster Psalm.

Gott ist unser Trost in der Noth, und unsere Freude in der Armuth.

1. Herr, neige dein Ohr, und erhöre mich: denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, weil ich geheiliget bin: mein Gott, verleih das Heil deinem Diener, welcher auf dich vertrauet.

3. Herr, erbarme dich meiner: weil ich immerfort zu dir schreye.

4. Erfreue die Seele deines Dieners: weil ich sie zu dir erhebe.

5. Denn du, o Herr, bist gütig und sanftmüthig; und erzeigst allen, die dich anrufen, viele Barmherzigkeit.

6. Ver-

6. Vernimm, o Herr, mein Flehen, und habe Acht auf die Stimme meiner Gebethe.

7. So oft ich in Aengsten bin, rufe ich zu dir: denn du erhörest mich.

8. Dir, o Herr, ist keiner gleich unter den Göttern: deine Werke sind über alle andere.

9. Alle Völker, die du immer erschaffen hast, werden kommen, dich anzubethen, Herr, und deinen Namen zu verherrlichen.

10. Denn du bist groß, und wunderthätig: du allein bist Gott.

11. Lehre mich, Herr, auf deinem Wege fortschreiten, so werde ich deiner Wahrheit nachgehen: vereinige mein Herz mit dir durch Fröhlichkeit, damit ich deinen Namen fürchte.

12. Aus ganzem Herzen will ich dich loben, Herr, mein Gott, und deinen Namen in Ewigkeit verherrlichen.

13. Sintemal deine Barmherzigkeit ge-

gen mich groß ist, und du meine Seele aus der tiefen Hölle erlöset hast.

14. O Gott, die Ungerechten und Hoffärtigen sind wider mich aufgestanden: die Versammlung der Mächtigen hat mir nach dem Leben gestrebet, ohne einige Absicht auf dich.

15. Du aber, o Herr, bist ein zärtlicher und gütiger Gott, langmüthig, überaus barmherzig, und wahrhaft.

16. Sieh auf mich, und erbarme dich meiner: gieb deinem Diener deine Kraft, und dem Sohne deiner Magd dein Heil.

17. Wirke zu meinem Beßten ein Wunderzeichen, dessen Anblick jene beschäme, die mich hassen: dieweil du, Herr, mir geholfen, und mich getröstet hat.

Sieben und achtzigster Psalm.

Ein Gebeth wider die schweresten Versuchungen, und traurigsten Unfälle, welche mit lebhafter Beredsamkeit dem Tode, der Hölle, den Meerwellen, verglichen werwerden.

1. Herr Gott, mein Heiland, Tag und Nacht rufe ich zu dir.

2. Laß mein Gebeth vor dein Angesicht kommen: neige dein Ohr zu meiner flehenden Stimme.

3. Denn meine Seele ist der Uebel satt, und mein Leben ist nahe an dem Grabe.

4. Ich bin unter die gezählet, welche in die Grube steigen: ich bin wie ein Mensch ohne Kraft und Hilfe.

5. Unter den Todten (aller menschlichen Geschäfte) überhoben; wie die Umgebrachten, welche in den Gräbern schlafen, und von dir vergessen sind, nachdem sie deine Hand verstoßen hat.

6. Du hast mich in die unterste Grube gelegt, in die Finsterniß, in den tiefen Schatten des Todes.

7. Dein Grimm hat sich über mich gesetzet, und alle deine Wellen haben mich überfallen.

8. Meine Bekannte hast du weit von mir entfernet: du hast mich ihnen zu einem

Gräuel gemacht. Ich bin eingeschlossen, daß ich nirgend heraus kann.

9. Meine Augen sind blöde vor Trübsal. Den ganzen Tag schreye ich zu dir, o Herr: zu dir strecke ich meine Hände aus.

10. Wirst du dann wegen der Todten Wunder wirken? oder werden die Aerzte einen Leichnam erwecken, daß er dich lobe?

11. Wird jemand deine Barmherzigkeit in dem Grabe, und deine Wahrheit in der Verwesung kund machen?

12. Wird man deine Wunder in der Finsterniß, und deine Gerechtigkeit im Lande der Vergessenheit erkennen?

13. Ich aber rufe zu dir, o Herr, und mein Gebeth eilet vor dich schon früh Morgens.

14. Warum verstößest du, o Herr, das Flehen meiner Seele? warum wendest du dein Angesicht von mir ab, und verbirgst es?

15. Von Jugend an bin ich arm, und von Mühseligkeit erschöpfet: wenn du mich

erhoben, hast du mich gedemüthiget und verwirret, da ich deinen Schrecken ertrug.

16. Dein Zorn ist vielfach über mich ergangen, und dein vermehrter Schrecken hat mich niedergeschlagen.

17. Ich bin davon, wie von häufigem Gewässer, den ganzen Tag umgeben: stromweise umringt er mich.

18. In der Dunkelheit dieses Elendes hast du meine Freunde, Mitgenoßne und Bekannte, weit von mir entfernet.

Hundert und vierzigster Psalm.

Der Prophet bittet Gott, er wolle die Einfalt und Aufrichtigkeit seines Herzens und Mundes erforschen, und prüfen.

1. Zu dir schreye ich, o Herr, eile zu mir, höre meine Stimme, da ich zu dir rufe.

2. Mein Gebeth steige hinauf vor dein Antlitz wie Rauchwerk: die Erhebung meiner Hände sey vor dir wie ein Abendopfer.

3. Herr, stelle vor meinen Mund eine Wache, und beschließ meine Lippen mit einer Pforte.

4. Laß mein Herz nicht in böse Worte ausbrechen, meine Sünden härtnäckig damit zu entschuldigen, wie es die Uebelthäter machen: ich will ihre auserlesenste Speisen nicht mit ihnen genießen.

5. Der Gerechte schlage und bestrafe mich aus Mitleiden: hingegen soll mir das vergiftete Oel des (schmeichelnden) Sünders durch seine Salbung das Haupt nicht schwächen. Vielmehr will ich noch ferner bethen wider ihre böse Begierden.

6. Ihre Richter werden von den Felsen in den Abgrund gestürzet werden. O daß sie mein freundliches und kräftiges Zusprechen anhörten!

7. Wie die Erdschollen von dem Pfluge zerschnitten, und auseinander geworfen werden, so hat es wenig gefehlet, daß unsre Gebeine nicht im Grabe zerfielen.

8. Aber auf dich, Gott mein Herr, sind

meine Augen gerichtet: auf dich vertraue ich, du wirst meine Seele nicht unbeschirmet lassen.

9. Bewahre mich vor dem Fallstricke, den sie mir gelegt haben; und vor den Schlingen der Uebelthäter.

10. Die Sünder werden in ihr eigenes Netz zusammen fallen, da ich inzwischen frey vorbeygehen werde.

Psalmen, um die Furcht der Gerichte Gottes zu erregen.

Siebenter Psalm.

Er ruft Gott an, als den Beschützer seiner Unschuld.

1. Auf dich, Herr mein Gott, habe ich meine Hoffnung gesetzet: errette mich von allen meinen Verfolgern, und befreye mich:

2. Damit sich nicht einer etwa meiner bemächtige, und mich wie ein Löw zerreiße; da kein Retter vorhanden ist, der mir aushelfe.

3. Herr mein Gott, wenn ich das (was mein Gegner mir vorwirft) begangen habe, wenn sich Ungerechtigkeit in meinen Händen befindet;

4. Wenn ich demjenigen Böses vergolten, der friedlich mit mir lebte, so soll ich billig leer ausgehen, und vor meinen Feinden darnieder fallen.

5. Mein Feind soll mich in dem Nachjagen erhaschen, er soll mein Leben stürzen und unter die Füße treten, er soll meine Ehre in den Staub niederdrücken.

6. Mache dich auf in deinem Zorne, o Herr, und erheb dich an den Gränzen meiner Feinde über ihren Nacken. Mache dich für mich auf, Herr mein Gott, der du die Gerechtigkeit befohlen hast:

7. So wird sich die Menge der Völker um dich versammeln: und wegen dieser besteig den Richterstuhl.

8. Der Herr richtet die Völker. Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Unschuld, die in mir ist.

9. Ja ja, die Sünder wird ihr eigenes Uebel verzehren, und den Gerechten wirst du befestigen, gerechter Gott, der du Herzen und Nieren durchgründest.

10. Gott reichet mir seinen Schild, er ertheilet guten Herzen das Heil.

11. Gott ist ein gerechter und gewaltiger Richter: er ist zwar geduldig, aber zörnet er nicht (wider die Sünden) alle Tage?

12. So man sich aber nicht bekehret, wird er sein Schwert schärfen und schwingen: sein Bogen ist schon gespannet, und versehen.

13. Er hat für ihn tödtliche Pfeile gerichtet: diese Pfeile hat er denen zubereitet, welche (von bösen Begierden) entzündet sind.

14. Sieh, ein solcher geht mit Ungerechtigkeit schwanger: Schmerzen hat er empfangen, und Lügen wird er in seiner Bosheit gebähren.

15. Er hat eine Grube geöffnet und gegraben, aber nachdem er sie gemacht, ist er selbst darein gefallen.

16. Sein Schmerz wird sein eigenes Haupt treffen: und seine Bosheit wird auf seinen Scheitel zurücke fallen.

17. Ich will Gott wegen seiner Gerechtigkeit preisen, und dem Namen des höchsten Herrn Lob singen.

Zehnter Psalm.

Er saget das gerechte göttliche Urtheil vorher, und daß die Gottlosen werden gestrafet werden.

1. Ich vertraue auf den Herrn: warum heißet ihr mich in das Gebirg fliehen, gleich einem (verscheuten) Sperlinge?

2. Denn sieh, die Sünder haben ihren Bogen gespannet, sie haben die Pfeile ihres Köchers bereitet, auf die Unschuldigen im Dunkeln loszudrücken.

3. Was du befestiget, haben sie zerstöret: was hat dann der Gerechte gethan?

4. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, in dem Himmel, wo sein Thron ist. Von dannen sieht er auf die Armen, und sein schar-

scharfes Auge untersuchet die Menschenkinder.

5. Der Herr stellet den Gerechten und Gottlosen zur Rede. Wer aber Unrecht liebet, der hasset seine Seele.

6. Er wird über die Sünder Stricke regnen lassen: ihr Antheil wird seyn ein Becher voll des brennenden Schwefels, der vom Sturmwinde angefachet wird.

7. Denn der Herr ist gerecht, und liebet gerechte Werke: Billigkeit ist vor seinem Antlitze wohl angesehen.

Zwanzigster Psalm.

Von der königlichen Herrlichkeit Jesu, in seiner Erhöhung, und seiner Feinde Unterdrückung.

1. In deiner Stärke, o Herr, wird sich der König erfreuen: und wie sehr wird er in deiner Schutzleistung frohlocken!

2. Du hast ihn seiner Herzenswünsche gewähret: und was sein Mund begehrte, hast du ihm nicht versaget.

3. Denn du bist ihm mit dem beßten Segen vorgekommen: du hast ihm eine Krone aus dem feinsten Golde und Edelsteinen auf das Haupt gesetzet.

4. Er hat das Leben von dir begehret: du hast es ihm auf die spätesten Zeiten verliehen.

5. Deine Hilfe machet ihm große Ehre: du wirst ihn mit Herrlichkeit und großer Zierde überhäufen.

6. Denn du wirst ihm einen immerwährenden Segen ertheilen: du wirst ihn mit der Freude deines Anblickes ergötzen.

7. Weil der König auf den Herrn vertrauet, so wird er auch durch die Barmherzigkeit des Allerhöchsten niemals wanken.

8. Alle deine Feinde sollen deine Hand empfinden: deine Rechte soll alle ergreifen, die dich hassen.

9. Dein Anblick wird sie zu seiner Zeit brennen gleich einem Feuerofen: der Herr wird sie in seinem Zorne verwirren und verschlingen: Feuer wird sie auffressen.

10. Du wirst ihre Frucht von der Erde, und ihre Kinder von den Menschen wegnehmen:

11. Weil sie wider dich Böses ausgesonnen: aber sie haben Anschläge erdacht, die sie nicht zu Stande bringen werden.

12. Denn du wirst sie in die Flucht jagen: deine noch übrige (Rachpfeile) wirst du auf ihr Angesicht richten.

13. Erheb dich, Herr, in deiner Stärke: so wollen wir mit Psalmen deine Kräfte besingen.

Psalmen, um von Gott Vergebung der Sünden zu bitten.

Ein und dreyßigster Psalm.

Jene Büßer sind glücklich, hier in der Hoffnung, und dort in der Sache selbst, welchen ihre Verbrechen nachgelassen sind.

1. Selig sind jene, derer Verbrechen nachgelassen, und derer Sünden bedecket * sind.

2. Selig

* Das ist, weggenommen.

2. Selig ist der Mensch, welchem Gott seine Sünde nicht zurechnet, und in dessen Geiste kein Betrug ist.

3. Weil ich schwieg * verdarben meine Gebeine, so daß ich den ganzen Tag heulete.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer über mir: wo ich mich hinwandte, empfand ich Schmerzen von dem durchstechenden Dorne: mein Saft trocknete aus, wie von der Sommerhitze.

5. Ich eröffnete dir mein Verbrechen, und verbarg mein Unrecht vor dir nicht. Ich sagte: Dem Herrn will ich meine Bosheit wider mich bekennen: und du nahmst die Gottlosigkeit meiner Sünde hinweg.

6. Derohalben wird ein jeder Gottesfürchtiger dich bitten, und zu rechter Zeit erhalten, daß er auch durch die Ueberschwemmung vieler Trübsalen doch nicht unterdrücket werde.

7. Du bist meine Zuflucht, du wirst mich vor der Angst bewahren, die mich umringt:

* Weil ich meine Sünden nicht bekannte.

ringt: du, o meine Frolockung, befreye mich von denen, die mich umgeben (dadurch wirst du mich verbinden), deine Rettung allerseits mit Gesängen zu preisen.

8. Ich will dir (antwortet Gott) Verstand geben, und dich unterrichten, wie du auf diesem Wege fortgehen sollest: ich will immerdar meine Augen an dich heften.

9. Seyd nicht den Pferden und Maulthieren gleich, die keine Vernunft haben. Du (o Gott) zwing mit Maulkörben und Zäumen die Kinnbacken derer, welche dir nicht folgen.

10. Den Gottlosen peinigen viele Geiseln: wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird seine Barmherzigkeit umgeben.

11. Erfreuet euch im Herrn, Gerechte, und frolocket: jauchzet, alle gute Herzen.

Fünfzigster Psalm.

Demüthigste Abbitte des Verbrechens.

1. Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit: und nach der

Menge

Menge deiner herzlichen Erbarmnisse vertilge meine Uebertrettungen.

2. Wasch mich mehr und mehr von meinem Unrechte, und reinige mich von meiner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Bosheit, und meine Sünde schwebet mir immerdar vor Augen.

4. Dir, dir allein habe ich gesündiget, und Böses vor dir gethan (aber verzeih, o Herr), auf daß du gerecht befunden werdest in deinen Reden, und überwindest im Gerichte.

5. Denn sieh, ich bin in der Erbsünde, dem Ursprunge aller Sünden, empfangen; und meine Mutter hat mich in Sünden getragen.

6. Denn sieh, du hast die Wahrheit lieb: du hast mir verborgene Geheimnisse deiner Weisheit geoffenbaret.

7. Besprenge mich mit Hyssopen wider die Sünde, so werde ich rein: wasch mich, so werde ich weißer dann Schnee.

8. Laß

8. Laß mich (durch dein Gnadenwort) Freude und Lust hören: so werden meine zerknirschten Gebeine frolocken.

9. Von meinen Sünden wende dein Angesicht ab, und vertilge alle meine Fehltritte.

10. Erschaffe in mir, o Gott, ein reines Herz: und erneuere in meiner Brust einen aufrichtigen Geist.

11. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

12. Ertheile mir wiederum die Freude deines Heiles, und stärke mich mit einem fürstlichen Geiste.

13. Ich will die Uebertretter deine Wege lehren: und die Sünder sollen (durch mein Zuthun) zu dir zurücke kehren.

14. Erlöse mich von der Blutschuld, o Gott, Gott mein Heiland: so wird meine Zunge mit Frolocken deine (versöhnte) Gerechtigkeit loben.

15. Eröffne, Herr, meine Lippen: so wird mein Mund dein Lob verkünden.

16. Denn so du ein Opfer wolltest, würde

ich dirs ja gerne schlachten: aber du hast sogar an dem Brandopfer kein Wohlgefallen.

17. Ein zerknirschter Geist ist ein gottgefälliges Opfer: ein zerknirschtes und bußfertiges Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.

18. Erweis auch, o Herr, deinen geneigten Willen der Stadt Jerusalem, damit ihre Mauern ausgebauet werden.

19. Alsdann wirst du dir unsere schuldige und freywillige Opfer, unsere Brandopfer, gefallen lassen: alsdann wird man Kälber auf deinen Altar legen.

Hundert zwey und vierzigster Psalm.

Wider den Reitz der schon gebüßten Sünden.

1. Herr, höre mein Gebeth, vernimm mein Flehen: erhöre mich nach deinem Versprechen und deiner Gerechtigkeit.

2. Und stelle deinen Diener nicht vor Gericht: denn vor deinem Angesichte wird kein Sterblicher ohne Schuld befunden.

3. Der Feind hat meine Seele verfolget, und mich zu Boden geschlagen: er hat mich in

in die Finsterniß geworfen, gleich denen, welche längst gestorben sind.

4. Und mein Geist ward in mir matt: mein Herz wurde in mir verwirret.

5. Ich gedenke an die alten Tage: ich betrachte alle deine Werke; und überlege, was deine Hände hervorgebracht.

6. Ich strecke zu dir meine Hände aus: mein Gebeth ist vor dir wie eine dürre Erde.

7. Herr, erhöre mich behende: mein Geist nimmt ab. Verbirg mir dein Antlitz nicht, damit ich jenen nicht ähnlich werde, die in das Grab steigen.

8. Laß mich bald deine Barmherzigkeit vernehmen: denn ich vertraue auf dich. Zeige mir, was ich für einen Weg zu gehen habe: denn zu dir erhebe ich meine Seele.

9. Entreiß mich, Herr, meinen Feinden: bey dir verberge ich mich vor ihnen.

10. Lehre mich deinen Willen vollziehen: weil du mein Gott bist. Dein guter Geist führe mich auf der rechten Straße.

11. Erfrische mich, Herr, um deines

Namen willen: nach deiner Gerechtigkeit füh=
re meine Seele aus ihrer Noth.

12. Nach deiner Barmherzigkeit vertilge
meine Feinde: und zernichte alle, die meine
Seele ängstigen: weil ich dein Diener bin.

Psalmen, um Zutrauen zu Gott ein=zuflößen.

Dritter Psalm.

Das Leiden und die Auferstehung des Gerech=ten.

1. Herr, warum haben sich meine Ver=
folger gemehret? viele stehen noch wider mich
auf.

2. Viele sprechen zu meiner Seele, sie
habe kein Heil von ihrem Gott zu erwarten.

3. Jedoch bist du, o Herr, mein Schild
und meine Herrlichkeit: du erhebst mein Haupt.

4. Ich rief mit lauter Stimme zu dem
Herrn, und er erhörte mich von seinem heili=
gen Berge (Sion).

5. Ich bin eingeschlummert, und in ei=
nen tiefen Schlaf gefallen; aber wiederum
auf=

aufgestanden, weil der Herr mich aufgenommen.

6. Wenn mich auch das (feindliche) Volk tausendweise umgiebt, werde ich ohne Furcht seyn.

7. Mache dich auf, o Herr: erlöse mich, mein Gott. Denn du hast alle, die sich mir vergeblich widersetzten, also auf die Wange geschlagen, daß du die Zähne der Sünder zerschmettertest.

8. Vom Herrn ist das Heil: und du segnest dein Volk.

Vierter Psalm.

Ihr, die ihr durch viele Trübsalen nach dem Reiche strebet, wenn ihr dahin gelangen wollet, rufet Gott an.

1. Gerechter Gott, erhöre mich, wie du pflegst, da ich dich anrufe: du hast mir in meiner Angst das Herz erleichtert. Erbarme dich meiner, und erhöre mein Gebeth.

2. Edle Menschen, wie lange unterdrücket und schändet ihr meine Ehre mit nieder-

trächtigem Herzen? warum liebet ihr die Eitelkeit, und suchet lügenhafte Güter?

3. Und wisset, daß der Herr seinen Geheiligten wunderbar gemacht: der Herr wird mich erhören, wann ich zu ihm rufen werde.

4. Zörnet, aber sündiget nicht: was ihr bey euch selbsten redet, das bereuet in euren Schlafkammern.

5. Schlachtet Gott ein gerechtes Opfer, und alsdann hoffet auf ihn.

6. Viele fragen: Wer führt uns zum Guten? Du, o Herr, durch deinen heitern und günstigen Anblick.

7. Du erweckest Freude in meinem Herzen: du giebst (deinen Geliebten) zu rechter Zeit häufiges Getraid, Wein und Oel.

8. Ich will gleich ihnen, sicher einschlafen und ruhen: denn du allein, o Herr, ertheilest meiner Wohnung Vertrauen.

Sechs und fünfzigster Psalm.

Seufzer eines Flüchtigen, der sich die gewisse Hilfe Gottes verspricht.

1. Erbarme dich meiner, o Gott, erbar-

barme dich meiner: denn auf dich verläßt sich meine Seele. Im Schatten deiner Flügel harret meine Hoffnung; bis die Drangsalen der Bosheit vorbey sind.

2. Ich will zu Gott dem Allerhöchsten rufen, zu Gott meinem Gutthäter, der den Handel anstatt meiner ausmachen wird.

3. Er sendet mir Hilfe vom Himmel, und befreyet mich: er wendet die Schande von mir auf die, welche mich zertretten und auffressen wollen. Gott schicket seine Barmherzigkeit und Wahrheit.

4. Und entreißt meine Seele mitten aus den jungen Löwen. Ich schlief niemals ruhig unter den erhitzten Menschenkindern, deren Zähne Lanzen und Pfeile, deren Zungen schneidende Schwerter sind.

5. Erheb dich, o Gott, über die Himmel: verbreite deine Herrlichkeit über den ganzen Erdkreis.

6. Sie haben meinen Füßen ein Netz gestellet, mich niederzuziehen: sie haben vor mir eine Grube gegraben, sind aber selbsten mitten darein gefallen.

7. Mein Herz ist bereitet, o Gott, mein Herz ist bereitet: ich will singen, und ein Lied anstimmen.

8. Machet euch auf, Psalter und Harfe, die ihr meine Ehre seyd! machet euch auf! ich selbst will mich behende aufmachen.

9. Ich will dich, Herr, unter den Völkern loben: unter den Völkern will ich dir ein Lied singen.

10. Weil deine große Barmherzigkeit den Umfang des Himmels erfüllet, und deine Wahrheit (von hier) bis an die Wolken sichtbar ist.

11. Erheb dich, o Gott, über die Himmel: verbreite deine Herrlichkeit über den ganzen Erdkreis.

Gebethe

an Gott, um heilsamen Gebrauch der Krankheiten.

I.

Mein Gott! dein Geist ist so gut und lieblich in allen Dingen, du bist so barmherzig,

zig, daß nicht allein Glück, sondern selbst das Widerwärtige, was deine Erwählte erfahren, Wirkungen deiner Barmherzigkeit sind. Erzeige mir die Gnade, daß ich nicht als Heide handle in dem Zustande, wohin mich deine Gerechtigkeit versetzet hat; daß ich wie ein wahrer Christ dich als meinen Vater und meinen Gott erkenne, wie übrigens mein Zustand beschaffen seyn mag; denn meine Veränderungen und Wechsel verändern dich nicht. Sey du immer derselbe, wenn gleich ich sehr veränderlich bin; sey du nicht weniger Gott, wenn du mich züchtigst und strafst, als wenn du mich tröstest, und huldreich bist.

2.

Du hast mir die Gesundheit gegeben zu deinem Dienst; und ich habe einen ganz heillosen Gebrauch davon gemacht. Itzt schickst du mir die Krankheit zu, daß ich besser werde; so verhüte dann, daß mein Gebrauch derselben dich nicht zum Zorne reitze durch meine Ungeduld. Schlecht war der Gebrauch meiner Gesundheit, und itzt fühl ich deine gerechte Strafe.

Laß nicht, o Gott, daß ich deine Züchtigung eben so schlecht gebrauche. Und weil der Zerfall meiner Natur so groß ist, daß deine Liebkosungen mir dadurch gefährlich werden, so gieb, mein Gott, daß deine allvermögende Gnade aus dieser Züchtigung mir Heil bereite. War mein Herz bisher voll der Liebe der Welt, so lang es sich munter und stark fühlte, so nimm weg diese Munterkeit zu meinem Heil; mache mich unfähig, mich der Welt zu freuen, durch Schwäche meines Leibes, oder durch Brunst der Liebe, daß du allein meine Freude seyst.

3.

Mein Gott, mit dir soll ich genau abrechnen wegen meines Thuns und Lassens am Ende meines Lebens, am Ende dieser Welt! O Gott, der du allein diese Welt erhältst, und alles, was in der Welt ist, damit deine Erwählten geübt, und die Sünder gestrafet werden! O Gott, der du die Sünder sich verhärten lässest im liebkosenden und sündlichen Gebrauch der Welt! O Gott, der du unsere Leiber sterben lässest, und unsere Seele in der

Todesstunde von allem, was sie in der Welt lieb hatte, trennst! O Gott, der du mich in diesem letzten Augenblicke meines Lebens losreißest von allem, was mich fest hielt, und dem ich mein Herz gab! O Gott, der du am letzten Tage Himmel und Erde, und alles, was darinn geschaffen ist, verzehren wirst, um allen Menschen zu zeigen, daß ohne dich nichts ist und lebt, und daß also nichts Liebe verdient, als allein du, weil nichts ohne Wandel ist, wie du! O Gott, der du alle diese Götzenbilder der Eitelkeit und alle unglückliche Gegenstände, der Leidenschaften zerstören willst! Ich lobe dich, mein Gott! ich preise dich, so lang' ich lebe, weil es dir gefallen hat, diesen furchtbaren Tag zu meinem Besten näher zu rücken, indem diese Schwachheit, worinn du mich versetzet hast, für mich schon alle Dinge zerstöret. Ich lobe dich, mein Gott, ich preise dich, so lang' ich lebe, weil es dir gefallen hat, mich unfähig zu machen des Genusses, der Annehmlichkeiten, der Gesundheit und Reitze der Welt; weil du gewissermassen mir zum Heil zernichtet hast diese Götzenbilder des Trugs,

die du am Tage deines Zorns, den Sündern zur Verwirrung wirklich zu Asche machen wirst! Gieb, o Herr! daß ich mich selbst verurtheile, bey dieser Zerstörung, die du für mich gemacht hast, damit du mich nicht verurtheilen dörfest bey der letzten Zerstörung, die du meinem Leben und der Welt bereitest. Denn so, wie ich, mein Gott, im Augenblick meines Todes mich von der Welt losgerissen finden werde, allen Dingen entnommen, allein in deiner Gegenwart, und vor deiner Gerechtigkeit für alle Bewegungen des Herzens zu antworten, so gieb, daß ich mich in dieser Krankheit wie in einer Art von Tod ansehe, getrennt von der Welt, entnommen allen Gegenständen, an die ich mich hielt, allein in deiner Gegenwart, und von deiner Barmherzigkeit die Besserung meines Herzens erflehe; und so daraus einen Trost über allen Trost nehme, daß du mich itzt in eine Art von Tode gesetzt hast, um deine Barmherzigkeit zu üben, ehe du mich in den wirklichen Tod dahingiebst, um dein Urtheil zu vollziehen. So gieb dann, o mein Gott, daß, wie du meinem Tode zuvorgekommen bist, ich

der

der Strenge deines Urtheiles zuvorkomme; mich selbst prüfe, ehe du mich beurtheilest, daß ich vor dir Barmherzigkeit finde!

4.

Laß mich, mein Gott, in der Stille den Gang deiner anbethungswürdigen Vorsichtigkeit über mein Leben verehren. Deine Ruthe sey mir Trost; und da ich in der Bitterkeit meiner Sünden gelebet habe, so lang ich Frieden hatte, so gieb den Geschmack himmlischer Annehmlichkeiten deiner Gnade, während daß ich Uebel leide, die du mir zum Heil zumissest. Aber ich weis, mein Gott, daß mein Herz so abgehärtet, so mit Bildern, Sorgen und Unruhen angefüllet ist, so noch an der Welt hängt, daß weder Krankheit, noch Gesundheit, weder Gespräche, noch Bücher, noch deine Schrift, noch dein Evangelium, noch deine allerheiligsten Geheimnisse, noch Allmosen, noch Fasten, noch Bußwerke, noch Wunder, noch Gebrauch der Sakramente, noch das Opfer deines Leibes, noch alle meine Anstrengungen, noch die Kräfte der ganzen Welt, meine Besserung zu bewirken vermögen, wenn deine Gnade

diesen Dingen nicht auf eine ganz außerordent-
liche Weise aufhilft. Darum, o mein Gott,
wend' ich mich zu dir, Gott der Allmacht,
von dir ein Geschenk zu erbitten, das alle Crea-
tur zusammt mir nicht geben kann. Ich hätte
nicht das Herz, mein Flehen vor dich zu brin-
gen, wenn ein anderer mich erhören könnte.
Aber, mein Gott, wie die Besserung meines
Herzens, worum ich dich bitte, ein Werk ist,
das alle Kräfte der Natur übersteigt, so kann
ich mich an Niemanden wenden, als an den
Urheber und allmächtigen Gebieter der Natur
und meines Herzens. Zu wem soll ich rufen,
mein Gott, zu wem fliehen, als zu dir? Al-
les, was nicht Gott ist, kann mein Verlan-
gen nicht erfüllen. Gott selbst ists, den ich
will und suche; und allein zu dir wend' ich
mich, mein Gott, damit du dich mir schen-
kest. Oeffne mir das Herz, o Herr; gehe ein
in diesen rebellischen Ort, den bisher Untugen-
den besetzt gehalten haben. Sie halten ihn im
Gehorsam; dring du in ihn, wie in das Haus
eines Starken; aber bind zuvor den starken
und mächtigen Feind, den Herrscher desselben,

und nimm dann die Schätze, die da sind. Nimm hin, o Herr, meine Neigungen, die die Welt an sich gerissen hatte: raube du dir selbst diesen Schatz, oder erobere ihn wieder, weil er dein Eigenthum ist, wie eine Abgabe, die ich dir schuldig bin, weil dein Bild darauf gepräget ist. Du hattest ihn, o Herr, nach dir gebildet in meiner Taufe, meiner zweyten Geburt; aber dein Bild ist ganz verblichen. Das Bild der Welt ist darin so tief begraben, daß das deinige unkenntlich ist. Du hast meine Seele schaffen können; du allein kannst sie neu schaffen. Du allein hast ihr dein Bild eindrücken können; du allein kannst sie umbilden, und ihr dein erloschenes Bild wieder eindrücken, das ist, Jesum Christum, meinen Erlöser, der dein Bild ist, der Charakter deines Wesens.

5.

Wie glücklich ist, mein Gott, ein Herz, das einen so köstlichen Gegenstand lieben kann, der ihm nicht zur Unehre gereicht, dessen Liebe ihm so heilsam ist! Ich fühle, daß ich die Welt nicht lieben kann, ohne dir zu misfallen, ohne

mir

mir zu schaden, ohne mich zu entehren; und doch ist die Welt noch immer der Gegenstand meiner Reitze. Wie glücklich ist, mein Gott, eine Seele, deren Lust du bist; denn deiner Liebe kann sie sich ergeben, ohne Bedenken, ja mit Verdienst! Wie fest und daurend steht ihr Glück, weil ihre Hoffnung nicht zernichtet werden kann, weil du nie aufhörest, weil weder Tod noch Leben sie je scheiden werden vom Gegenstand ihrer Verlangen; weil selbst der Augenblick, der die Gottlosen insgesammt mit ihren Götzenbildern in einen allgemeinen Ruin stürzen wird, weil dieser Augenblick die Gerechten mit dir zu einer gemeinschaftlichen Herrlichkeit vereinigen wird, und weil, wie jene umkommen müssen mit ihren sterblichen Gegenständen, woran sie hiengen, diese ewig bleiben werden bey dem Gegenstande, der ewig ist, und durch sich selbst lebt, mit dem sie sich innigst vereiniget haben. Wie glücklich sind die, welche mit ganzer Freyheit und mit ganz unüberwindlichem Hang des Willens vollkommen und frey lieben, was sie nothwendig zu lieben schuldig sind.

6. Vol-

6.

Vollende, o mein Gott, die guten Regungen, die du mir gegeben hast. Sey ihr Ende, wie du ihr Anfang bist. Kröne dein eigen Geschenk; denn ich erkenne sie für dein Geschenk. Ja, mein Gott! und weit von mir sey der Gedanke, daß mein Gebeth Verdienst haben sollte, das deiner Erhörung Zwang anlegte; ich erkenne mit großer Demuth, daß, da ich mein Herz Geschöpfen hingegeben habe, welches du allein für dich gebildet hattest, und weder für die Welt, noch für mich, daß ich auf keine Gnade hoffen kann, als durch deine Barmherzigkeit, weil ich nichts in mir habe, das dich mir verpfänden könnte, und weil alle natürlichen Bewegungen meines Herzens sich nach den Geschöpfen hinziehen, oder zu sich selbst, und daher nur deinen Unwillen reitzen müssen. Ich danke dir, mein Gott, für die guten Regungen, die du in mir erwecket hast, und selbst für diejenige, wodurch ich dir danke.

7.

Rühre mein Herz zur Reue über meine Fehler, weil ohne gewissen Schmerz im Innern das äußere Uebel, womit du meinen Leib geschlagen hast, mir neuer Anlaß zur Sünde seyn würde. Laß mich wohl erkennen, daß alle Uebel des Leibes nur Züchtigungen sind, und das ganze Bild von den Uebeln der Seele. Aber gieb auch, o Gott, daß sie Arzeney dawider sind, indem du mir durch die Schmerzen, die ich fühle, diejenigen offenbarest, die ich in meiner Seele nicht fühlte, wenn ich auch noch so krank und mit Geschwüren umgeben wäre. Denn, o Gott, die größte ihrer Krankheiten ist diese Unfühlbarkeit, diese äußerste Schwäche, die ihr alle Empfindung ihres eignen Elendes nahm. Gieb du mir sie lebendig zu empfinden; und der Rest meines Lebens sey eine fortgehende Buße zur Reinigung der Fehler, die ich begangen habe.

8.

Obgleich, o Gott, mein vergangenes Leben keine außerordentliche große Laster hat, wozu

wozu du mir die Gelegenheiten benommen hast, so mußt' es dir doch sehr hassenswerth seyn wegen der beständigen Nachläßigkeit und wegen des heillosen Gebrauches deiner himmlischen Sacramente; wegen der Verachtung deines Worts und deiner Einsprechungen, wegen der Trägheit und gänzlichen Unnützlichkeit meiner Gedanken, wegen des gänzlichen Zeitverlustes, die du mir nur zu deiner Verehrung geschenket hast, daß ich in allen meinen Geschäften das Mittel dir zu gefallen suchen, und die Fehler bereuen sollte, die Tag zu Tag begangen werden, und die selbst dem Gerechtesten alltäglich sind, so daß ihr Leben eine immer fortgehende Buße seyn muß, ohne welche sie in Gefahr sind, ihrer Gerechtigkeit abtrünnig zu werden. So bin ich dir, mein Gott, allzeit widerstrebend gewesen.

9.

Ja, Herr, bis heute war ich taub für deine Einsprechungen; habe deine Gottessprüche nicht geachtet; habe deinem Urtheile ganz entgegen geurtheilet; habe den heiligen Grund-

sätzen widersprochen, die du aus dem Busen deines ewigen Vaters auf diese Erde brachtest, und wornach du die Welt einst richten wirst. Du sprichst: Selig sind, die weinen; und wehe denen, die hier Trost finden! Und ich sprach: Wehe denen, die seufzen; und se[illegible]r glücklich sind, die getröstet werden. Ich sprach: Glücklich sind, die das Glück des Wohlstandes genießen, den Glanz des Ruhms, die Stärke der Gesundheit! Warum glaubt' ich sie glücklich, als weil ihnen alle diese Vortheile große Leichtigkeit gaben, sich der Geschöpfe zu freuen, d. i. dich zu beleidigen. Ja, Herr, ich bekenne, daß ich die Gesundheit fü ein Gut hielt, nicht weil sie ein leichtes Mittel ist, dir mit Nutzen zu dienen, um zu deinem Dienst mehr sorgen und wachen zu können, und dem Nächsten aufzuhelfen, sondern weil ich mich durch ihre Gunst dem Reichthume der Vergnügungen des Lebens mit so weniger Rückhalt über[illegible]eben, und die traurige Lust um [illegible]o besser schmecken konnte. Deine Gnade, o Herr, verbessere meine zerfallene Vernunft, und bilde meine Gesinnungen

gen nach den deinigen, daß ich mich selig preise in Trübsal! Bey meiner Ohnmacht ins Aeußere zu wirken, reinige du meine Empfindungen so, daß sie den deinigen nicht widersprechen, und daß ich so dich in mir selbst finde, weil ich dich meiner Schwachheit wegen im Aeußern nicht suchen kann. Denn dein Reich, o Herr, ist in denen, die an dich glauben; und ich werde es in mir selbst finden, wenn ich deinen Geist und deine Gesinnungen in mir finde.

10.

Ach, Herr! was soll ich thun, um dich zu bewegen, daß du deinen Geist ausgießest über diese Erde voll Jammers. Alles, was ich bin, misfällt dir, und ich finde nichts in mir, das dich reitzen könnte. Ich sehe nichts in mir, als meinen Kummer allein, der dem deinigen in etwas gleicht. Sieh also an das Uebel, das ich leyde, und was mir drohet! Mit einem Auge der Barmherzigkeit sieh an die Wunden, die ich durch deine Hand trage. O mein Erretter, der du deine Duldungen

liebtest im Tode! Mein Gott, der du nur Mensch geworden bist, um mehr zu dulden, als ein Mensch zum Heil der Menschen dulden kann! O Gott, der du, nachdem die Menschen gesündiget hatten, ihr Fleisch und Blut und ihren Körper nur an dich genommen hast, um alles darin zu leiden, was unsre Sünden verdienet hatten! O Gott, der du die duldenden Leiber so liebst, daß du für dich den mit Schmerzen beladendsten Leib erwählet hast, den je die Erde getragen hat! Mein Leib gefalle dir, nicht wegen seiner selbst, noch wegen alles, was er enthält; denn alles daran ist deines Hasses würdig, sondern wegen der Schmerzen, in denen er duldet, die allein deiner Liebe werth seyn können. Liebe mein Leiden, o Herr, und meine Plagen müssen dich bewegen, mich zu besuchen. Aber um die Wohnung für dich recht zuzubereiten, so gieb, o Herr, daß, wenn mein Leib in seinen Duldungen, aber für meine Uebertrettungen, dem deinigen ähnlich ist, auch meine Seele Gemeinschaft mit der Deinigen haben möge; daß sie betrübt sey für eben diese Uebertrettungen,

und daß ich so mit dir dulde, und wie du, an meinem Leibe und in meiner Seele, für das, was ich gesündiget habe!

II.

Laß mich, o Herr, nach deiner Gnade deine Tröstungen mit meinem Leiden vereinigen, damit ich leide als ein Christ. Ich verlange nicht ohne Schmerzen zu seyn, denn sie sind der Heiligen Vergeltung; nur aber, daß ich mich nicht den Schmerzen der Natur übergeben möge ohne die Tröstungen deines Geistes: denn darin liegt der Fluch der Juden und Heiden. Ich verlange nicht Fülle des Trostes ohne alle Duldung; denn sie ist die Bahn zur Herrlichkeit. Ich verlange auch nicht der Leiden Fülle ohne Trost; denn das ist der Stand der Juden, sondern ich bitte dich, o Herr, um beydes; um Schmerzen der Natur für meine Uebertrettungen, und um deines Geistes Trost durch deine Gnade; denn das ist der wahre Stand der Christen, daß ich nicht Schmerzen leide ohne Trost, sondern Schmerzen und Trost zusammen, damit ich

endlich dahin gelange, daß dein Trost meine einzige Empfindung sey ohn' allen Schmerz. Denn du, o Herr, hast die Welt vor der Ankunft deines eingebornen Sohnes in Schmerzen der Natur ohne Trost ermatten lassen: itzt tröstest du sie, und versüßest durch deines Sohnes Gnade deinen Gläubigen ihre Leiden; und die Herrlichkeit deines eingebornen Sohnes erfüllet deine Heilige mit einer ganz reinen Seligkeit. Das sind die wunderbaren Stuffen, die alle deine Werke durch müssen. Ueber die erste hast du mir weggeholfen; laß mich die zweyte übersteigen, damit ich zur dritten gelange. Diese Gnad', o Herr, bitt' ich von dir.

12.

Gieb, daß ich nicht in einer solchen Entfernung von dir bin, daß ich deine Seele bis in den Tod betrübt sehen kann, und deinen Leib geschlagen durch den Tod für meine Sünden, ohne mich meines Leidens an Seel und Leib zu freuen. Denn was ist schimpflicher, und doch gewöhnlicher unter Christen, und

bey

bey mir selbst, als daß wir, während daß du Blut schwitzest zur Tilgung unserer Sünde, köstlich und in Freuden leben; und daß Christen, die sich zu dir bekennen; daß solche, die durch die Taufe der Welt entsaget haben, um dir zu folgen; daß solche, die vor dem Angesicht der Kirche mit dir zu leben und mit dir zu sterben feyerlich geschworen habe, die zu glauben bekennen, daß die Welt dich verfolget und gekreuziget hat; daß solche, welche glauben, du habest dich dem Zorne Gottes und der Grausamkeit der Menschen blos gestellt, um sie von ihren Sünden zu erretten: daß solche, sag' ich, die alle diese Wahrheiten glauben, und deinen Leib wie das Opfer betrachten, das sich für ihr Heil dahin gegeben hat, welche die Vergnügungen und Sünden der Welt als den einzigen Gegenstand, warum du geduldet hast, ansehen, und die Welt selbst als deinen Henker, — daß diese doch ihren Leib liebkosen durch eben die Vergnügungen, in derselben Welt; daß solche, die nicht ohne Knirschen und Schauder sehen könnten, wenn Jemand den Mörder seines Vaters herzte und küßte, der sich für

ihn dahin gegeben hätte, um ihm das Leben zu erkaufen, so leben können, wie ich gethan habe, mit Freudenfülle in einer Welt, die ich als den wahrhaftigen Mörder desjenigen kenne, der mein Gott und mein Vater ist, der sich aufgeopfert hat für mein Heil, und in seiner Person alle meine Schulden getragen hat? Es ist gerecht, daß du, o Herr, eine so sündliche Freude unterbrochen hast, als diejenige war, worin ich ausruhete, wie unter dem Schatten des Todes.

13.

Nimm daher von mir die Traurigkeit, mein Gott, welche die Selbstliebe mir über meine Leiden verursachen könnte, und über das Mislingen weltlicher Dinge, welche nicht nach den Wünschen deines Herzens ausfallen, die deine Ehre nicht suchen. Lege in mich eine Traurigkeit, die der deinigen ähnlich ist. Mein Leiden nehme deinen Zorn von mir. Bewirke durch eine Gelegenheit mein Genesen, und meine Bekehrung. Laß mich künftighin Leben und Gesundheit nur darum wünschen,

schen, daß ichs gebrauche und beschließe für dich, mit dir und in dir. Ich bitte dich weder um Gesundheit, noch Krankheit, noch Leben, noch Tod; beschließe du über meine Gesundheit und über meine Krankheit; über mein Leben und über meinen Tod, nach deiner Ehre, zu meinem Heil, zum Nutzen der Kirche, und deiner Heiligen, deren Glied ich durch deine Gnade zu seyn hoffe. Du allein weißt, was mir heilsam ist: du bist mein allerhöchster Herr: thu nach deinem Willen. Gieb mir; nimm mir; mache meinen Willen dem deinigen ähnlich. Gieb, daß ich in demüthiger und vollkommner Unterwerfung und in heiliger Zuversicht mich bereite, die Befehle deiner ewigen Vorsehung anzunehmen, und daß ich alles, was mir von dir kömmt, mit gleichem Sinn anbethe.

14.

Gieb, mein Gott, daß ich mit einer Gleichheit des Geistes, die immer dieselbe ist, alle Arten von Begegnissen aufnehme, weil wir doch nicht wissen, was wir bitten sollen,

und ich ohne anmassende Einbildung das eine nicht vielmehr als das andere wünschen kann, und ohne mich zum Richter und Vertretter aufzuwerfen in Absicht auf alle Folgen, die deine Weisheit mit Recht vor mir hat verbergen wollen. Ich weiß, o Herr, daß ich nur eines weiß, daß es nemlich gut sey, dir zu folgen, und unselig, dich widerstrebend zu beleidigen. Außerdem weiß ich bey keiner Sache, was das Beste oder das Schlimmste ist. Ich weiß nicht, was mir heilsam ist, Gesundheit oder Krankheit, Wohlstand oder Armuth, noch irgend etwas unter den Dingen dieser Welt. Hierzu gehört ein Urtheil, das alle Kraft der Menschen und der Engel übersteigt, was in den Tiefen deiner Vorsehung verborgen liegt, die ich anbethe und nicht ergründen will.

15.

Gieb daher, mein Gott, daß ich, ganz wie ich bin, meinen Willen nach dem deinigen bilde, und daß ich in meiner jetzigen Krankheit dich durch mein Leiden verherrliche. Ohne

Leiden

Leiden kann ich nicht zur Herrlichkeit gelangen, und selbst du, mein Erlöser, hast nur durch sie dahin gelangen wollen. An den Maalen deines Leidens erkannten dich deine Jünger; und auch du erkennest an den Leiden und Duldungen diejenigen, die deine Schüler sind. Erkenne mich daher als deinen Schüler an den Schmerzen, die ich dulde an meinem Leibe und in meinem Geist für das, was ich gesündiget habe. Und weil Gott nichts gefallen kann, als wenn du es vor ihn bringst, so vereinige meinen Willen mit dem deinigen, meine Schmerzen mit denen, die du geduldet hast. Mache die Meinigen zu den Deinigen. Vereinige mich mit dir; erfülle mich mit dir und deinem heiligen Geist. Komm in mein Herz und in meine Seele, um daselbst meine Schmerzen zu tragen, und in mir die Duldung dessen fortzusetzen, was deinem Leiden noch übrig ist, das du vollendest in deinen Gliedern bis zur vollkommnen Vollendung deines Körpers; damit ich — von dir erfüllt — nicht mehr ich bin und lebe und dulde, sondern du in mir seyst, lebest und duldest,

deſt, o mein Erlöſer; und daß du mich, der ich ſo einen kleinen Theil an deinen Duldungen habe, ganz erfülleſt mit der Herrlichkeit, die du erworben haſt, worin du mit dem Vater und dem heiligen Geiſt lebeſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. So geſchehe mir!

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Katholisches Krankenbuch für Seelsorger, Kranke zu trösten, und Sterbenden zuzusprechen Nebst einigen heilsamen Anreden

München 1789

Asc. 5528 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270355-1
VD18 90086090